

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift
Tageblatt Riesa,
Groschen Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsverwaltung beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzolamts Meißen befähigterseits bestimmtes Blatt.

Postkonten:
Dresden 1530,
Groschen:
Riesa Nr. 52.

Nr. 218.

Freitag, 16. September 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Demilligter Rabatt erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsunternehmungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Weitere Verschärfung des Konflikts.

Göring stellt gegen den Kanzler Strafantrag wegen des Vorwurfs des Verfassungsbruches.

Deutschlands Verhängnis.

Es scheint in Wahrheit Deutschlands Verhängnis sein und bleiben zu sollen, daß immer aufs neue genau in den Augenblicken, wo allgemeinste Zusammenfassung aller Kräfte zur Entfaltung nach außen hin das dringendste Gebot der Stunde wäre, die innerpolitische Zwietracht ihre bösesten Triumphe feiert. Seit mindestens zwei Jahren greift diese Entwicklung bei allen wirklich bedeutenden Vorgängen mit beinahe kalenderförmiger Regelmäßigkeit, und es ist fast als ein Wunder zu betrachten, daß die großen außenpolitischen Aktionen der Regierungen dieser Jahre nicht mit vollkommenen Mißerfolgen endeten.

Das Eintreten dieses Wanders ist wohl nur darauf zurückzuführen, daß im Ausland härter als im Inland — so widerständig das Klinge mag — der Glaube an die nationale Erneuerung des deutschen Volkes Raum und Kraft gewonnen hatte. Soll diese Wandlung der Anschauungen des Auslands über Deutschlands inneren Zustand gerade in dem Moment unterbrochen und zu Deutschlands Nachteil sich abwärts verändern, wo das eigentliche Ziel berechtigt und sinnvoller deutschen Nationalbewusstseins fast in greifbare Nähe gerückt scheint?

An der Vorführung, die in Paris über die entschlossene Haltung der deutschen Reichsregierung hinsichtlich ihrer Entschlüsse zur Abrüstungsfrage entworfen ist, kann man deutlich erkennen, welche Wucht man in Frankreich der deutschen Argumentation und der aus ihr entspringenden Haltung zutraut. Noch hat sich das Befremden über die zwischen Reichsregierung und Reichstag, zwischen Staatsführung und Parteien bestehenden Gegensätze in Frankreich nicht in politische Aktivität gewandelt. Daran mag die merkwürdige Tatsache schuld haben, daß selten oder nie die Diskrepanz zwischen Volksstimmung und Parteientaktik so offensichtlich geworden ist, wie in diesen Tagen.

Man ist im Begriff, abermals an neue Parteigründungen heranzugehen. Es geschieht dies allerdings auf Grund einer neuen Definition des Begriffes Partei und einer neuen Interpretation der staatspolitischen Funktion der Partei. Parteien oder Parteifunktionen, die sich als selbständige Herrschaftsgebilde zwischen Regierung und Volk einschalten, sind — so argumentiert man jetzt in Regierungskreisen — verfassungswidrig. Ein Reichstag, so meint man weiter, der in fest organisierte Parteien aufgespalten ist, kann daher nicht den Anspruch erheben, legaler und einheitlicher Repräsentant des Volkswillens im Sinne der Verfassung zu sein. Er vermag nur, der Regierung gegenüber den verschiedenen einander bekämpfenden Willensrichtungen im Volke Ausdruck zu geben.

An dieser, wie gesagt, aus der Regierung nahestehenden Kreisen stammenden Meinung wird erkennbar, daß man sich auf eine grundsätzlich neue Wertung der Parteien einrichtet. Man wird aber zugleich sagen müssen, daß diese Reorientierung sinn- und ergebnislos bleiben muß, wenn nicht eine Reform der Verfassung erfolgt, die das Prinzip der Parteigebundenheit der Kandidaten beseitigt und das Prinzip der Persönlichkeitenwahl durchsetzt. Vielleicht ist hier der Weg, Deutschland von dem Fluch der ewigen Zwietracht zu befreien. Es ist nie zu spät, einen solchen Weg zu begeben, so bedauerlich es bleibt, daß man ihn zu beschreiten erst beginnt in dem Augenblick, wo er zurückgelegt sein müßte und Deutschland die Aufgabe hätte, der Welt als ein wahrhaft geschlossenes und einheitliches nationales Ganzes gegenüberzutreten.

Die Auseinandersetzungen zwischen dem Verfassungsausschuß des Reichstages und der Reichsregierung sind am Donnerstag nicht sehr viel weiter gekommen, obwohl Abgeordneter Lohse in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ausschusses persönlich mit dem Reichskanzler verhandelte. Wie wir schon früher mitteilten, beharrte die Regierung auf dem Standpunkt, daß ein Erscheinen vor dem Untersuchungsausschuß solange nicht in Frage kommt, als vom Reichstagspräsidenten Göring nicht die Unrechtmäßigkeit der Abstimmung im Reichstag angegeben werde. Die Befürchtung, daß die Reichsregierung auch die Bekanntgabe des Kennzeichens von einer derartigen Erklärung des Reichstagspräsidenten Göring abhängig machen will, ist jedoch, wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, übertrieben. Praktisch hätte ein solcher Entschluß zur Folge gehabt, daß eine Neuwahl überhaupt nicht vor der Beendigung des vom Reichstagspräsidenten gegen den Reichskanzler angestellten Zivilprozesses, in dem die Frage des „Verfassungsbruches“ geklärt werden soll, möglich gewesen wäre. Eine solche Verzögerung wäre aber in der Tat untragbar gewesen. Schon jetzt mehren sich in politischen Kreisen die Stimmen, die die Verzögerungstaktik der Reichsregierung als eine unnötige Beunruhigung der Öffentlichkeit betrachten. Man versteht nicht, was ein solches Warten bis zum letztmöglichen Termin eigentlich bezwecken soll. Der Wahlkampf kommt auch ohne Wahltermin von Tag zu Tag mehr in Gang. Es ergibt sich hier die interessante Tatsache, daß die starke Stellung der Regierung in dem Augenblick wieder gefährdet würde, wenn Einhaltmandate an die Stelle

Aus dem Stenogramm der letzten Reichstagsitzung.

vdg. Berlin. Das nunmehr vorliegende amtliche Stenogramm der letzten Reichstagsitzung verzeichnet nach Wiedereröffnung der Sitzung an der umstrittenen Stelle folgendes:

„Präsident Göring: Meine Damen und Herren! Die Sitzung ist wieder eröffnet.“

Nachdem sich vorher kein Widerspruch gegen die neue Tagesordnung geltend gemacht hat, kommen wir jetzt zur Abstimmung über die Anträge Torgler. Wir stimmen ab. (Abg. Torgler: Ramentlich, Herr Präsident!) Die Abstimmung ist namentlich.

(Andauernde große Unruhe.) Ich bitte um Ruhe. Wer positiv für die Anträge Torgler abstimmt, gibt eine Karte mit Ja ab, wer dagegen stimmt, eine Karte mit Nein. Die Abstimmung hat begonnen.

(Lebhafter Beifall bei den Kommunisten. — Andauernde große Bewegung im Hause. — Reichskanzler v. Papen legt auf den Präsidententisch ein Schriftstück nieder und verläßt mit den Mitgliedern der Reichsregierung den Saal. Rufe von den Kommunisten: Nieder! — Glocke des Präsidenten.)

Meine Damen und Herren! Wir müssen die Abstimmung durchführen. Wir waren bereits in der Abstimmung. Ich muß zuerst die Abstimmung durchführen, bevor ich andere Maßnahmen treffen kann.

(Große Unruhe und Zurufe.) Meine Damen und Herren! Damit kein Irrtum obwaltet: Ihre beiden Anträge Nr. 118 und Nr. 119, Herr Torgler, waren doch zur gemeinsamen Abstimmung gestellt? (Zustimmung.)

Also wird gleichzeitig über das Mißtrauensvotum auf Nr. 44 mit abgestimmt. (Die Abgabe und Einsammlung der Stimmkarten erfolgt.)

Meine Herren, ich bitte, auch während der Abstimmung die Ruhe zu bewahren, damit die Abstimmung rasch durchgeführt werden kann.

Abgeordnete, die Ihre Karte noch nicht abgegeben haben, bitte ich, das hier nachzuholen. Die Abstimmung ist geschlossen. (Das Ergebnis wird ermittelt.)

Meine Damen und Herren! Ich verkünde das Ergebnis der namentlichen Abstimmung. Es wurde abgestimmt über die verbundenen beiden Anträge, die Rotverordnungen aufzuheben, sowie dem Gesamtkabinet v. Papen das Mißtrauen auszusprechen.“

Der stenographische Bericht verzeichnet dann die Mitteilung des Abstimmungsergebnisses sowie alle übrigen bekannten Ausführungen des Präsidenten bis zu dessen Schließung der Sitzung. Das Sandhaubeheben bzw. die Wortmeldungen des Reichskanzlers kommen in dem stenographischen Bericht nicht zum Ausdruck.

Strafantrag gegen den Reichskanzler.

vdg. Berlin. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Rechtsanw. Dr. Franz II hat am Donnerstag

klarer Entscheidungen treten sollten. Die Gründe für eine solche Taktik könnten ausschließlich in Vorgängen hinter den Kulissen zu suchen sein. Die Regierung wird gut tun, sich dem Verdacht solcher anonymer Beeinflussungen möglichst rasch zu entziehen.

Eine neue bürgerliche Mittelpartei.

vdg. Berlin. Aus Kreisen der Wirtschaftspartei wird mitgeteilt: Am 12. September fand in der Berliner Handwerkskammer eine Versammlung von Angehörigen des bürgerlichen Mittelstandes von Groß-Berlin und aus der Provinz Brandenburg statt, die äußerst gut besucht war. Die Versammlung beschäftigte sich mit der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Lage und kam zu dem Ergebnis, daß nach dem bedauerlichen Vergehen der politischen Parteien ein Zusammenschluß des bürgerlichen Mittelstandes auf neutraler wirtschaftlicher Grundlage erfolgen müsse. Von einigen Rednern wurde betont, daß der Grundgedanke der Wirtschaftspartei an sich gut gewesen sei und daß ihre Ziele auch heute noch in vollem Umfange vertreten werden könnten. Leider sei auch diese Partei das Opfer nicht nur der politischen Entwicklung, sondern auch eigener Fehler in personeller und politischer Hinsicht geworden. Es wurde beschlossen, sofort die Grundlage für eine neue Sammlung des bürgerlichen Mittelstandes auf wirtschaftlicher Basis zu schaffen. Einstimmig wurde die Gründung dieser Organisation vorgenommen, die den Namen „Bürgerliche Vereinigung für Handwerk, Handel und Gewerbe“ trägt. Ein Arbeitsausschuß wurde eingesetzt, der die notwendigen Vor-

im Auftrag des Reichstagspräsidenten Göring gegen Reichskanzler v. Papen Strafantrag gestellt und Privatklage erhoben wegen des vom Reichskanzler bei verschiedenen Gelegenheiten öffentlich erhobenen Vorwurfs, der Reichstagspräsident habe bewußt verfassungswidrig gehandelt, als er dem Reichskanzler das Wort nicht gegeben habe. Die Beleidigung wird insbesondere darin erblickt, daß der Reichskanzler in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten vom 12. September betonte, die Wortverletzung sei ein schwerer Verstoß gegen die Verfassung, weiter darin, daß der Kanzler in seiner Rundfunkrede am Montag Göring vor weiterer deutscher Öffentlichkeit den Vorwurf bewußt verfassungswidriger Haltung gemacht habe, und endlich darin, daß der Kanzler in der amtlichen Erklärung der Reichsregierung vom 13. September Göring öffentlich den Vorwurf des Mißbrauchs der Verfassung zum Nachteil der Reichsregierung gemacht habe. Göring habe sich verpflichtet, das Amt des Reichstagspräsidenten in Uebereinstimmung mit der Verfassung auszuüben und erblicke deshalb in den Äußerungen des Kanzlers eine seine persönliche Ehre schwer kränkende Kundgebung der Mißachtung des Pflichtenkreises eines Reichstagspräsidenten.

Berlin. (Zuspruch.) Heute mittig ist bei der Abteilung für Privatbeleidigungsklagen im Amtsgericht Berlin-Mitte die Klage Göring gegen Papen eingegangen.

Zum stenographischen Bericht über die letzte Reichstagsitzung.

Berlin. (Zuspruch.) Der veröffentlichte stenographische Bericht über die Reichstagsitzung vom vergangenen Montag ist nach Auffassung der Regierung unabweisender Weise insofern etwas unvollständig, als er naturgemäß nur das gesprochene Wort wiedergibt, nicht aber die Vorgänge in ihrer Gesamtheit darstellt. Als der Reichstagspräsident nach Wiedereröffnung der Sitzung sagte, „wir stimmen ab“, meldete sich der Reichskanzler durch Sandhaubeheben zum Wort. Erst darauf kam die Frage des Kommunisten Abg. Torglers „Ramentlich, Herr Präsident?“ und die Feststellung des Präsidenten „Selbstverständlich, namentlich!“ Reichstagspräsident Göring hat in seiner Erklärung am vergangenen Montag gesagt, daß er das Wort „Abstimmung“ noch nicht ausgesprochen hatte, als der Reichskanzler die Hand erhob. Als wesentlich wird weiter bezeichnet, daß die Reichsregierung nach der wiederholten Ablehnung der Wortmeldung des Reichskanzlers den Saal bereits verlassen hatte, als Reichstagspräsident Göring an den Abg. Torgler die Frage über die Art der Abstimmung richtete. Daraus ergibt sich, daß der Reichstagspräsident selbst der Auffassung gewesen sein muß, die Abstimmung habe noch nicht begonnen, da ja er erst feststellte, worüber eigentlich abgestimmt werden sollte.

arbeiten leisten soll, bis auf der demnächst stattfindenden Generalversammlung die endgültige Führung gewählt wird. Dem Arbeitsausschuß gehören namhafte Vertreter der genannten Berufsgruppen an. Die vorgelegten Satzungen wurden ebenfalls einstimmig angenommen. Die bürgerliche Vereinigung wird sich an alle Kreise der bürgerlichen Mittelschichten wenden und sie zum Anschluß auffordern.

Untersuchungsausschuß wahrscheinlich Mittwoch.

Berlin. (Zuspruch.) Eine neue Sitzung des vom Untersuchungsausschuß des Reichstages beschlossenen Untersuchungsausschusses ist auch heute noch nicht anberaumt worden. Wie das Nachrichtenbüro des R.D. erfährt, wird die erste Sitzung des Untersuchungsausschusses nicht vor Mittwoch nächster Woche stattfinden. Besondere Ladungen an die zunächst als Zeugen genannten Personen, nämlich den Reichskanzler, den Reichsinnenminister und den Staatssekretär in der Reichskanzlei, sind nicht mehr beabsichtigt, die Ladung dieser Zeugen ist vielmehr durch den Auskunftsverfänger in seiner geistigen Besprechung mit den Vertretern der Reichsregierung mündlich erfolgt.

„Graf Zeppelin“ in Bernambuco

Bernambuco, 16. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstag um 19.15 Uhr Ortszeit hier eingetroffen und ohne Zwischenfall gelandet.

Vorsicht und Bestimmung.

Der Mensch ist so vorsichtig. Er hört, auch wieder Willen, von frühem Morgen bis zum späten Abend gute Ratsschlüsse, wie er sich das Leben erleichtern, wie er sich vor Schicksalsschlägen hüten kann. Wie er Gefahr zu umgehen in der Lage ist, wie er die Dinge meistert. Alles heißt, auf eine feste Formel gebracht: der Mensch könne selbst Vorkehrung treffen. Und doch ist er, wie sich ja immer wieder zeigt, machtlos gegen die Bestimmung. Und wenn er sich mit hoch fester Vorsicht bewegt, wenn er noch so bemüht ist, allen Hindernissen aus dem Wege zu gehen, es nützt nichts, ist keinen Weg sind die Merkmale bereits gezeichnet. Das eine Gute ist, daß er sie nicht kennt. Ich komme zu dieser Betrachtung, weil heute ein mir bekannter, immer auch so vorsichtiger Mann, an ein solches Merkmal anlangte. Er ging um jeden Neubau im weiten Bogen, weil doch ein Biegel herabfallen konnte, er ging mit der größten Vorsicht über die Straßen. Er ließ alle Vorsicht walten, hatte immer die Augen auf und war nie da zu finden, wo Gefahr eintreten konnte. Nun aber ging er, der Vorsichtige, wirklich nur auf dem glatten Bürgersteig spazieren. Man sollte meinen, dort könnte nichts geschehen. Und es geschah doch etwas. Was war: ein Obstler (möglich), eine Schale (zugegeben), wars nur eine glatte Stelle, jedenfalls glatt er leicht aus und brach den Fuß um. Er brach den Fuß um und brach beim einfallenden Geben den Fuß. Trotz aller Vorsicht war er an seinem Merkmal nicht vorbeigekommen. Also müßte man die Vorkehrung sehen, alle Vorsicht habe keinen Sinn. Und tatsächlich hat sich das schon, wie es reflexmäßig heißt, vieltausendfach bestätigt. Leute, die sich um nichts kümmern, die sogar waghalsigen sind, gehen ungetroffen durchs Leben, wie anders doch, die sich mit Sorgen tragen und mit Vorsicht plagen. Wer kennt nicht die Schilderungen Tibors Selben, die rohesicher galten, die als feurlicher angesehen wurden, die im größten Schlachtfeldtumult weilen und immer heil aus der Gefahr herauskommen konnten? Die lange Geschichte erzählt von vielen. Das war Unbefähmter und bewies, daß das Lebensschifflein der Menschen ruhig seinen bestimmten Weg geht, ob man es lenkt und ob man ihm einen anderen Kurs geben will. Gelinat der andere Kurs, so lenkt er sicherlich bereits in der Vorsehung. Vorsicht und Bestimmung sind zwei Dinge, die sich widersprechen, die nicht zusammen gehören. Man könnte höchstens sagen, daß die Bestimmung die Vorsicht bedingt, daß die Vorsicht gewissermaßen mit in den Rahmen der Bestimmung liegt. Das ist die Weisheit, die sicherlich jeder erlebt hat oder erleben wird. Doch wie wenig achtet im Lebenskampf auf solche Dinge. So darf man sie einmal umschreiben und in den Kreis der Ueberlegung rücken. Wredt.

Vertilches und Sächsisches.

Miesla, den 16. September 1932.

Wettervorhersage für 17. September 1932 (Mitgeteilt von der Säch. Landeswetterwarte zu Dresden.) Keine wesentliche Veränderung des Witterungscharakters.

Daten für den 17. September 1932. Sonnenaufgang 5.37 Uhr. Sonnenuntergang 18.11 Uhr. Mondaufgang 18.39 Uhr. Monduntergang 8.27 Uhr.

1805: Der preussische Staatsmann Karl Otto von Haumer in Staroasd geb. (gest. 1859).

1917: Der Landratsamtsrat Toni von Stadler in München gest. (geb. 1850).

Polizeibericht. In der Nacht vom 15. zum 16. September sind in den Anlagen der Lauchhammerstraße zwei dort befindliche Tafeln mit der Aufschrift „Nach dem Bahnhof“ und „Nach den Dampfschiffen“ abgerissen worden. Ferner ist dieselbe die Tafel mit dem Dampfschiffahrtsplan sowie ein Fischl herausgerissen worden. Angaben, die zur Feststellung der Täter dienen können, werden an die städtische Hauptpolizeiwoche erbeten.

Landwirtschaftliche Schule Miesla. Die öffentliche Prüfung für die abgehenden Schüler findet Freitag, den 23. September 1932 im Schulgebäude statt. (Siehe Bekanntmachung im vorliegenden amtlichen Teile.)

Operettengastspiel. Es sei hiermit nochmals auf die am Sonntag, 18. Sept., abends 8 Uhr im Hotel Döbner stattfindende lustige Operette „So ist die Liebe der Du Laren“ hingewiesen. In den Hauptrollen: 1. Gefangenskomiker (Dr. Rich. Fleck), 1. Sängerin Doris Krüger (Leipzig), 1. Tenor-Buffo Hubert Marquart (Metropoltheater Berlin) u. d. a. guten Kräfte. Der Vorverkauf im Zigarrengeschäft Wittig (Hauptstr. 60) ist im Gange. Nachm. 4 Uhr: Notkapellen. Alles andere wie bekannt.

Kirchenmusikfest in Röderau.

Am Sonntag, den 11. September, fand zum ersten Male in unserem Ort ein Kirchenchorfest statt, das von der Kantorenvereinigung des Mieslaer Bezirkes veranstaltet wurde. Gegen 8 Uhr nachmittags hatte sich eine größere Zahl von Zuhörern auf dem Schulplatz versammelt, den man deshalb gewählt hatte, da auf dem Dorfplatz die Veranstaltung durch den sonntäglichen Auto- und Motorradverkehr außerordentlich gestört worden wäre. Pünktlich um 8 Uhr setzte der vereinte Mieslaer Kirchenchor von Miesla-Gröbba mit dem Chor „Es ist das Heil uns kommen her“, unter Leitung von Kantor W. Reising, Weida, ein. Die machtvollen Klänge lockten im Nu viele weitere Zuhörer auf den Platz, so daß allmählich eine große Menschenmenge die Bläser und Sänger umgab. Die vereinigten Kirchenchöre von Glaubitz, Gröbba, Pausitz, Weida, Spansberg, Zeitzain-Dorf, Zeitzain-Vager und Röderau boten nun als erstes den fabelhaften Choral „Lobe den Herren“ in der schönen alten Weise von Johann Sebastian Bach (Leitung Kantor W. Reising), ferner „Lobe den Herren, alle die ihn ehren“ von Krüger (Leitung Kantor W. Reising), später den fortwährenden Choral von Schütz „Den Herren lobt mit Freuden“ unter der Stadtleitung von Kantor W. Reising, Glaubitz, während Kantor W. Reising, Zeitzain, das tapfer und trotzig aufklingende „Es muß uns doch gelingen“ von Felder dirigiert. Ein Abbruch brachte das lutherische Schutz- und Trutzwied „Ein feste Burg ist unser Gott“, das begleitet von den wichtigsten Klängen der Posaunen, von den Chören und allen Anwesenden gesungen wurde und mächtig den Himmel klang. Die einzelnen Darbietungen der Kirchenchöre fanden auf einer sehr beachtlichen Höhe, gutes Stimmmaterial, traffe gesungene Juch, musikalisches Können und nicht zuletzt die Begeisterung und herrliche Freude aller Sänger und Sängerinnen groß und klein an solchem Singen selbst haben zusammen eine musikalische Wirkung hervorgebracht, die alles Erwartete weit übertraf. Für viele Zuhörer sind die herrlichen Chöre eine wahre Herzensergänzung gewesen. Und viele werden mit dem Wunsch heimgegangen sein, ja recht bald wieder solch eine erhebende

Jubiläumstagung des Gustav-Adolf-Vereins in Leipzig. Anlässlich der Hundertjahrfeier des Gustav-Adolf-Vereins findet am Sonntag, 18. Sept., 10 Uhr, am Volkshausdenkmal zu Leipzig eine Kundgebung statt, bei der, eingeleitet von Chorführern, das Mitglied des Zentralvorstandes des Bundes, Staatsminister a. D. Dr. Voelck, eine Ansprache hält. Die Veranstaltung wird vom Mitteldeutschen Rundfunk übertragen. Am Montag, 19. September, 10 Uhr, überträgt der Mitteldeutsche Rundfunk die Eröffnungssprache des Vorsitzenden, Weheimen Kirchenrats Prof. D. Franz Mendt.

Der Zwangsvollstreckungsschuss für die Landwirtschaft. Der Landwirt genießt nach den Notverordnungen vom 8. Dezember v. J. und 14. Juni ds. J. unter gewissen Voraussetzungen Schutz gegen Zwangsvollstreckungen für bestimmte Gegenstände seines beweglichen Vermögens. Zu diesen Gegenständen gehören insbesondere das landwirtschaftliche Inventar, die Erzeugnisse des Grundstücks sowie Forderungen aus der Pflanzung von Milch- oder Milcherzeugnissen. Voraussetzung des Schutzes ist u. a., daß der Schuldner der gegen die Vollstreckung gerichteten Sachen und Forderungen bedarf, um seine Wirtschaft bis zur Ernte ordnungsmäßig fortzuführen. Es sind Zweifel darüber entstanden, wie hiernach der Zwangsvollstreckungsschuss zeitlich abzugrenzen ist. Da der Zweck der Schutzbestimmung ist, die Durchführung der Erntearbeiten und die Einbringung der Ernte zu sichern, wird man annehmen müssen, daß der Vollstreckungsschuss bis zum völligen Abschluß der Einbringung der Ernte gilt.

Größere Vorsicht ist beim Umgang mit Kunstschönheiten angebracht. Das zeigt ein Fall, der sich in Neudorf zur Zeit. Bei dem Landwirt Jermies, der sich bei dem Treuen von Kalkbäcker an einem Finger eine ganz unbedeutende Wunde zuzog, verursachte der in die Wundfläche eingedrungenen Kunstschönheit eine schwere Blutvergiftung. Nicht weniger als 16 mal mußte der Arzt den Arm öffnen, um den sich immer wieder bildenden Eiter abzulassen. Selbst die inneren Organe, Nieren und Lunge, wurden in Mitleidenschaft gezogen. Dank der ärztlichen Kunst war Jermies nach lebenswichtigem schweren Krankenlager außer Lebensgefahr.

Rickritz, Erntegeldlicher Zwangsbeschützer. Anlässlich des 1. Mitteldeutschen Landwirtschaftsmarktes in Leipzig, veranstaltet von der Leipziger Meißel- und Ausstellungs-Allianzgesellschaft, welcher vom 28. bis 31. Aug. 1932 stattfand und sehr zahlreich mit Tieren aller Gattungen besetzt war, u. a. Züchter von Meißel und Umgebung, erhielt der Zwangsbeschützer K. Gallisch auf einem Stamm 12 schwarze Kanten, einen Dahn und zwei Hühner, Katalog-Nr. 226, den Ehrenpreis Nr. 52. Der Züchter, der weit über Sachsisches Grenzen bekannt ist, erhielt in der Ausstellung — Saison 1931/32 — wiederholt auf großen Ebnen hohe Auszeichnungen! Wahrlich ein schöner Erfolg dieses jungen Züchters.

Jacobsthal. Hier gab es am Dienstag als Auftakt zum bevorstehenden Kirchenjubiläum ein fest besonnderer Art: großes Scheuerfest in der Kirche! Frauen des Erntedankes hatten sich in dankenswerter Weise aus eigenem Antriebe bereit erklärt, die Kirche zu ihrem Jubiläum einmal gründlich zu reinigen. Nachdem am Montag nachmittag die Vorarbeiten erledigt waren, traten am Dienstag vormittag etwa 20 Frauen mit Scheuerreimern, Hädern und Besen bewaffnet an, um nun unermüdet, nur durch eine kurze Mittagspause unterbrochen, bis nachm. 3 Uhr ihres Amtes zu walten. Das war ein fröhliches Scheuern, Fegen und Wischen! Die höchsten Reiter wurden herangezogen, damit kein Winkel übergessen zu werden brauchte; und selbst vor der nicht ganz ungefährlichen Arbeit scheute man nicht zurück, die großen Kirchenfenster von außen und von innen zu waschen und zu rugen. Das fröhliche Schaffen fand dann aber auch noch einen fröhlichen Abschluß: Frau Gutsbesitzer Kühne lud alle, die mitgeholfen hatten, zum Kaffee ein, bei dem nach der geleisteten Arbeit der Kuchen köstlich mundete! So werden alle an diesen frohen Tag, an dem ein so nützliches Werk vollbracht wurde, gern zurückdenken, und schon heute freut man sich auf den kommenden Mittwoch, an dem neue Vorbereitungen für das Fest getroffen werden sollen: von abends 7 Uhr an sollen bei Frau Gutsbesitzer Kühne die Girlanden gewunden werden, durch die das Gotteshaus an seinem Ehrentage einen besonders feierlichen Schmuck erhalten soll! Alle aber, die am Dienstag dabei gewesen sind, werden davon überzeugt sein, daß auch das Girlandewinden wieder ein frohes Schaffen werden wird.

Gröbba. Feuer im „Schloß“. Gestern vormittag wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr alarmiert beim nach der stillgelegten Spinnerei von Goese u. Co. im sogenannten Schloß gegenüber. Dort waren in einem Räume des Erdgeschosses lagernde Bourrette-Abfälle vermutlich durch Selbstentzündung in Brand geraten. Dieser hatte eine außerordentliche Rauchentwicklung im Gefolge, so daß es den Wehrleuten nur durch Vorsehen mit Rauchmasken möglich war, an den Brandherd heranzukommen. Es gelang jedoch, das Feuer in der Entwicklung zu ersticken. Der Brand hätte leicht größeren Um-

fang annehmen können, da in der Nähe 50 Fässer Firnis lagen. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich Mittwoch abend auf der Amalienallee am sogenannten Wändergässchen zugetragen. Dort wollte eine 71-jährige Einwohnerin von hier die Straße überschreiten, wobei sie von einem daherkommenden Radfahrer aus Jschieschen angefahren wurde. Die Frau kam zum Sturz und wurde zur Behandlung mittels Sanitätsauto vom Roten Kreuz nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

Meißen. Schuljubiläum. Die sog. „Rote Schule“ in Meißen kann heute, am 18. September, auf ein 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird die Schule am 17. September eine Feier veranstalten. Abends findet ein Treffen der ehemaligen Schüler der „Roten Schule“ statt, bei dem Oberlehrer Felder in einem Vortrag über die Geschichte der Schule sprechen wird.

Moritzburg. Bräutigamsfeier. Am der Diakonissenanstalt Moritzburg fand dieser Tage der diesjährige Bräutigamsfeier statt. Frau Esther v. Kirchbach hielt einen Vortrag über das Thema „Unser Platz in der Volksgemeinschaft“. Den Abschluß der Tagung bildete ein musikalischer Abend im Stil der Singbewegung.

Dresden. Die Reichswehr kehrt aus dem Mandat zurück. Am Donnerstag vormittag kehrten die Dresdner Reichswehrtruppenteile, die an den Wandern teilgenommen haben, in ihre Garnison zurück. Unter klingendem Spiel ging es durch die Straßen der Stadt, begleitet von einem großen Schwarm Fußgänger, Radfahrer usw. Die Straßen waren dicht umfüllt von Schaulustigen, die den einrückenden Truppen zuzubekn.

Dresden. Opfer einer Unfälle. In den Nachmittagsstunden des Donnerstags ereignete sich in einer Wohnung auf der Eckfenneasse ein schweres Unfälle. Dort hatte eine Frau in einem Petroleumofen, in welchem das Feuer noch nicht erloschen war, Petroleum nachgegossen. Es ereignete sich eine schwere Explosion, bei der die Frau lebensgefährlich verletzt wurde. Sie wurde dem Krankenhaus zugeführt. Eine Frau, die der Verunglückten zu Hilfe kommen wollte, erlitt Brandwunden leichter Grades. Eine dritte Frau, die Zeuge des Unfalls war, bekam einen Nervenschock.

Dresden. 12 000 Mark gestohlen. In der Nacht zum Mittwoch verschafften sich unbekannt gebliebene Personen Zutritt in eine Wäscherei in Gotta. Sie stahlen insgesamt etwa 12 000 Mark, davon 3000 Mark in Gold. Außerdem wurden verschiedene Schmuckgegenstände mitgenommen.

Dresden. Schwere Unfall. In der Nacht zum Donnerstag fuhr ein Kraftfahrer mit seinem Motorrad mit Weimagen, in dem sich eine Frau befand, über die Heinrichstraße nach der Hauptstraße zu. Plötzlich verlor der Fahrer infolge einer Unvorsichtigkeit der Frau das Gleichgewicht und stürzte vom Bode. Das fahrerlos gewordene Fahrzeug fuhr in voller Geschwindigkeit gegen ein Haus. Durch den Anstoß wurde die Frau aus dem Weimagen geschleudert. Sie mußte mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Dresden. Auf einem Reitweg im Großen Garten kam ein 30 Jahre alter Reiter mit seinem Pferd zum Sturz. Der Mann brach beide Beine und mußte ins Friedrichshöhe Krankenhaus geschafft werden. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich Ecke Blumen- und Gutenbergstraße. Dort stieß der Meißner Rechtsanwalt Dollak mit seinem Motorrad, auf dessen Seitenwagen ein in Dresden mobiltantes Fräulein saß, mit voller Geschwindigkeit gegen ein Pkauto. Die beiden wurden aufs Kopf geschleudert. Sie mußten im schwerverletzten Zustand bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden. In seinem Schreibtisch an der Hauptstraße fiel der 24 Jahre alte Kraftwagenführer Hermann plötzlich um. Ein Herzschlag hatte dem Leben des jungen Mannes ein raides Ende bereitet.

Freital. Stadtbrandbedrohung. Die Vorbereitungen für die Stadtbrandbedrohung am Daubenberg sind, wie der Rat der Stadt Freital mitteilt, nunmehr abgeschlossen. Noch im Laufe dieser Woche soll mit den Bauarbeiten begonnen werden. Träger der Siedlung ist der Kleinriedlerverein Freital. Von den genehmigten Siedlungsstellen werden 20 am Daubenberg und 4 an der Wannweiser Straße errichtet. Der Rat hat beschlossen, auch für diese Bauvorhaben die Büroschaft zu übernehmen.

Seidenau. Verkehrsunfälle. Am Donnerstag gegen 11 Uhr fuhr ein in Seidenau wohnhafter junger Mann mit seinem Fahrrad die stark abschüssige Straße von Kleinseibitz nach der Wehstraße hinab. Plötzlich verlangte die Rücktrittsbremse und der Radler stieß mit großer Wucht gegen die Mauer eines Grundstücks. Er kam zum Sturz und blieb mit schweren Kopf- und Armverletzungen liegen. Er mußte ins Johanniterkrankenhaus gebracht werden.

Pirna. Inschriften aus der Franzosenzeit. An einem Aufstieg zum Kom des Rauensteins bei Pöblich entdeckte ein Pirnaer Bergsteiger mehrere Inschriften, die in die Felsen eingemeißelt sind. Eine Inschrift lautet „A. 1818. Septbr.“, während eine andere eine Gedenkfeier eines Säbels darstellt, neben dem sich der Wuchstakt R. und ebenfalls die Jahreszahl 1818 befindet. Man vermutet, daß die Inschriften von Einwohnern aus Ortshaffen der Um-

Feierstunde ganz besonderer Art zu erleben zu können. Zwischen den gesungenen Darbietungen ließ der Missionssopraanchor seine Weisen erklingen, so daß schöne „Nun laßt uns singen“, ferner das Händelsche „Für soviel Gnade singen wir“, und zum Schluß eine schwierige Fuge über „Ein feste Burg“, die jedoch wie alle Darbietungen klanglich und sein dynamisch abgedeut zu Gehör gebracht wurden.

Gegen 14 Uhr versammelten sich die Chöre und zahlreiche Zuhörer im Saale des „Waldschlößchen“ und die Posaunen leiteten diesen zweiten Teil des Kirchenmusikfestes mit dem prächtigen „Wach auf!“ aus den Meißneringern von Richard Wagner und dem anrüttelnden „Wach auf, wach auf du deutsches Land, du hast genug geschlafen!“ ein. Währendem hatte sich der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß viele Gäste stehen mußten. Kantor W. Reising begrüßte alle Anwesenden im Namen der Kantorenvereinigung Ortsgruppe Miesla u. U. und des freiwilligen Kirchenchores Röderau und wünschte, daß die beiden „Parteien“, Sänger und Zuhörer, immer mehr zu einer harmonischen Einheit zusammengeführt werden möchten. Nachdem der Kirchenchor Pausitz und Glaubitz je zwei Choräle gesungen hatten, überbrachte Pfarrer Dr. Benz, Weida, die Grüße des wegen Urlaubs am Erscheinen verhinderten Oberkirchenrats Scherffig und dessen Wünsche für einen schönen Verlauf des Festes und für gedeihliche Fortentwicklung solch kirchenmusikalischen Wirkens und Schaffens, worauf Zeitzain-Vager unter Leitung von Obersekretär Weber zwei geistliche Lieder klanglich und rein, und dann derselbe Chor mit dem Röderauer vereinigt das wichtige „Groß sind die Wogen“ bot. Hierauf ergriff Pfarrer Ludwig das Wort zu einer Ansprache, in der er freudig über das wohlgelungene Kirchenmusikfest ausdrückte, alle Chöre und ihre Leiter, die Posaunenbläser, ferner die Geistlichen der benachbarten Kirchengemeinden und alle Gäste herzlich begrüßte und den Verantwortlichen den herzlichsten Dank der Kirchengemeinde aussprach. Ein neues Singen habe überall in deutschen Landen an, davon gebe auch diese musikalische Kundgebung, die im Gustav-Adolf-Jahr stattfindet, Zeugnis. Wie alle ähnlichen Kundgebungen in dieser Zeit, so wolle auch die heutige Kundgebung nichts anderes sein als ein mächtiges Bekenntnis im Geiste Gustav Adolfs zu Lutherium und Lutherischer,

d. i. evangelischer Kirche, als dem Bollwerk des Glaubens und christlicher Sittlichkeit in den Stürmen der Gegenwart. Unter Hinweis auf die Lügenfeier des Landesvereins des V. Bundes in Sa. im Juni, auf den V. Sachtag in Meißen und auf die Gustav-Adolf-Feyer in Nürnberg wies der Redner auf die gewaltigen Wirkungen hin, die gerade der ev. Choral bei all diesen Veranstaltungen gehabt habe. So wünsche und hoffe er, daß auch diese herrliche Feierstunde kirchenmusikalischer Art jedem das Herz warm gemacht und die Gemüther gegeben habe: Solange noch die alten herrlichen Choräle und geistlichen Lieder mit solcher Hingabe und Begeisterung, mit solchem Mut in der Denslichkeit gesungen würden und sich noch Tausende unter den Jungen und Alten, Männern und Frauen fänden, die sich zu solch glaubensvollem Singen bekenneten und die Pflege kirchlicher Musik sich angelegen sein ließen, solange habe es keine Not, solange werde aller feindlichen Tücke gewehrt, solange werde auch die ev. Kirche der Kulturfaktor im deutschen Volksleben bleiben, der sie seit Luther's Tagen geworden sei, zum Segen unseres Volkes — durch Gottes Will und Gnade. — Der Redner schloß mit dem letzten Vers von Gustav Adolfs Feldlied, worauf die Versammlung den 3. und 4. Vers des Väterliedes unter „Jesu, meine Begleitung“ stand.

Nach je zwei kirchenmusikalischen Darbietungen durch den Kirchenchor Weida, Gröbba und Zeitzain-Dorf sprach Kantor Kahn, Pausitz, über die Bedeutung des Singens gerade in der Gegenwart und rief alle auf, sich mit dafür einzusetzen, daß der helle und klare Brunnen, der aus dem deutschen Viede sein erquickendes Wasser in die deutsche Seele fließen lasse, nicht verstopft oder verunreinigt werde, sondern zum Segen unseres Volkes erhalten bleibe, und ermunterte die einzelnen Chöre zu tapferem, begeistertem Weiterlingen und warb in warmen Worten um Beitritt zu den Kirchenchören und ihre weitgehende Unterstützung. Mit einigen Darbietungen des Missionssopraanchores fand die Nachversammlung und damit auch das so schön verlaufene und wohlgelungene fest sein Ende.

Wir können nur wünschen, daß, wenn auch nicht gleich wieder bei uns, so doch bald in einer Nachbargemeinde ein solch schönes Kirchenmusikfest stattfinden möge, das jedenfalls allen, die es miterlebt haben, unvergesslich bleiben wird.

gebung an
zeit 1818
wurden in
schriften
* Ge
nachmittag
Fahrrad
gefährter
Schädelbr
erschütter
Johannite
* Ri
Wie verlo
Bleisanla
Während
durch die
die eine g
Sportverf
gung von
das Bah
werden.
Mark be
* Pa
Wangener
Adolf Witt
zu 1 Jah
Verkauf
im Jahre
von 8500
erklären
sollen. Be
betrag von
dieses Prei
die Gelder
das Wirt
zweifellos
* Pa
in der Bau
reichwillig
richten la
seine Plä
erweitert
grube de
Wohnstua
werden.
* Tr
außerdem
* Si
gelang es
Freiour
Patient ei
erpreffen
geben. B
Kreidolber
* Ri
um Witt
Ernst Glie
alle Schre
gelang ihr
einige Be
einem Sch
liche Tiere
man an,
bäntliche
* Le
den Fran
schwebende
1933 erne
des Leipzi
punkt nach
von seiten
einer Köf
sehen und
entschieden
erwidern
neuen Pla
auf den B
Halbinfel
parfartiger
Landchaft
gebildet
nerdentma
Steinfutler
Säule aus
Höhe mit
ist. Die M
Wettbewer
Künsten ge
* Ch
niger Krei
hafte, aus
26 Jahre
die seit meh
Wald Sch
* Ch
hiesigen S
Max Aub
Beins Ro
Walter W
Prager u
aus Buch
aus Anna
Angelag
in der W
gestellt
batten sie
zu 1 Jah
Voren zu
Monaten
* Ch
alter Wite
naten an
verandte,
kimmten
samkeit ei
möglichst
in die ber
* Ch
nachmittag
Dresdner
mit tödlic
einem nac
zug zum
dessen Hol
wob aber
längiger Z
kraftvoller
Krankenba
Verlegung
* Tr
rad. Der
Auerwoll
ins Mand
Nure, w
Sojusnik
bruch wur
wo er, sh

gebung angebracht worden sind, die während der Franzosenzeit 1818 in den Felsen zufließen. Bereits früher wurden in der Nähe der jetzigen Fundstelle ähnliche Inschriften entdeckt.

Welling. Schwere Sturz. Am Dienstag nachmittag die 12jährige Schülerin Gretel Höber mit dem Fahrrad von der Schule nach Hause fuhr, kam sie aus unerklärter Ursache zu Fall. Das Mädchen zog sich einen Schädelbruch, einen Schlüsselbeinbruch und eine Gehirnerschütterung zu und mußte in bedenklichem Zustand dem Johanniterkrankenhaus zugeführt werden.

Ripsdorf. Erweiterungsarbeiten am Bahnhof. Wie verlautet, soll demnächst mit der Erweiterung der Gleisanlagen des Ripsdorfer Bahnhofes begonnen werden. Während bisher nur ein Bahnsteig vorhanden war, sollen durch die Umbauarbeiten vier Bahnsteige geschaffen werden, die eine glatte und reibungslose Abwicklung des Winterportverkehrs ermöglichen sollen. Es macht sich die Abtragung von etwa 40000 cbm Felsmassen notwendig. Auch das Bahnhofsgebäude selbst soll durch einen Neubau ersetzt werden. Die Gesamtkosten sollen sich auf etwa 1 Million Mark belaufen.

Baun. Wegen Unterschlagung verurteilt. Das Baugewerkschaftsgericht verurteilte den Kaufmann Johannes Adolph Glitsch aus Bittau wegen Untreue und Unterschlagung zu 1 Jahr Gefängnis. Glitsch war Leiter der Bittauer Verkaufsstelle einer Herrnhuter Zigarenfabrik. Bereits im Jahre 1929 war in der Verkaufsstelle ein Fehlbetrag von 8500 Mark festgestellt worden, den Glitsch damit zu erklären suchte, daß wahrscheinlich Waren gestohlen worden seien. Bei einer Revision im Jahre 1931 wurde ein Fehlbetrag von rund 10000 Mark aufgedeckt. Auch hinsichtlich dieses Fehlbetrages erklärte Glitsch, nicht zu wissen, wohin die Gelder gekommen seien. Es wurde jedoch festgestellt, daß Glitsch dauernd auf großem Fuße gelebt und das Geld zweifellos für sich verbraucht hatte.

Baun. Ein Arbeitsdienstlager des Stahlhelms in der Lausitz. Die Amtshauptmannschaft Baun hat dem Baugewerkschaftsverein ausgeteilt, daß er durch den freiwilligen Arbeitsdienst dringende Reparaturarbeiten verrichten lassen kann. Damit wird dem Verein ermöglicht, seine Pläne in der Erschließung Lausitzer Wanderwege erweitert zu verwirklichen. Zunächst soll eine Arbeitsgruppe des Stahlhelms zu Reparaturarbeiten im Gebiet des Münschwalder Berges, südlich von Baun, eingesetzt werden, — etwa 15 Mann, für die im Stahlhelmslager Trgersdorf ein Arbeitslager errichtet wird. Geplant sind außerdem Reparaturarbeiten im Gornebobgebiet.

Bittau. Ein schmutziges Gewerbe. Am Mittwoch gelang es einem hiesigen Arzt, einem 27 Jahre alten Friseur aus der Tischhofstraße, der sich bei ihm als Patient eingelassen hatte, plötzlich aber Geld von ihm zu pressen wollte, festzuhalten und der Polizei zu übergeben. Bei dem Festgenommenen wurde ein geladener Revolver vorgefunden.

Niederoderwitz. Geringe Beute. In der Nacht zum Mittwoch drangen Diebe in das Kontor der Firma Ernst Glathe & Sohn ein. Sie erbrachen und durchsuchten alle Schreibtische, ohne wertvolle Beute zu machen. Es gelang ihnen auch nicht, den Geldschrank aufzubrechen. Die einzige Beute, die sie machten, waren 120 Mark, die sie in einem Schreibtisch des Vorratssaales vorfanden. Da sämtliche Türen und Fenster unbeschädigt geblieben sind nimmt man an, daß die Eindringlinge über die örtlichen Verhältnisse gut informiert waren.

Leipzig. Ein Wagnersohn mit Wagnersäule auf den Frankfurter Wiesen geplant. Die seit langen Jahren schwelende, jetzt durch das bevorstehende Wagnergeburtstagsfest 1932 erneut spruchreif gewordene Frage der Errichtung des Leipziger Wagners-Denkmals, die seit Wochen im Mittelpunkt zahlreicher Vorschläge und Besprechungen steht, ist von Seiten der Stadt und des Hochbauamts in aller Stille einer Lösung zugeführt worden, die in weiten Kreisen Aufsehen und als Ganzes durch die Großstadtbevölkerung entschieden überaus begrüßt, aber sicherlich auch Verwirrung erwecken wird. Stadtbaumeister Dr. Wolf ist der Urheber eines neuen Plans, der die Anlage eines großen Wagnersdenkmals auf den Frankfurter Wiesen vorsieht. Eine vorläufige Skizze des Denkmals, das als ein mächtiges, aus Eisenblech und Stahl gefertigtes Bauwerk, die ganze Landschaft umgeben soll, und in dem als Modell ausgebildeten Zentrum ein groß und neuartig gedachtes Wagnersdenkmal erhalten. Hier soll innerhalb eines dreieckigen Steinmüllenturmes eine 3 Meter breite, 20 Meter hohe Säule aus Kalkstein errichtet werden, die in ihrer vollen Höhe mit Relieffiguren der Werke Wagners geschmückt ist. Die Klärung dieser künstlerischen Einzelheiten soll einem Wettbewerb überlassen bleiben, der zwischen den bildenden Künsten ganz Deutschlands veranstaltet wird.

Chemnitz. Festgenommene Wilderer. Die Chemnitzer Kriminalpolizei verhaftete zwei in Chemnitz wohnhafte, aus Bayern stammende Männer, und zwar einen 28 Jahre alten Schmied und einen 32 Jahre alten Arbeiter, die seit mehreren Wochen im Feiswald und im Grimmitzauer Wald Schillingen geleitet und Hasen gefangen hatten.

Chemnitz. Verurteilte Falschmänner. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich der 23jährige Lithograph Max Rube aus Buchholz, der 20jährige Bauhilfsarbeiter Karl Heinz Lorenz aus Buchholz, der 25jährige Maschinenhilfsarbeiter Walter Meyer aus Annaberg, der 20jährige Maurer Heinz Prager aus Buchholz, der 21jährige Graphiker Kurt Gerold aus Buchholz und der 20jährige Gefäßhilfsarbeiter Emil Franz aus Annaberg wegen Falschmünzerei zu verantworten. Die Angeklagten, die seit längerer Zeit arbeitslos waren, hatten in der Wohnung Meyers falsche Rwanigmarkscheine hergestellt und etwa 25 Stück in den Verkehr gebracht. Auch hatten sie versucht, Reichsmarkscheine zu fälschen. Rube wurde zu 1 Jahr 9 Monaten, Meyer zu 1 Jahr 8 Monaten, Lorenz zu 11 Monaten, Prager und Gerold zu je neun Monaten und Franz zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Chemnitz. Erpresser. Die wurde ein 19 Jahre alter Autohilfsarbeiter festgenommen, der in den letzten Monaten an eine Reihe Chemnitzer Einwohner Drohbriebe verandte, in denen er sie aufforderte, an einer bestimmten Stelle Geld niederzulegen. Durch die Aufmerksamkeit eines der Betroffenen konnte seine Festnahme ermöglicht werden. Der Verhaftete hat insgesamt 13 Drohbriebe verschickt.

Chemnitz. Zwei tödliche Unfälle. Donnerstag nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich an der Kreuzung Dresdner und Frankfurter Straße ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang. Ein Motorradfahrer stieß mit einem nach Chemnitz-Silbersdorf fahrenden Straßenbahnwagen zusammen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er nach wenigen Minuten starb. — Am Mittwochabend wurde auf der Stollberger Straße ein 19jähriger Tischler mit seinem Fahrrad von einem Personentransportwagen angefahren und umgerissen. Er wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf seinen schweren Verletzungen erlag.

Frankenberg. Folienmacherer Sturz vom Motorrad. Der 62 Jahre alte Gutshilfsarbeiter Bruno Berg aus Kierschwalde, der mit einem Bekannten mit dem Motorrad ins Wandervogelgelände fahren wollte, stürzte in einer kurzen, wahrscheinlich infolge eines Schlaganfalls, vom Sozius des Motorrads. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er ins Frankfurter Krankenhaus gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wiederzuerlangen, verstarb.

Annaberg. Ein anaristischer Mord. Dieser Tage hörte ein Mitarbeiter im Bad bei Hermannsdorf Dillenburg eines Kindes. Er erlitt dabei und ermahnte einen 10jährigen Knaben ansehe, der Beeren gesammelt hatte. Der Mann verließ das wütende Tier und besleitete den Knaben ein Stück des Weges. Als er ihn nach geraumer Zeit verlassen hatte, hörte er einige Minuten später abermals jämmerliches Geschrei. Als er den Dillenburg nachsah, fand er den Knaben am Boden liegend, während der gleiche Mord immer und immer wieder auf das wehrlose Kind einwirkte. Nur mit Mühe gelang es dem Mann, das angriffslustige Tier zu verreiben.

Hohenstein-Ernstthal. Ausgestaltung der Berganlagen. In der letzten Vorstandssitzung des Eragerbergvereins wurde die Ausgestaltung der Berganlagen unter der Voraussetzung durch den freiwilligen Arbeitsdienst beschlossen, daß das Landesarbeitsamt dem bereits gestellten Antrag zustimmen wird. Es handelt sich neben Bergbauarbeiten u. a. um Errichtung einer Anlage unterhalb des Berggasthauses zu Ehren des verdienstvollen früheren Vorsitzenden Hermann Eberbach. Durch diese Arbeiten erhalten eine große Anzahl erwerbsloser junger Leute Beschäftigung und Verdienst.

Meerane. Ein Drama gestorben. Dieser Tage verstarb hier nach schwerem Leiden die beliebte heimatische Vortragssängerin. Durch ihre volkstümlichen „Meerane-Abende“ hat sie nicht nur in Meerane, sondern auch andernwärts schöne Erfolge feiern können.

Torgau. Tödlich verbrannt. Ein in einer Familie in der Grenzstraße in Torgau für kurze Zeit in Pflege befindliches andertalbjähriges altes Mädchen, das auf ein Sofa gesetzt worden war, um gebadet zu werden, stürzte in die davorstehende, mit kochendem Wasser gefüllte Wanne, als die Pflegegutter eben ein paar Schritte zur Wasserleitung gegangen war, um kaltes Wasser herbeizubolen. Das Kind verbrühte sich so schwer, daß es unter qualvollen Schmerzen starb, obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war. Der Vorfall ist umso trauriger, als das Kind am gleichen Tage seiner Mutter wieder übergeben werden sollte.

Hohenleuthen. Brandstiftung. Am Donnerstag früh brach in der Scheune des Fleischermeisters Ernst Schaller ein Schindenseuer aus, das so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit die Scheune, Seltengarstühle und Wohnhaus in hellen Flammen standen. Das Feuer griff dann auch auf das Nachbargebäude des Landwirts und Bäckermehlers Alwin Fesse über und überdeckte auch dieses Anwesen, bestehend aus Scheune, Seltengarstühle und Wohnhaus völlig ein. Drei Familien sind obdachlos geworden. Da dringender Verdacht der Brandstiftung besteht, wurden drei Verhaftungen vorgenommen.

Freunde des Zirkus!

Der letzte Zirkus droht zusammenzubrechen. Mit ihm würde ein Stück Romantik, ein Stück Volksliebe sterben. Denken wir zurück an unsere Kindheit. Welche Freude, welche Impulse löste damals in der kleinen Seele das Wort Zirkus aus! Was hat er uns alles gegeben, der ganze deutsche Jugend. Wie beschwingte er unsere Phantasie und ließ uns schauen Wunder entsetzlichen Könnens, seltsame Wunder aus allen Welten, ließ uns einen Blick tun ins Traumland „Lustig und eine Nacht“.

Schon der kleine Vorstadtzirkus, mit seinem primitiven Bretterverschlag, seinem Clown, Fiel und Affen, — das er tot, — ist ein Verlust, — ein Verlust besonders für die Jugend. Und nun soll der letzte große Zirkus sterben, dazu noch der Zirkus, dessen Name in Dresden Heimatslang heißt! Können wir und ihm nicht verabschieden! Wie tief es doch, als den Banken Zusammenbruch drohte: das Reich muß subventionieren, — und es hat subventioniert. Nicht nur Banken, auch andere große Betriebe! Ist der deutsche Zirkus kein Großbetrieb? Beschäftigt er nicht Hunderte von Künstlern und Künstlern! Bringt er nicht auch Brot überall dahin, wo er gastiert! Und sind seine seelischen Einwirkungen auf das Volksganze nicht ungleich höher zu wer-

ten als die anderer —. Nein, der Zirkus darf nicht sterben! Darf es nicht, schon um unserer Jugend willen.

Wie man einst die letzten Märzenglocken rettete durch Schuß, die letzten Fische, die Trostblumenwiesen, so heißt es heute: Rettet den Zirkus! Diese Forderung wird zur deutschen Heimatstiftung, zum Gebot an Erhalten eines Stückes Romantik unseres ganzen Volkes.

Und jeder, der nur irgend kann, der tue heute mit und helfe zugleich am nationalen Werk; denn unser Zirkus hat den deutschen Namen einst mit Ruhm hinausgetragen bis ins ferne Südamerika und war auch andererseits Pionier deutscher Organisationskraft und deutschen Könnens. Ueberholt nicht seinen D.S.M.!

Dank des Generals Haffe an Sachjen.

Dresden. (Zuspruch.) Der Landesbefehlshaber der Gruppe I, General der Infanterie Haffe, hat an den hiesigen Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Nach Abschluß der von mir geleiteten Wandver möchte ich nicht verfehlen die besonders freundliche Aufnahme hervorzuhoben, die die mir unterstellten Stäbe und Truppen in Sachjen gefunden haben. Ich richte deshalb, sehr verehrt Herr Ministerpräsident, an Sie die Bitte, der Bevölkerung des Wandvergeländes hierfür, sowie für das dem Reichsheer während der ganzen Dauer des Wandver entgegengebrachte große Interesse meinen besonderen Dank zutragen zu lassen. Insbesondere gilt mein Dank allen mit der Unterstützung der Wandverleitung beauftragten Beamten der Schutzpolizei, deren vorzüglichen Mitarbeit in erster Linie der glatte und reibungslose Verlauf des Wandver zu verdanken ist. Ich hoffe, daß die Wandver wieder dazu beigetragen haben, daß das zwischen dem Volk und dem Reichsheer bestehende Band noch enger zu gestalten.

Schiedspruch in der westfälischen Textilindustrie.

Dresden. In dem Lohnstreit in der westfälischen Textilindustrie ist nach mehrtägigen Verhandlungen unter dem Vorsitz des Landesrichters, Ministerialrat Dr. Hauschild heute eine freie Vereinbarung zwischen den Parteien zustande gekommen, durch die die gekündigten Lohnsätze mit einigen Abänderungen für gewisse Branchen für die Zeit vom 16. September 1932 bis 31. Januar 1933 wieder in Kraft gesetzt worden sind. Für einzelne Branchen ist die Angelegenheit nochmals an die Parteien zur Verhandlung binnen drei Wochen zurückverwiesen worden. Soll beider Parteien in diesen Branchen eine Einigung nicht zustandekommen, so geht die Sache an den Schlichter zur Entscheidung zurück.

Folgeschwere Reflexexplosion.

Eisen. Auf Schacht Wilhelm der Zeche Königs Elisabeth im Stadtteil Freilendorf ereignete sich am Donnerstag vormittag in der Benzolfabrik eine Reflexexplosion. Der 27 Jahre alte Arbeiter Müller wurde an der Stelle getötet. Zwei weitere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

Erdbeben auf Neuseeland.

Wellington. Heute früh um 1.30 Uhr ereignete sich im Gebiet von Waikato und Gisborne an der Ostküste ein schweres Erdbeben. Die Erschütterungen wurden im größten Teil der Nordinsel verspürt. Die Verbindungen mit Gisborne ist unterbrochen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind bei dem Erdbeben eine Anzahl Häuser beschädigt worden.



Zur Jahrhundertfeier des Gustav-Adolf-Vereins.

Die Gedanken aller deutschen Protestanten innerhalb und außerhalb des Reiches sind in den Tagen vom 18. bis 20. September nach Leipzig gerichtet, wo der älteste evangelische Volkstumsverein, nämlich der Gustav-Adolf-Verein, seinen hundertsten Geburtstag feiert. Im Laufe dieser hundert Jahre hat der Verein über hundert Millionen Goldmark gesammelt, mit denen er überall dort, wo deutsche Protestanten in der Diaspora lebten, ihnen geholfen hat, ihre Kirchen und Schulen zu bauen und zu erhalten. An Tausenden von Stellen hat er dadurch Gutes getan, und er wurde der stärkste Helfer für das Auslandsdeutschtum überhaupt, denn überall, in Siebenbürgen wie in Polen, in Ungarn wie in Rumänien, am Fuße der hohen Tatra und in Südtirol, in Bosnien ebenso wie in Südbrasilien, Brasilien oder Kanada, überall dort, wo eman-

gelte deutsche Menschen in der Diaspora leben, hat er geholfen und hilft auch heute noch in vorbildlicher Weise. Diese Tatsache beweist, wie große Bedeutung dem Gustav-Adolf-Verein als Förderer des Deutschtums und des christlichen Glaubens in aller Welt zukommt. In unserer Zeit der Zwitterheit ist es besonders erhellend, festzustellen, daß nicht nur alle evangelischen Kirchen mit dem Gustav-Adolf-Verein in engster Freundschaft zusammenarbeiten, sondern auch die katholischen Organisationen, die das katholische Auslandsdeutschtum betreuen, Schulter an Schulter mit ihm arbeiten. Und so wird denn auch die Jahrhundertfeier in Leipzig, zu der aus der ganzen Welt Vertreter aller deutschen Stämme erscheinen werden, eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes sein.

Amtliches

In das biesige Güterrechtsregister ist am 15. September 1932, betr. den Kaufmann Ferdinand Walter Schlegel und seine Ehefrau Olga Johanna Schlegel geb. Müller, beide in Riesa, eingetragen worden: Die Verwaltung und Nutzung des Mannes ist durch Ehevertrag vom 14. September 1932 ausgeschlossen worden.

Amtsgericht Riesa, den 16. September 1932.

Sonnabend, den 17. September 1932, norm. 9 Uhr sollen im Versteigerungsraum 2 Stahlmatten, 2 weiße eiserne Bettstellen, 10 Auflegematten, 2 Plüschgarnituren, 1 Pfeilerstuhl, 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl, 1 Schreibtischlampe, 1 Nationalregistrierkassette, 1 kompl. Kaffeeröstanlage, 2 neue Fahrradrahmen und verschiedene neue Möbelstücke, außerdem sollen ein Vorkauf neue Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone und Separatoren im Wege der freiwilligen Versteigerung versteigert werden.

Riesa, den 16. September 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Landwirtschaftliche Schule Riesa.

Die öffentliche Prüfung für die jetzt abgehenden Volklassen findet statt am Freitag, den 23. 9. 32, nachm. 2 Uhr im Schulgebäude.

Unterrichtsbeginn für die neuen Volklassen erfolgt am 10. 10. 7 Uhr. Hierzu werden fortbildungsschulfreie Schüler (innen), die den landw. Beruf erwählt haben, noch aufgenommen. Schüler (innen) die nächste Oktober die Volksschule verlassen und die unsere Schule besuchen wollen, werden um baldige, am besten schriftliche Mitteilung gebeten. Die Gesamtkosten für den ganzen Lehrgang können für Schüler mit etwa 220 RM., für Mädchen mit etwa 350 RM. angenommen werden einschließlich neuer Bücher.

Die Direktion.

Freibank Riesa.

Sonnabend Schweinefleisch.

Volkshaus Riesa

Morgen Sonnabend, 17. September

Nacht-Schlachtfest

Ab 6 Uhr Weißfleisch und die üblichen Schlachtgerichte. — Um zahlreichen Besuch bittet die Geschäftsleitung.

Stiehlers Weinrestaurant

Fruchtvoller Garten im Herbststadium

Sonnabend Anstich des köstlichen Mettner Mostes.

Empfehle außerdem saftigen Schinken in Brotbeleg, 1a starke Junge Rebhühner à Mk. 2.- Rheinische Krüge. Saaser Urstoff. Lange Nacht

Hotel zum Casino Zeitbain-Lager

Morgen Sonnabend

öffentliches Theater, Konzert und Ball

vom Samariterbund. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 0.25 Sonntag ab 3 Uhr Unterb.-Konzert u. Dielentanz. Für Ausflügler im Casino angenehmer Aufenthalt. Freundschaft laden ein

Samariter-Bund und Oskar Moritz.

Café Gröger

Hauptstraße 20, ptr., 1. Etage / Konditorei

Erstes Bestellgeschäft am Platze (Lieferung frei Haus)

Jeden Sonnabend und Sonntag ab 4 Uhr

Unterhaltungs-Musik

Gasthof Wülknitz.

Sonntag, den 18. Sept., bei

erklärt Stimmungsmusik

Großer Ballonball.

Um recht regen Besuch bittet G. Sauermann.

Gasthof Badewik.

Sonntag Essen-Essen

Portion 1.00. Febl. laden ein Max Thieme u. Frau.

Extra starke Fahrrad-Mäntel 1.80

rot u. grau, 2 Aussehen, verk. Sonnabend u. Montag

L. Winkler, Fahrradhandlg., Hauptstr. 59.

Fremdenmeldezettel

lose und in Blockform zum Durchschreiben, sowie Formulare zu Fremden-Büchern entsprechend den Vorschriften der am 1. Okt. 1930 in Kraft getretenen Landesmeldeordnung sind stets zu haben im

Riesaer Tageblatt

Riesa - Goethestraße 59

Achtung!

Gasthof Plotitz

Sonntag, 18. September 1932

Großer Einzugschmaus

Hierzu laden freundl. ein Rud. Wachs und Frau.

Hotel Hölzner - Sonntag, den 18. 9., abends 8 Uhr

So ist die Liebe der Husaren

Musik, Gesang, Tanz. — Vorverkauf Zigarrengesch. Wittig.

Nachmittags 4 Uhr Rotköpchen

Alles andere wie bekannt. Nach dem Theater feiner Ball.

Achtung!

Gasthof Mergendorf

Sonntag, den 18. Sept. 1932, ab 2 Uhr

Preis-Schießen

1. Preis 1 Herren-Club, von 6 Uhr ab Ball.

Es laden febl. ein der Schießklub Vosra u. d. Wirt.

Gucklitzschänke.

Sonnabend und Sonntag

Tanzdielen - Betrieb

Um regen Besuch bitten P. Marx und Frau.

Gasthof Mautitz.

Sonntag, den 18. September 1932

Öffentliches Vergnügen mit Preis-Schießen.

Vnf. 2 Uhr. Dazu laden febl. ein Schießklub „Gut Ziel“

Gute Kleidung

macht sich hundertfach bezahlt

Gönnen Sie sich zum Herbst ein paar neue Sachen

einen schönen Mantel, ein neues Kleid, einen mod. Anzug oder Ulster

Sie wissen doch, daß Sie bei Heinze alles an Bekleidung, Wäsche usw. stets in größter Auswahl vorfinden

Die Preise sind staunenswert niedrig u. erlauben jeden diese Anschaffungen

Franz Heinze

40 Jahre immer gut und billig

Erkältungskrankheiten

hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Lungenschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, etc. behebt u. lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende

Dehheims Brust- und Lungentee

Preis 1.15. — In allen Apotheken erhältlich. Bestimmt: Reichsapothek.

Mitarbeiter

suchen wir für unser großes Unternehmen Die Arbeit bietet Herren mit Werbefähigkeit Befriedigung und

guten Verdienst

Angeb. erb. u. V 546 an Ala-Daasenstein & Bogler, Dresden.

Kirchennachrichten

17. Trinitatissonntag.

Riesa. Al.-R. 7,8 Uhr Predigt. (Bl.) und stilles

Abendm. (Schr.) Trin.-R. 9 Uhr Predigt. 1. Theil.

4 9-12 (Bl.) 11 Uhr Kinder-Singst. 2 Uhr

Jugendg. (Bl.), Kapelle (Schr.) — Kirchen-

taulen: Schr.

Vauß. 8 Uhr Pfarrkirche, 10 Uhr kleine Kinder.

Pranitz. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Mehlthener. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Möderau. 9 Predigtgottesdienst, 11 Kindergottes-

dienst, Mittwoch 8 Jungmädchenverein, Donner-

stag 8 Jungmännerverein.

Zeitbain-Dorf. 9 Predigt. Mittwoch 7,8 Frauen-

verein (Schmidt), Donnerstag 4 Großmütterchen.

Zeitbain-S.-Lager. 10 Pred. u. Abendmahl (Winkler),

12 Kindergottesdienst (beide Lg.)

Glabitz. 9 Uhr Predigt O. F., 12 Uhr Kinder-

gottesdienst. Dienstag Frauenverein. Mittwoch

7 Uhr Bibelstunde.

Müchritz. 11 Uhr Predigt W. G., dann Kinder-

gottesdienst

Achtung!

Gasthof Seerhausen

Sonntag

öffentlicher Ball

Gasthof Pransitz

Sonntag, d. 18. Septemb.

Ballmusik.

Einpänner - Parkwagen

verkauft Schützenstr. 1.



vermieten

Viele brave Handwerksmeister haben ihr einigiges Werkmittel, das Schaufenster, verloren, weil sie die hohen Mieten für die Ladenlokale nicht mehr erwirtschaften können. Wenn sie auch ihren Beruf jetzt in Stagenräumen oder in der Wohnung ausüben, das Schaufenster ersetzt ihnen tausendmal besser die kleine Anzeige im Riesaer Tageblatt, die täglich von der ganzen Stadt gesehen wird.

Ladegelegenheit

am Montag, 19. Sept., nach Leipzig.

P. Fritz Rühle

Wägeltransport.

Werrute Sonntag früh

8 Uhr am Brauker Weg etwas

Stoppelkie

bescheiden verkaufe ich laufend Weidel, Kartoffeln, pflanz- und zentnerweise, Stroh, ferner nehme

Bestellungen f. Winterkartoffeln entgegen.

Schumann, Mergendorf.

Sonntag, den 18. Sept., von früh 6 Uhr veran-

schieden hinter dem Volkshaus

weicher an der Lommatzcher Straße

2 Adler Kartoffeln.

August Piotrowsky

Riesa-Weida.

Pa. Roßfleisch

empfehle Hochschlächterei

Schritzen, Zeitbain-Lag.

Schlachtpf. taufst stets d. D.

Südeliche große Gartenpflanzen

4 Pfund 50 Pfg.

In schweb. Freifeldbeeren

una. Weintrauben, fäh.

2 Pfund 45 Pfg.

In Staudensalat, Sellerie

Tomaten billigst.

Ziegers

Lebensmittel-

halle

Hauptstraße 84

Jed. Freitag u. Sonnabend.

neue marinierte Seringe.

Stück 15, 18, 23 Pfg.

Ernst Schäfer Nachf.

Da kein offenes Ladengeschäft, morgen

zum Wochenmarkt

nochmals billigst

Bratwurst, halbhart

Pfd. nur 60 Pfg.

Hauschlächtere Hanns

Döbeln.

Beginne jetzt wieder mit meinen billigen

Serientagen

Sie erhalten diese Woche:

8 Stück Heringe

2 Pfd. Zwiebeln

1/2 Pfd. Fleischsalat

1 Dose Salsardinen

1 Pak. Heringsmilch

Paul Pfeifer

Hauptstraße 93.

Frisch! Vorzüglich! Billig!

Dreierlei Waffeln

1/4 Pfd. 23 Pfg. - 1/2 Pfd. 45 Pfg.

Milch-, Kakao- u. Schokolad.-Waffeln

Eisenberg

Wöbl. Stimm. od. Schaffst. fr

Su erfr. im Tagebl. Riesa.

Febl. möbl. Zimmer frei

rotl. mit Romgelegenheit.

Su erfr. im Tagebl. Riesa.

Suche f. m. Tochter, 9 J.

volle Pension

in gut bürgerl. Haush.

mit Beaufl. der Schularb.

Off. m. Preisana. u. O 2604

an das Tageblatt Riesa.

Leerer Schweinestall

für 4-5 Schweine, Neu-

weiba od. Neugröße gef.

Off. m. Preis unt. D 2606

an das Tageblatt Riesa.

Wer wurde am 21. od. 22. Okt. geboren?

Aufschriften unter B 2603

an das Tageblatt Riesa.

Warum arbeitslos?

Vertreiben Sie leicht ver-

arbeitl. d. tägl. Bedarf.

Große Verkaufserfolge

nachweisbar. Für Waren-

entnahme 10-20 Mk. od.

Sicherheit. Vorzustellen

Sonnabend, 17. cr., ab 10 Uhr

Hotel Deutsches Haus.

Sofa, neu

im Muster zurückgekehrt,

bisla zu verkaufen.

Ries. Hofmann, Goethestr. 49

Jedes zweite Meter, Paar oder Stück

mit Ausnahme einiger Netto-Artikel

zum halben Preis

Laufender Wäschelager J. Borges, Hauptstraße 31.

Vereinsnachrichten

Verwerkschaft Deutscher Lokomotivführer. Sonn-

abend 19 Uhr Ref. Wartbg., Ortsgr.-Versammlg.

Stahlhelm Riesa. Sonntag, den 18. Sept., 7-11 Uhr

Arbeitsdienst im Heim. Für den gleichen Tag

liegt eine Einladung der D.-B. Glaubig vor, die

in der Zeit von 15-18 Uhr im Glaubigen Wald

ein Konzert (Stahlhelm-Kapelle Großenhain) ver-

anstaltet. — Karten für das am 7. Oktober statt-

findende Konzert der Gruppe der Kriegsteilneh-

mer im Militärvereinsbund können bei den

Kameradschaftsführern entnommen werden.

Ruderverein Riesa e. V. Morgen Sonnabend ab

abends 8 Uhr Tanztänzen im Bootsbaus.

Nachfeier des 10-jährigen Schülerjubiläums.

Verstärkte Hauskapelle. Alle Mitglieder und

Gäste werden mit ihren Damen hierzu herzlich

eingeladen.

RSD. Karten zur Fahrt n. Dresden f. n. in der

Geschäftsstelle Goethestr. 37 zu haben. Heute

8 Uhr Bürgergarten Spieleraufkunft.

Sängerkor Riesaer Lokführer. Sonntag, 18. Sept.,

19 Uhr Generalversammlung im Ref. n. Wartburg.

Die neuen Winterstoff-Reste

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Reste für Damen, Herren- und Kindermäntel,

Meter von 1.70 an mit Pelzbesätzen, Sodenstoff,

Manchester, Velveton, Kammgazurche für Knaben-

hosen und zum Ausbessern sämtliche Futterstoffe,

einfarb. und bedruckt. Waidham, Tweeds, Karos,

Galtwolle, Velourbarrett geraut, Wochenend-

stoff u. v. a. m. empfiehlt billigst

Resterhaus Bruntsch, Hauptstr. 80.

Sparsam im Verbrauch

niedrig im Preis sind

Milag-Auto-Oele „Silvolin“

verschiedene Preislagen.

Der Aufklärungsausschub für nationale Sicherheit an den Außenminister

Berlin. Der Aufklärungsausschub für nationale Sicherheit, dem der Arbeitsausschub Deutscher Verbände, die Arbeitsgemeinschaft für deutsche Wehrverfärbung und der Deutsche Reichskriegerbund Kuffhäuser angehören, hat an den Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath ein Schreiben in der Gleichberechtigungsfraage gerichtet.

Es wird darin mit Bedauern festgestellt, daß die französische Antwort auf die deutsche Denkschrift in der Fraage der Gleichberechtigung Deutschlands in Rüstungsangelegenheiten in keiner Weise den Lebensnotwendigkeiten des Deutschen Volkes hinsichtlich seiner Sicherheit Rechnung trage. Selbst im Besitze einer geradezu ungeheueren militärischen Sicherheit wage es Frankreich, die berechnete deutsche Forderung auf das in Art. 8 der Völkervereinbarung vorgesehene Mindestmaß an nationaler Sicherheit mit der Forderung nach Erhöhung der angeblich unzureichenden französischen Sicherheit zu beantworten. Zugleich betone Frankreich, daß der Geist, in dem die französische Regierung an den weiteren Konferenzen teilnehmen wolle, derselbe bleiben solle, der er bisher war. Dieser Geist sei der Geist einer Sabotage, die schon bisher die Arbeit der Abrüstungskonferenz zur Ergebnislosigkeit verurteilt habe. Frankreich glaube seinen Willen zur Herabsetzung der Rüstungen damit beweisen zu können, daß es einen Antrag auf Herabsetzung der Wehransgaben um 1,5 Milliarden Fr. angenommen habe. Frankreich habe seit 1923 seine Wehransgaben um etwa 50 Prozent erhöht. Seine Vorbereitung der Abrüstungskonferenz habe darin bestanden, die gewaltigen Aufwendungen für Rüstungen in den letzten vier Jahren noch um weitere 30 Prozent zu steigern. Geradezu wie ein Hohn klinge es, wenn Frankreich in der Note der ganzen Welt kund tue, daß die deutschen Tributzahlungen zu wesentlichen Teilen nicht der Reparation der Kriegsschäden, sondern der Verstärkung seiner an sich schon riesigen Kriegsmacht gediene hätten.

Führende Staatsmänner des Auslandes erkannten Deutschlands unbefristbaren Rechtsanspruch auf Abrüstung der anderen und auf volle Gleichberechtigung an. Werde diesem Rechtsanspruch nicht Rechnung getragen, werde also das klare Recht gebrochen, so erlange Deutschland seine Handlungsfreiheit wieder. Die sich hieraus ergebenden Folgen würden Deutschland durch die französische Politik aufzuzwingen. Auf das schärfste sei zurückzuweisen, wenn Frankreich in den berechtigten deutschen Forderungen den Wiederbeginn des allgemeinen Wettrüstens sehen wolle. Das Schreiben spricht die Erwartung aus, daß die deutsche Reichsregierung unabweisend daran festhalte, daß für Deutschland unter keinen Umständen eine besondere Stellung, also eine Stellung minderen Rechts, in Fraage komme. Voraussetzung für weitere Verhandlungen sei das Zugeständnis der vollkommnen praktischen Gleichberechtigung. Der französische Versuch, mit dem Art. 164 des Verfallier Vertrag eine dauernde Fesselung Deutschlands zu begründen, müsse mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Dieser Art. 164 falle mit dem gesamten Teil V, wenn Deutschland durch den Vertragsbruch der Gegenseite seine Handlungsfreiheit wiedergewinne, wie auch, wenn die Abrüstungskonferenz ein allgemeines Abkommen zustandebringen sollte.

Göring und Goebbels sprechen.

Berlin. Zur ersten Veranstaltung nach der Auktion des Reichstages hatte die NSDAP ihre Anhänger gestern abend zu einer Kundgebung im Sportpalast aufgerufen, in der der Reichstagspräsident Göring als erster Redner u. a. ausführte, mit dem jetzt Regierenden seien neue Gegner aufgetaucht, von denen sich aber die Nationalsozialisten die Früchte ihres 14-jährigen Kampfes nicht rauben lassen würden. In der schwersten Zeit eines Volkes gehöre der beste Mann, den eine Bewegung habe, ans Ruder, und das sei Adolf Hitler. Sinn und Zweck des 12. und hoffentlich letzten Wahlkampfes sei, die Reaktion von dort hinauszukümmern, wo sie sich festgesetzt habe. Der Gegenpart von heute sei die Standesregierung — hier deutsches Volk! Wenn der Reichstagsler sich heute über die Verhandlungen der Nationalsozialisten mit dem Zentrum eintrifft, so scheint er zu vergehen, daß er vor Monatsfrist selbst noch dieser Partei angehört habe.

Zu den Vorgängen im Reichstag führte Göring u. a. wörtlich aus: Die Regierung wollte die Größe des Mißtrauens des Reichstages vor dem Volke verkleinern. Als der Reichstagsler mit der roten Wappe erschien, war es meine Pflicht, das Ansehen der deutschen Volkvertretung zu wahren, und ich habe es getan. Ich hatte die Abstimmung begonnen und während einer Abstimmung bekommt auch ein Herr von Papen nicht das Wort; denn aus dem Präsidentenstuhl ist nicht ein Marxist, sondern ein Nationalsozialist. Weiter erklärte der Redner, es handele sich nicht um einen Konflikt zwischen dem Reichstag und der Reichsregierung, sondern um einen Konflikt zwischen dem Reichstag und dem deutschen Volke. Die NSDAP rufe noch einmal zum Kampfe auf. Sie sei bereits über den Klassenkampf hinweggegangen und werde auch über die Reaktion hinwegschreiten. Der Barole der Gegner werde die nationalsozialistische Barole entgegengeleitet: Mit dem deutschen Volke für keine nationale und soziale Freiheit.

Nach der Rede Görings ergriff der Leiter der Berliner Nationalsozialisten Dr. Goebbels das Wort und begründete in seinen Ausführungen die Wachtanspruch der Nationalsozialisten, die die Führung der Reichspolitik beansprucht hätten, da nur der Reichstagsler verfassungsmäßig den Kurs der Politik bestimme.

Gehaltstürzungen in Oldenburg

Oldenburg, 16. September. Die nationalsozialistische Regierung des Freistaates Oldenburg hat durch Verordnung eine Kürzung der Beamten- und Angestelltengehälter für Staat, Gemeinden und alle Körperschaften des öffentlichen Rechts ab 1. Oktober 1932 vorgenommen.

Die Kürzung beträgt für Jahresgehälter über 2500 bis 3000 RM 3 Prozent, zwischen 3—6000 RM 6 Prozent, zwischen 6—9000 RM 9 Prozent, zwischen 9—12 000 RM 12 Prozent und bei Gehältern über 12 000 RM 20 Prozent. Die Gehälter der nationalsozialistischen Minister werden um 3 Prozent gekürzt, nachdem sie bereits ab 1. August 1932 einer Sondertürzung von 10 Prozent unterworfen worden waren.

Der freiwillige Arbeitsdienst in Sachsen.

In den Mitteilungen des Landesarbeitsamts Sachsen ist folgender Bericht erschienen:

Die Anfänge des freiwilligen Arbeitsdienstes in Sachsen sind gekennzeichnet durch die Arbeitslager am Albrechtstsch bei Bautzen, auf dem Flugplatz Dresden (Keller), an der Talpforte Rehmühle und am Hochwasserdamm Gany bei Wurzen.

In Sachsen wurden in den letzten Monaten gefördert: am 30. Juni 4888, am 31. Juli 6480, am 27. August 9638 und am 8. September 10 785 Arbeitsdienstmilitäre. Hierbei wirken sich in den letzten Zahlen bereits die neuen Bestimmungen der Verordnung vom 16. Juli 1932 aus. Die Zahl der Maßnahmen zur Hebung von 177 am 30. Juni (125 davon Maßnahmen zur Hebung der Volksgesundheit) bis 31. Juli um 125 und bis 31. August um weitere 175 Anerkennungen. An Förderungsbeiträgen wurden im Juli bezahlet: 273 454 RM, davon 20 Prozent durch die Reichsanstalt, 12 Prozent durch die öffentliche Fürsorge und 68 Prozent Reichsmittel, insgesamt vom 1. August 1931 bis 31. Juli 1932 673 467 RM. Tagewerkeleistungen waren zu verzeichnen: bis 30. Juni 216 122, im Juli 140 226. Neu bewilligt wurden im August 748 792 Tagewerke. Den größten Umfang nahmen die Maßnahmen zur Hebung der Volksgesundheit, für Jugendherbergen usw. an. Von rund 3500 Arbeitsdienstmilitären, die vom 16. Juni bis 31. Juli eingestelllet wurden, kamen 42 Prozent von Sportvereinen.

Die örtliche Verteilung zeigt den stärksten Anteil in Leipzig, es folgen Aue, Auerbach, Chemnitz, Flöha Wurzen, Rittau; geringer vertreten waren bisher Dresden, Freital, Plauen und Meißen und schwach vertreten Borna, Tölsch, Weichen. Arbeitsvorbereitungen sind neben Sportläufen hauptsächlich die Mittelfe bei der Errichtung vorrätischer Kleinwohnungen und die umfangreichen Meliorationen, besonders in der Kamener und Großenhainer Umgegend, aber auch im mittleren Erzgebirge. Hinzu kommen Bachverlegungen und Hochwasserdämme.

Die Form des freiwilligen Arbeitsdienstes zeigt in der letzten Zeit ein starkes Ansteigen der geschlossenen Lager. Das ist zurückzuführen auf die starke Anteilnahme der Verbände, zum Teil auch durch die Einschaltung der Studenten. Es besteht die Absicht, die Zahl der Arbeitsdienstmilitären im Reich in den Hauptarbeitszeiten auf 200 000 zu steigern. Der Herr Reichskommissar hat daher wegen Verteilung von Arbeitsgelegenheiten die in Fraage kommenden Verwaltungsbereichen und Spitzenverbände zur tatkräftigen Mitarbeit bei der Bereitstellung von Arbeitsgelegenheiten für den freiwilligen Arbeitsdienst aufgerufen. Auch mit den großen gemeinnützigen Verbänden und Vereinen und den Kreisen der Wirtschaft ist weitgehend Fühlung genommen worden. Gleichseitig hat der Reichskommissar die Bezirkskommissare gebeten, aus eigener Initiative die Beschaffung der Arbeitsmöglichkeiten zu fördern, enge Fühlung mit allen Behörden zu halten und auf diese Weise unbürokratisch und planmäßig die Arbeitsmöglichkeiten in den Landesbezirken zu erschaffen. Durch handliche Bearbeitung und Förderung aller beteiligten Stellen und Verbände sollen vermeidbare Reibungen und unnötige Verwaltungsarbeit beseitigt werden.

In Sachsen darf die enge Zusammenarbeit mit den Ministerien als gesichert gelten, ebenso a. B. mit der Landwirtschaftskammer, der Landesstelle für Erwerbslosen-schulung usw. Von Besprechungen und Verhandlungen sind hervorgehoben: die Unterrichtung der Bezirksverbände, angeordnete Verhandlungen mit der Reichsbahn, Nahrungsmittel- und Arbeitsdienst, Reichsbanner, Landesverein für innere Mission, Kath. Jugendsekretariat, Ev. Jungemännerbund, Landesarbeitsamt Sachsen der Jugendverbände, der Deutschen Studentenschaft, dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund usw. Weiterhin haben zwischen örtlichen Stellen und Arbeitsämtern Besprechungen stattgefunden. Die Gründung

Die Lösung des Kreuger-Rätsels.

Stockholm. Nach den letzten ausführlichen Berichten der Konkursverwaltung von Kreuger & Toll kann das Kreuger-Rätsel in der Hauptsache als gelöst angesehen werden. In den vielen Ueberrassungen gehört, daß die Anfänge der Betrüge viel weiter zurückzuführen, als man bis jetzt annahm. Die Unternehmung hat u. a. interessante Einzelheiten über die Beschaffung der Mittel für das deutsche Holzmonopol (125 Millionen Dollar) ergeben. Kreuger deutete, als er die Ermittlung aufleiste, nicht an, was die Mittel abgedeckt werden sollten. Im November 1929 wurden rund 60 Millionen Kronen zu dem fantastischen Kurs von 420 v. S. angeleitet. Gleichseitig leute Kreuger noch für 11 Millionen Kronen B-Aktien auf. Von diesem Betrag wurden nur nominell 23 Mill. Kronen auf dem öffentlichen Markt abgesetzt. 20 Millionen Kronen werden seit an die Lee Diamond verkauft, der Rest konnte aberhandelt nicht untergebracht werden. Kreuger trat als Käufer von großen Vorken seiner eigenen Wertpapiere auf, die dann auf mystische Weise hin- und hergehoben wurden. Dem Konzern wurde durch dieses Manöver naturgemäß kein neues Kapital zugeführt. Das Garantiefondit bekam jedoch hierüber keinen Bescheid.

Tagung des Zentrums-Vorstandes.

Berlin. In Anwesenheit der meisten Mitglieder der Reichstagsfraktion taute am Donnerstag der Reichstagsvorstand des Zentrums-Vorstandes. Der Parteivorstandende Prälat Dr. Kaas eröffnete die Tagung mit einer Ansprache, in der er erklärte, daß bereits der letzte Wahlkampf gegen den Willen und Mut des Zentrums entfiellet worden sei. Die Veruche der Regierung, mit den Hauptkägern des letzten Wahlkampfes die Voraussetzung für ein stabiles politisches Weiterarbeiten zu schaffen, seien nach kurzen Anläufen zusammengebrochen. Erst in diesem Augenblick habe das Zentrum im konstitutiven Reichstagsrat den Versuch unternommen, aus der Volkvertretung heraus eine arbeitshereite Mehrheit zur Stützung einer autoritären Staatsführung zu bilden. In dem Augenblick, mo im Gefolge dieser Bemühungen der Reichstag „drohte“ arbeitsfähig zu werden, habe das Kabinet von Papen ihn als einen Feind angesehen und beschloffen, den im Werden begriffenen Sammlungsprozess durch eine normale Auflösung zu unterbrechen. Niemals habe eine Regierung von dem angeregten Volkswillen eine so vernichtende Antwort erhalten, wie in der letzten Montagskammer, in der das Kabinet der nationalen Konzentration ausgerechnet 42 Stimmen auf sich konzentriert habe. Das Zentrum sei jederzeit bereit, ebrich an der organischen Ausgestaltung der Verfassung mitzuarbeiten. Denen aber, die mehr an das Fortdauern als an das Aufbauen dächten, werde es als Verteidiger der Volkstfreiheit und eines gesunden Fortschritts nachdrücklich entgegentreten.

eines Heimatwerkes in Sachsen hat sich bisher nicht verwirklichen lassen.

Vorgesehene größere Projekte in Sachsen sind: die Regulierung der Chemnitz, der Schwarzen Elster bei Kamenz, der Neiße bei Ritschelde, der Mulde bei Glauchau, der Parthe bei Leipzig, der Elster in Elsterberg, der Ausbau der Staatsstraße Döberdorf—Dabin, der Hochwasserdämme bei Meißen und bei Wurzen.

Für die Auswahl der Arbeiten ist maßgebend, daß Pflichtaufgaben nicht im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes erfüllt werden können, und daß Reichslandsarbeiten durch den freiwilligen Arbeitsdienst nicht beschränkt werden dürfen. Nach der Neuregelung des Verlorenkreises sind nunmehr die älteren Arbeiter (über 25 Jahre) vorzugsweise den Reichslandsarbeiten zuzuwenden. Für den freiwilligen Arbeitsdienst stehen im Vordergrund Meliorationsarbeiten, Flußregelungen, Forstarbeiten usw. Sportplätze, Bäder und ähnliche Anlagen kommen nur monatelang geeigneter Arbeiten in zweiter Linie in Fraage. Kunstbauten, insbesondere massive Hochbauten, dürfen nicht im freiwilligen Arbeitsprogramm ausgeführt werden. Die Aufstellung eines Arbeitsprogramms für spätere Zeit durch Zusammenarbeit mit den staatlichen und kommunalen Behörden und Verbänden ist besonders erwünscht. Die Verteilung der Arbeiten auf die einzelnen Verbände durch den Bezirkskommissar ist bisher noch nicht notwendig geworden. Es muß aber in Rechnung gestellt werden, daß eine derartige Regelung notwendig werden kann.

Der Durchschnitt der Förderungsätze einschließlich Kranken- und Unfallversicherung soll insgesamt den Betrag von 2 RM je Tagewerk nicht übersteigen. Die Förderungsätze werden wie folgt festgesetzt: Arbeiten ohne Lager 1 RM bis 1,50 RM, volkswirtschaftlich wertvolle Arbeiten ohne Lager 1,60 RM, Arbeiten mit Lager 1,80 RM, volkswirtschaftlich wertvolle Arbeiten mit Lager 2 RM. Neue Anerkennungen erfolgen auf Grund dieser Sätze. Angleichung der Sätze der laufenden Arbeiten auf die neuen Richtlinien ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen, so daß Bedenken wegen ungleicher Förderung benachteiligter Arbeiter nicht entstehen kann. Die Förderungsbeiträge sind aber in Sachsen mit Rücksicht auf die schwere Postlage an der oberen Grenze zu halten. Im Förderungsatz ist ein Betrag für geistige Betreuung enthalten. Falls der Träger der Arbeit die vorgesehene Betreuungsmassnahmen nicht durchführt, muß mit einer Rückforderung des Förderungsansatzes gerechnet werden. Die Verteilung der Arbeitsdienstmilitären auf die einzelnen Gruppen erfolgt mit je 25 Prozent Arbeitslosen- und Arifenunterstützungsempfänger, Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, Jugendliche und Sonstige, doch sind die Grenzen stehend je nach den Verhältnissen des Bezirks und mit Rücksicht auf das starke Ueberhandnehmen der Wohlfahrtsunterstützten.

Der Arbeitsdienst darf nicht dazu führen, daß die freie Arbeit irgendwie beeinträchtigt wird, aber im Arbeitsdienst soll ordentliche intensive Arbeit geleistet werden. Die geistige Betreuung darf nicht zum überwiegenden Teil des Arbeitsdienstes werden, doch steht der Ausbau der Betreuungsmassnahmen mit in vorderster Linie. Den Trägern des Dienstes ist nahezugetreten, zur Beratung über die Ausgestaltung der Schulung und zwecks Vorträgen an die Ortsstellen für Erwerbslosenschulung und Jugendpflege, die Pflanz- und Lehrerschaft oder Fachleute der örtlichen Industrie, Forst- und Bauwirtschaft usw. heranzuziehen. Beschlüssen und Maßnahmen in Betrieben und in häuslichen Zusammenhängen anzuleiten, durch die Staats-, Wirtschafts- und Heimatfunde gefördert werden können, besonders aber für Ausbrüche oder Berichte der Arbeitsdienstmilitären selbst über Betriebsverhältnisse, Beruf usw. nachhaltig zu pflegen.

Die Führerschulung soll im Sinne des Herrn Reichskommissars von der besonderen Form der einzelnen Verbände losgelöst und auf eine nach Möglichkeit für alle gemeinsame Grundlage gestellt werden.

Der geschäftsführende Parteivorstandende Kaas sprach dann über die politische Lage. Er erklärte, daß die Ereignisse dem Prälaten Kaas, der seinerzeit den mit dem Kabinettswechsel einbeschlagenen politischen Weg als einen Fernweg bezeichnet habe, Recht ansehen hätten. Bei den Besprechungen mit den Nationalsozialisten sei es wahrlich nicht um eine Zusammenlegung von Programmen und um Schacher um Ministerieffel gegangen, sondern ganz einfach um die Fraage, was geschehen könne, um den Reichstag zur Erfüllung seiner Aufgaben zu befähigen. Das Ziel war die Schaffung von Möglichkeiten, eine Regierung zu bilden, die sich auf eine Parlammentar-mehrheit stützen, Vertrauen im Volke haben und die volle Innehaltung der Verfassung garantieren konnte. Das Ziel sei bei allgemeinem guten Willen zu erreichen gewesen.

Gegen das kleinliche Baraographengezänk.

Berlin. Die „Adlische Volkszeitung“ schreibt u. a., ob es einen politischen Sinn habe, dem Konflikt zwischen Reichstag und Reichsregierung, über den jetzt das Volk befinden müsse, im Ueberwachungsanspruch ein dauerndes Nachspiel folgen zu lassen, dürfte fälschlich bemerkt werden. Nachdem letztste, daß die Reichstagsauflösung erfolgt sei, sollte man es bei der Tatsache der politischen Niederlage der Regierung bewenden lassen und die Entscheidung über das Weitere den Wahlen überlassen, denn nach kleinlichem Baraographengezänk stehe nicht der Sinn des Volkes, Wesentliches als dies sei die Feststellung, daß Geist und Sinn der Verfassung auf dem Spiele ständen, und daß deshalb die Unruhe in das deutsche Volk gekommen sei, die auch der Wirtschaft erheblichen Schaden zufüge. Etwas wesentliches hätten allerdings die Beratungen im Ueberwachungsanspruch noch nicht gemacht, und zwar die Tatsache, daß auch ohne das Zentrum und selbst ohne die Sozialdemokraten eine Mehrheit gegen die Regierung v. Papen vorhanden sei.

Neue Millionenziehungen mit Effekten aufgedeckt.

Berlin. Die Polizei ist, wie eine briefliche Korrespondenz meldet, neuen umfangreichen Effektenziehungen auf die Spur gekommen. Vorgestern und gestern sind nun in dieser Sache in Berlin 6 Festnahmen erfolgt. Dem Vernehmen nach sollen Wertpapiere für insgesamt mehr als 3 Millionen Mark für ausländische Rechnung verkauft worden sein, wobei der Gegenwert entzogen den Devisenvorschriften nicht auf Sperrkonto angelegt, sondern über die Grenze verschoben wurde.

Berlin. Nach Abschluß der Verbote in der neuen großen Devisenaffäre hat der Vernehmungsrichter beim Amtsgericht Mitte gestern nachmittag Haftbefehle gegen die festgenommenen 6 Personen erlassen.

Das Rundfunkproblem.

Die Reorganisation des Rundfunks — Der deutsche Rundfunk — Entpolitisierung — Gerüchte und Gegenwirkungen — Die Aufgaben des Rundfunkkommissars.

Seitdem die Regierung sich des Rundfunks bemächtigt hat und den Ministerialdirektor Dr. Scholz zum Rundfunkkommissar ernannt hat, geht der Streit um den Rundfunk. Man erlebt eine seltsame Wenderung des Programms, von Tag zu Tag werden neue Dinge eingeführt. Und der Streit geht darum, ob die Methoden besser oder schlechter sind. Will man 'ie Stimmen abwägen, so sprechen sich mehr gegen die neuen Methoden aus, wollen mehr nicht gelten lassen, daß der Rundfunk jetzt eine Verjüngung und Verbesserung erlebt. Gines aber merkt man, der neue Mann, der Beauftragte der Regierung, legt mit eisernen Felsen, um, wie er sagt, Kräfte im Rundfunk zu vereinigen, die die Einrichtung eines deutschen Rundfunks gewährleisten.

Was ist Deutscher Rundfunk? wurde Herr Dr. Scholz heute von der Presse gefragt. Und er gab die Antwort, darüber werde er im Laufe der nächsten Woche eingehend sprechen. In der nächsten Woche sollen nämlich die Arbeiten zur Umgestaltung des Rundfunks abgeschlossen werden. Eine weitreichende Umorganisation ist in der Durchführung. Und Ausgang dieser Umorganisation sind die Richtlinien, die Dr. Scholz bei der Uebernahme seines Amtes bekannt gab.

Immerhin gibt es bereits eine Reihe von Einzelheiten, die sich perfekt vorstellen lassen, die zwar zu der Neuordnung gehört, aber jetzt schon sichtbar geworden ist. Einmal die Rundfunkkommissare, die von den Ländern bestimmt und vom Reich nur begutachtet werden. Diese Rundfunkkommissare sind durchweg Beamte. Die Länder haben keinen Wert darauf gelegt, Persönlichkeiten als Kommissare zu benennen, die fachliche Eignung für den Rundfunk besitzen. Sie meinten und sie meinen, ein guter Beamter könne auch den Rundfunk meistern. Im Reichsministerium des Innern hatte Herr Ministerialdirektor Dr. Scholz das Reichsrundfunkreferat inne. Dieses Amt soll beibehalten werden. Vorläufig weist sich der Reichsrundfunkreferent Dr. Scholz als Rundfunkkommissar selbst an, was er zu tun hat. Aber es gibt ja oft Doppelstellungen, Stellungen, die nach der üblichen Form in Verträgen so aufzufassen sind, daß Herr Dr. Scholz die Stelle selbst machen kann. Aber es verdient doch, in diesem Zusammenhang, eine lebhaftige Frage erörtert zu werden, die sich um Herrn Dr. Scholz dreht. Die Frage, ob er persönlich, obwohl Nationalsozialist, die Reden Ditters im Rundfunk verhindern hat. Herr Dr. Scholz erklärt, er persönlich habe im Gegenteil für Dittler sich verwendet, aber er sei Beamter und habe ein Amt und keine Meinung. Er habe die Meinung des Ministers zu vertreten gehabt. Er verteidigte sich gegen die Angriffe, die besonders in einem Prosech vor dem Arbeitsgericht gegen den Rundfunk aufkamen. Er sei selbstverständlich trotz Rechtsstellung immer von links gerichteten Ministern befördert worden, ohne etwas dazu zu tun.

Ueber dieses Persönliche hinaus könnte man die lange Reihe der Personen aufzählen lassen, die sich angeht beim Rundfunk bewährt haben, aber abgeschlossen sind. Dr. Scholz sagt, weil sie nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie die neue Tendenz im Rundfunk durchzuführen können. Und wenn Anstos an Herrn Bronnen genommen werde, der Diktator sei, obwohl Dr. Krüger als Nichtdeutscher entlassen wurde, so sei zu beachten, daß Bronnen immer Stellvertreter Krügers gewesen ist und jetzt demnach auch nur provisorisch tätig sei. Ueber seine Beschäftigung und seine Aufgaben sei noch nicht entschieden. Wie gelangt, sollen die Arbeiten in der nächsten Woche abgeschlossen werden. Als Hauptziel aller gelte, den Rundfunk deutlich zu machen.

Dr. Scholz plant ferner eine Entpolitisierung des Rundfunks. Politisch soll im Rundfunk nicht getrieben werden. Nur der Regierung werde die „Regierungsstimme“ vorbehalten. Der Rundfunk soll also unverändert, Instrument der Regierung sein.

Die er künstlerisch und unterhaltend wirken soll, läßt sich noch nicht sagen. Jedenfalls kann man den Gerüchten, die etwas reichlich umlaufen, nicht immer glauben. So hieß es auch, es sei geplant, die Deutsche Welle umzuschalten, daß heißt, durch den Reichsfender nur noch die wertvollen Darbietungen anderer Sender zu übertragen und von eigenen Sendungen abzusehen. Dr. Scholz versichert, man habe an solche Wenderung nicht gedacht. Aus all den Gründen ist es jedenfalls übertrieben, jetzt schon das endgültige Urteil über den Rundfunk abzugeben. Und es ist nur richtig, wenn immer wieder gewarnt wird, den Rundfunk aus Verärgerung abzuschalten.

Der Arbeiterradioabend und das Kulturkartell der SPD. wollen einen anderen Weg gehen. Sie sammeln Unterschriften und Verpflichtungserklärungen zum Rücktritt vom Rundfunk, wenn es gefordert wird. Diese Namenssammlung soll der Rundfunkdirektion zum Beweise dessen eingereicht werden, daß man mit den Wenderungen nicht einverstanden ist. Und man will durch den Druck der Abbestellung von Hunderttausend Radioanschlüssen die Direktion veranlassen, auch dem Willen der breiten Masse Rechnung zu tragen. Selbstverständlich wäre es ein enormer Verlust für den Rundfunk, wenn all die, mit denen gerechnet wird, sich vom Rundfunk aus Protest abwenden wollten. Und es ist anzunehmen, daß bei der Reorganisation die Wünsche der breiten Rundfunkhörererschaft schon berücksichtigt werden. Der Rundfunk soll ja nicht einer Partei dienen, sondern allen Wünschen gerecht werden. Er soll eben deutsch sein.

Der Bauernkrieg in der Westukraine.

„Passifizierte Bauern empören sich.“

Warschau. Im nördlichen Teile der Westukraine in Wolhynien und Podolien — wieseln sich seit einem Monat blutige Ereignisse ab. Die polnische Regierung führt durch polizeiliche Abschneidung und strenge Pressensur diese Ereignisse zu verheimlichen.

Indessen ist in Lemberg bereits bekannt geworden, daß in Wolhynien, in den Bezirken Bud und Kowel, sowie in Podolien, im Bezirk Sarny, ein großer Bauernaufstand ausgebrochen ist. Dieser Aufstand ist verursacht worden durch ungebührliche Steuerlasten, Hunger und durch die polnische Kolonisationspolitik, die gerade in diesem Teile der Westukraine von der polnischen Regierung sehr intensiv durchgeführt wird. Der unmittelbare Anlaß zum Ausbruch des Aufstandes war aber der, daß die polnische Polizei einige ukrainische Dörfer, welche die Steuerabgabe verweigerten, in Brand legte. Die auf solche barbarische Weise „passifizierte“ Bauern schlossen sich zu bewaffneten Abteilungen zusammen und traten gegen die Polizei aktiv auf. Daraufhin setzten die polnischen Behörden mehrere Grenzschutzabteilungen gegen die Aufständischen ein. Die Aufständischen besetzten die alten deutschen besetzten Stellungen aus dem Weltkrieg auf der Linie Powursk—Obr—Wersch—Antonowa—Tomalskford und leisteten den polnischen bewaffneten Abteilungen erbitterten Widerstand.

Das dieser Widerstand erfolgreich ist, erleuchtet aus der Tatsache, daß die polnische Wehrmacht bei der zentralen Regierung in Warschau um Entsendung weiterer Militärabteilungen vorstellte wurde. Am 18. August rückten auch aus Cholm, Lublin und Bresch-Litovsk starke Militärabteilungen aller Waffengattungen nach Podolien und Wolhynien vor. Aus den von der polnischen Zensur be-

Das schwere Eisenbahnunglück in Nordafrika.

Paris. Das schwere Eisenbahnunglück bei Tlemcen in Algerien hat, wie die letzten hier eingetroffenen Nachrichten bestätigen, doch über 100 Soldaten der Fremdenlegion das Leben gekostet. Die Aufräumungsarbeiten die wegen der unwirtlichen Gegend und der recht schwierigen Beschaffung des Hilfsmaterials nur sehr langsam vorwärts schreiten, sind noch in vollem Gange. Man rechnet damit, daß eine genaue Uebersicht über das furchtbare Unglück erst im Laufe des heutigen Tages möglich ist. Der verunglückte Zug, der sich aus 31 Waggons zusammensetzte, hatte die Garnison des ersten Regiments der Fremdenlegion bei Ubas am Mittwoch morgen verlassen, um Fremdenlegionäre zur Auflösung eines Regiments nach Uba zu befördern. Gegen 8 Uhr nachm. gelang der Zug nur noch einige Kilometer von Tlemcen entfernt. Der Schienenstrang führt in dieser Gegend auf einer mehrere 100 Meter hohen Strecke an einem 100 Meter tiefen Abgrund vorbei. Ein Eingeborener, der als einziger Augenzeuge dem furchtbaren Unglück beiwohnte, sah plötzlich, wie die Lokomotive sich auf die Seite legte und in den Abgrund hinabstürzte und sämtliche 31 Waggons nach sich zog. Unter donnerartigem Getöse rollten die Waggons in die Tiefe, wo sie wenige Sekunden später nur noch einen einzigen Trümmerhaufen bildeten, aus dem das Röheln und Stöhnen der Verletzten drang. Bis in die späten Nachstunden des Mittwoch war es nur gelungen, eine verhältnismäßig geringe Zahl der Toten und Verletzten zu bergen.

Schlagnahmten Meldungen der Lemberger ukrainischen Presse geht hervor, daß das vorrückende polnische Militär alle auf ihrem Marschwege liegenden und der Sympathie mit den ukrainischen verdächtigen Dörfer in Brand setzte, und zahlreiche Hinrichtungen von Bauern durchführte. Der beschlagene Meldung des Lemberger ukrainischen Tagesblattes „Kornj Tschas“ zufolge wird sogar die Ernte auf dem Felde von diesen Strafaktionen verbrannt. Ueber ganz Wolhynien und Podolien wurde der Belagerungszustand verhängt. Nach Sonnenuntergang darf kein Einwohner sein Haus verlassen oder ein Licht anzünden. Am Tage ist das Verlassen des Dorfes nur mit besonderer Bewilligung des Strafteilungscommandanten gestattet. Die Strafmethoden, die während der weltbekannten polnischen „Passifizierungsaktion“ im Jahre 1939 in Ostgalizien von den Polen angewandt und vom Völkerbund gebildet wurden, werden jetzt in Wolhynien und Odessa wiederholt. Die verarmte Abwehr der ukrainischen aufständischen Bauern dauert trotz polnischen Maschinengewehr- und Artilleriefeuers an. Die alten deutschen Kriegesfestungen Wolhyniens und Podolien zeigen sich noch standhaft und erweisen den ukrainischen Bauern gute Dienste.

Nationalsozialistischer Antrag auf Auflösung des Danziger Volkstages eingereicht.

Danzig. Der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des Danziger Volkstages ist am Donnerstag nachmittags dem Volkstagspräsidenten überreicht worden. Da für diesen Antrag 15 Stimmen notwendig waren, die Nationalsozialisten aber nur über 13 Stimmen verfügten, haben die 7 kommunistischen Abgeordneten den nationalsozialistischen Antrag mit unterzeichnet, sodass der Antrag mit 20 Stimmen gestellt ist. Ueber den Antrag wird in einer der nächsten Sitzungen des Volkstages abgestimmt werden. Ob er angenommen wird, hängt von der Haltung der Sozialdemokraten ab. Die bürgerlichen Parteien werden schon im Hinblick auf die bevorstehenden wichtigen Genfer Entscheidungen betr. die Dänische Frage usw. gegen den nationalsozialistischen Antrag stimmen.

Brief der Reichsregierung an Henderson.

Berlin. Die Reichsregierung hat an den Präsidenten der Abbrüskungskonferenz Henderson ein Schreiben gerichtet, das sich mit der bevorstehenden Bürokratie der Abbrüskungskonferenz befaßt. Das Schreiben dürfte veröffentlicht werden, sobald es im Besitz des Empfängers ist.

Verbot der „Berliner Volkszeitung“ aufgehoben.

Berlin. Der Polizeipräsident hat, wie der Verlag Woffe mitteilt, das Verbot der „Berliner Volkszeitung“ am Donnerstag abend mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Weiteres kommunistisches Zerklebungsmaterial in Berlin beschlagnahmt.

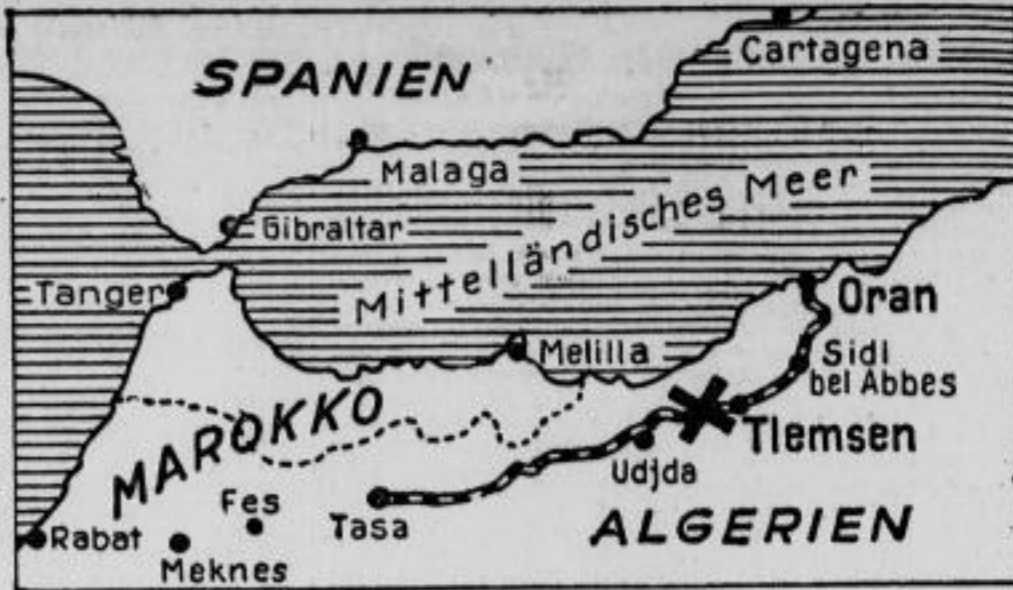
Berlin. In Erwägung der oestrigen Meldung über die Aushebung einer kommunistischen Geheimdruckerei wird noch bekannt, daß es der politischen Polizei gelungen ist, noch weiteres Zerklebungsmaterial an anderen Orten zu finden. Es wurden rund 50 Zentner Zerklebungsschriften hochverätherischen Inhalts beschlagnahmt. Insbesondere wurde auch Material zum Druck für Zerklebungsschriften in der Schumpolizei und Reichswehr gefunden. Das Material ist so umfangreich, daß die Prüfung mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Amtsgerichtsrat Rehner befördert.

Berlin. Amtsgerichtsrat Rehner, der seinerzeit den Vorsitz im Klare-Prosech geführt hat, ist zum Landgerichtsdirektor beim Landgericht 3 Berlin ernannt worden.

Sonnabend wieder Kabinettsitzung.

Berlin. Wie wir erfahren, wird das Reichskabinett am Sonnabend wieder insammensetzen, um sich dann mit den Fragen der Kontingentierung und dem Zinsproblem zu beschäftigen.



Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Man nimmt zwar allgemein an, daß sie auf eine durch die ausgiebigen Regenfälle hervorgerufene Dammunterspaltung zurückzuführen ist, hält aber vorläufig auch einen verbrecherischen Anschlag nicht für ausgeschlossen. Diese Hypothese wird deshalb nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen, weil ein Ingenieur der Eisenbahnverwaltung die gleiche Strecke zwischen Tlemcen und Tlemcen noch am Mittwoch vormittag zu Fuß zurückgelegt hatte, um sie in Erwartung des Militärtransportes noch einmal zu überprüfen. Er hat jedoch keinerlei Anzeichen für eine schlechte Beschaffenheit des Eisenbahndammes festgestellt können.

Ob sich auch Deutsche unter den Opfern befinden, ist bisher nicht bekannt. Es ist aber damit zu rechnen, da die Deutschen in der französischen Fremdenlegion stark vertreten sind.

51 Tote identifiziert.

Paris. (Funkpruch.) Wie dasas aus Oran berichtet, beläuft sich die Zahl der Toten des Eisenbahnunglücks, soweit sie identifiziert werden konnten, auf 51, die der Verletzten auf 255. 37 Personen werden noch vermisst. Man befürchtet, daß von den Vermissten niemand mehr lebend geborgen werden kann. Die Unfallsfälle ist im übrigen noch von einem Sandsturm heimgesucht worden.

Sindenburg nimmt an den Reichswehrmanövern teil.

Berlin. An den Manövern der Reichswehr, die vom 20. bis 22. September zwischen Frankfurt-Oder und Fürstberg stattfinden, wird auch der Reichspräsident teilnehmen, für den am 20. und 21. September in Fürstberg Standquartier vorgesehen ist.

Erregte Szenen im Polizei-Untersuchungsausschuß.

Berlin. Zu Beginn der Donnerstag-Verhandlungen im Polizei-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages kam es gleich wieder zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Der Abg. Dr. Hamburger (Soz.) wies daraufhin, daß in dem Fall Lymar-Wache, den der Ausschuss bereits behandelt hat, am Mittwoch ein Urteil des Schöffengerichts ergangen sei, das einige Nationalsozialisten zu längeren Gefängnisstrafen verurteilte. Er meinte, es gehöre ein trauriger Mut dazu, einen solchen Fall zu Angriffen gegen die Polizei auszunutzen. Der Nationalsozialist Daluge beantwortete diesen Vorwurf mit dem neuen Vorwurf, Dr. Hamburger mache sich einer taumudistischen Fälschung schuldig, weil es sich bei dem Gerichtsbescheid um den Ueberfall auf einen Reichsbannermann handele, bei dem Fall Lymar-Wache aber um späteres brutales Vorgehen gegen drei unbeteiligte Nationalsozialisten.

Bei der weiteren Zeugenvernehmung wegen des Einschreitens der Polizei am Lagerplatz unter den Linden äußerte der Oberwachmeister Geste, Korvettenkapitän a. D. Woly hätte eigentlich ein Strafmandat bekommen müssen. Er rief durch diese Bemerkung große Empörung bei den Nationalsozialisten hervor. Als Begründung gab Geste an, der Zeuge Woly habe sich ihm gegenüber fälschlich als Beamter ausgegeben. Ebenso groß war die Erregung und der Widerspruch beim Zentrum und bei den Sozialdemokraten, als der Student Dörf erklärte, der Oberwachmeister mache sehr leichtsinnige Angaben. Bald folgte der nächste Zwischenfall, als Geste auf eine Frage erklärte, er habe einen Konflikt mit einem Vorgesetzten gehabt, weil er durch die Unruhen zurückgehalten worden war, die die Nationalsozialisten angestiftet hätten. Diesmal vermahnte der Vorsitzende Abg. Schwent (Komm.) den Zeugen sehr ernstlich, solche Äußerungen zu unterlassen.

Die Frage, die den sachlichen Gegenstand der Untersuchung bildet, konnte auch am Donnerstag nicht reiflos geklärt werden. Im allgemeinen stehen sich die Aussagen der Polizeibeamten auf der einen Seite und die der Zivilisten auf der anderen scharf gegenüber.

Im Anschluß an die Vernehmungen kam es noch zu erregten Auseinandersetzungen. Abg. Engel (Nat.-Soz.) rügte das Verhalten des Oberwachmeisters Geste den Abgeordneten gegenüber als „saufred“. Sozialdemokraten und Vertreter des Zentrums wandten sich dagegen, daß die Beamten in dieser Weise angegriffen würden und verlangten scharferes Vorgehen des kommunistischen Vorsitzenden gegen solche Dinge.

In der übernächsten Woche will der Ausschuss seine Arbeiten fortsetzen.

Erhebliche Lohnkürzungen bei den Saargruben.

Saarbrücken. (Funkpruch.) Die Generaldirektion der Saargruben hat durch Anschlag auf den Gruben nunmehr eine neuerliche Lohnherabsetzung verfügt, die zwischen 10 und 15 Prozent schwankt. Die einander Verhandlungen zwischen der Generaldirektion und den Gewerkschaften hatten zu keinem Ergebnis geführt, weshalb nunmehr die französische Grubenverwaltung die Lohnkürzung kurzerhand durch Anschlag in den Gruben angeordnet hat.

Saarbrücken. (Funkpruch.) Der Schiedsgerichtsausschuß des Gewerkschaftsbundes Deutschlands, Bezirk Saar, orteicht in einer Entscheidung die Erwartung aus, daß die Regierungskommission des Saargebietes mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Gewerkschaften in ihrem berechtigten Kampfe für die Freistellung der Feiertage unterstützen werde. Um übrigen macht sich der Schiedsgerichtsausschuß den Standpunkt der an den Lohnverhandlungen unmittelbar beteiligten Gewerkschaften zu eigen, daß der von der Direktion der Grubenverwaltungen durch Anschlag verfügte Lohnabbau untragbar sei.

Er fordert die gesamte Belegschaft auf, in Ruhe und Besonnenheit die weiteren Schritte der Tarifgewerkschaften abzuwarten.

Der B...
abgeordnete...
männlicher...
Deutsche Ba...
überpartei...
Reichspräsi...
die Führun...
Deshalb for...
dieser Poli...
gründliche...
hinter das...
unterstütz...
einstimmig...
bloß aus...
von Wähler...
listen und...
warte mit...
liche Aufst...
die partei...
der große...
den Kampf...

Beleidig...
Berl...
Landgericht...
Eppert un...
zu veran...
präsident...
Dr. Bernh...
Jur...
im Angrif...
Häger von...
Namen des...
set festge...
richtig sei...
Als eu...
ident Gra...
der Artife...
lungen des...
gemeinlich...
diese Beha...
Sprecher...
und Film...
läßt wor...
Gier...
Er werden...
geworfene...
erschritten...
der schwer...
könne. W...
genang...
schiller u...
Die L...

des S...
Berl...
Reichsta...
Nede im...
richtet, ab...
der Wirt...
und dem...
stattgeur...
raunen...
die Unfl...
gegenüber...
Bankier...
gramm d...
hat. Es...
mit Jaso...

* Be...
eine pra...
regierung...
ist der...
geben...
nehmen...
zeit ist...
Die...
noch von...
Marine...
aber die...
Ergebnis...
zu mache...

3u...
vda...
l. Ramn...
des Lan...
Former...
Jahren...
Schießer...
sozialisti...
Sturmlo...
munkien...
Schüsse...
Die Sam...
aufgebot...
trotz die...
lasteten...
klagen...

3u...
* B...
schwank...
Stadtbe...
Ratbau...
übrigen...
treten...
löten...
teilt, it...
in Bb...
amien...
Welch...
worden...
wadt b...

Ein K...
Da...
Schwau...
ein M...
Verwan...

DBP für nationalen Wahlblock

Berlin, 16. September.

Der Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, sprach vor einer großen Vertrauensmännerversammlung der Berliner Parteioffiziere. Die Deutsche Volkspartei unterstütze einmütig den Gedanken einer überparteilichen Regierung, die auf das Vertrauen des Reichspräsidenten gegründet ist, und die mit starker Hand die Führung auf dem Wege der Reform behalten müsse. Deshalb fordere sie für die nächsten Wahlen die Unterstützung dieser Politik und bei aller Betonung der eigenen Parteigrundsätze den gemeinsamen Willen aller Parteien, die sich hinter das Präsidialprogramm gestellt haben und es weiter unterstützen wollen. Der Parteivorstand der DBP habe sich einstimmig für die Bildung eines solchen nationalen Wahlblocks ausgesprochen. Die letzten Ereignisse hätten Millionen von Wählern die Augen geöffnet, die bisher Nationalsozialisten und Zentrum wählten. Die Deutsche Volkspartei erwarte mit ihnen, daß alle Deutschen, denen der wirtschaftliche Aufstieg und die staatliche Ordnung am Herzen liege, die parteipolitischen Eifersüchteleien zurückstellen, und daß der große einheitliche Aufmarsch alle nationalen Kräfte in den Kampf für das Programm Hindenburgs führen werde.

Beleidigungsprozess Dr. Weiß gegen den „Angriff“

Berlin. (Funkdruck.) Vor der 5. Strafkammer beim Landgericht I hatten sich die Redakteure des „Angriff“ Dr. Eipper und Krause wegen Beleidigung und übler Nachrede zu verantworten. Als Nebenkläger sind der frühere Polizeipräsident Graessl und der frühere Polizeivizepräsident Dr. Bernhard Weiß zugelassen.

Zur Anklage vernommen erklärte Krause, daß ihm das im „Angriff“ veröffentlichte Material gegen die Nebenkläger von dritter Seite zugegangen sei, daß er aber den Namen des Verfassers der Artikel nicht nennen werde. Doch sei festgestellt worden, daß die Angaben des Materials richtig seien.

Als erster Zeuge wurde dann der frühere Polizeipräsident Graessl vernommen, der bezeugte, daß in einem der Artikel behauptet worden sei, daß er von den Verfassungen des Dr. Weiß unterrichtet gewesen sei und mit ihm gemeinsam Spielclubs besucht habe. Der Zeuge bestritt diese Behauptung nachdrücklich. Er erklärte, daß er niemals Spielclubs besucht habe. Er sei wohl in dem Klub „Bühne und Film“ gewesen; dort seien aber keine Glücksspiele gestattet worden.

Darauf kommt der Nebenkläger Dr. Weiß zum Wort. Er wendet sich sehr temperamentvoll gegen die ihm vorgeworfene Behauptung, daß er gegen Spielclubs nicht eingeschritten sei, da er dafür Geld bekommen habe. Das sei der schwerste Vorwurf, den man einem Beamten machen könne. Wenn gegen bestimmte Klubs unterchiedlich vorgegangen sei, dann habe es dafür bestimmte Gründe polizeilicher und strafrechtlicher Gründe gegeben. Die Verhandlung geht weiter.

Behandlungen über die Entflechtung des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung

Berlin. (Funkdruck.) Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels hat gestern in seiner Rede im Sportpalast die Frage an den Reichskanzler gerichtet, ob vor dem Erlass der Notverordnung zur Behebung der Wirtschaft eine Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem Bankier Jakob Goldschmidt in den Räumen der Reichsregierung stattgefunden habe und ob dabei Jakob Goldschmidt Anregungen für das Wirtschaftsprogramm gegeben und weiter die Auflösung der Gewerkschaften gefordert habe. Demgegenüber wird von amtlicher Stelle erklärt, daß der Bankier Jakob Goldschmidt mit dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung nicht das Geringste zu tun hat. Es hat auch keine Besprechung des Reichskanzlers mit Jakob Goldschmidt stattgefunden.

Bauzerstörung O wird gebaut

Berlin. Nachdem die Abrüstungskonferenz bisher keine praktischen Ergebnisse erzielt hat, hat die Reichsregierung, wie die D. N. Z. aus Wilhelmshaven berichtet, jetzt der Wilhelmshavener Marinewerft den Auftrag gegeben, den Bau des Panzerschiffes O in Angriff zu nehmen. Die Kiellegung erfolgt am 1. Oktober. Die Bauzeit ist auf 4 Jahre veranschlagt.

Die erste Bauphase für das Panzerschiff O war in den noch von der Regierung beauftragten diesjährigen Marinehaushalt eingelegt worden. Die Regierung hatte aber die Einschränkung gemacht, den Baubeginn von den Ergebnissen der Genfer Abrüstungskonferenz abhängig zu machen.

Zuchthausurteil des Berliner Sondergerichts

Berlin. Nach zweitägiger Verhandlung hat die 1. Kammer des Berliner Sondergerichts unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Sternheim den 57-jährigen Normer Karl Berger wegen veruchten Totschlages zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Verhandlung lag die Schizophrenie zugrunde, die sich beim Anzug eines nationalsozialistischen Sturms im Norden Berlins in ein neues Sturmlager abgelebt hatte. Bei dem Angriff, den Kommunisten auf die SA-Leute unternahmen, wurden dreißig Schüsse abgegeben, von denen aber niemand getroffen wurde. Die kommunistischen Angeklagten hatten zahlreiche Zeugen aufgeboten, um ihr Alibi nachzuweisen. Das Gericht bleibt trotz dieser Aussagen den durch andere Zeugen schwer belasteten Berger für überführt, sprach aber die übrigen Angeklagten mangels Beweise frei.

Zu dem Geldtransport-Band in Charlottenburg

Berlin. Die Angaben über die Zahl der Täter schwanen zwischen vier und sechs. Der Ueberfall vor der Stadtkaufhalle, die sich im Gebäude des Charlottenburger Rathauses in der Berliner Straße befindet, ereignete sich übrigens nicht als die Absang-Beamten die Bankräume betreten wollten, sondern als sie das Haus mit dem eingeleiteten Geld verließen. Wie die Polizei berichtete, teilte, ist den Tätern nicht Silbergeld, sondern Papiergeld in Höhe von 33 000 RM, in die Hände gefallen. Die Beamten hatten in der Nacht einen Scheck eingelöst. Die Geldscheine waren in einer Aktentasche untergebracht worden, die man aus Sicherheitsgründen in eine Kiste gepackt hatte.

Ein Kassenbote in Hamburg niederschossen und beraubt

Hamburg. (Funkdruck.) In Hamburg, das seit 2 Tagen Schauplatz toller Raubüberfälle ist, hat sich heute wieder ein Raubverbrechen zugezogen, der leider die schwersten Verwundungen eines Kassenboten zur Folge hatte. Kurz

nach 11.30 Uhr wurde ein Kassenbote in der Ferdinandstraße von einem Mann, der aus einem Auto sprang, niederschossen und seine Aktentasche beraubt, die angeblich eine Summe von 2000 Mark enthalten haben soll. Der Täter rannte mit dem Auto davon und konnte trotz der sofort eingeleiteten Verfolgung entkommen. Der Verwundete, der einen Bauchschuß erlitten hat, wurde ins Krankenhaus gebracht. Während der Verfolgung sah der Täter Revolverkugeln ab, von denen einer eine 60jährige Frau am Scheitel verletzte.

Lezte Suntspruch-Meldungen und Selegramme

nom 16. September 1932

Freispruch eines kommunistischen Gewerkschaftssekretärs durch das Reichsgericht

Leipzig. (Funkdruck.) Der kommunistische Parteisekretär Ottomar Geseke aus Berlin wurde heute vom 4. Strafsenat des Reichsgerichts von der Anklage der Vorbereitung zum Hochverrat, Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung und des Landesverrats, begangen durch die unter seinem Namen für die SPD. entfaltete Tätigkeit freigesprochen. Die Anklage stützte sich auf 14 wegen ihres hochverräterischen Inhaltes beanstandete Artikel. Die Geseke jedoch in der Verhandlung durch Zeugen nachweisen konnte, ist sein Name für diese Zwecke ohne sein Wissen und seine Billigung verwendet worden. Das Gericht sprach ihn daher frei, da er tatsächlich nicht als verantwortlicher Redakteur im Sinne des Preßgesetzes anzusehen sei.

Heute abend Veröffentlichung des Briefes an Arthur Denderon

Berlin. (Funkdruck.) Der Brief der Reichsregierung an den Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz Arthur Denderon, der, wie angekündigt, im Laufe des Tages in Gent überreicht werden wird, wird heute abend veröffentlicht werden.

Besuch des Reichskanzlers in München

Berlin. (Funkdruck.) Von unterrichteter Seite wird berichtet, daß Reichskanzler von Papen im Oktober nach München fahren wird. Dieser Besuch hat nichts mit der Reichsreform zu tun. Vielmehr hatte der Reichskanzler schon seit längerer Zeit die Absicht, einen Besuch in München abzustatten, wie dies auch bei seinen Vorgängern üblich gewesen ist.

Keine subventionierte Regierungsdrucke

Berlin. (Funkdruck.) Von amtlicher Seite wird an den Verlegerungen des Reichstagspräsidenten Göring über von der Regierung subventionierte Zeitungen, die im Ueberrachungsausschuß gefaßt sind, mit Nachdruck betont, daß es in Deutschland keine subventionierte Regierungsdrucke gibt.

Keine Anstalten des Reichskuratoriums für Jugendberückung

Berlin. (Funkdruck.) Gegenüber Meldungen der nationalsozialistischen Presse wird von zuständiger Stelle erklärt, daß das Reichskuratorium für Jugendberückung nicht beabsichtigt, den einzelnen angeklommen Verbänden Anstalten für die Ausbildung der Jugendlichen vorzulegen.

Einigung in der weisfälischen Textilindustrie

Bielefeld. (Funkdruck.) Die Lohnarbeitsverhandlungen in der Textilindustrie der Bezirke Bielefeld, Gütersloh und Herford endeten mit dem Ergebnis, daß ab 18. Sept. die Tariflöhne für die Bezirke Bielefeld und Herford um 3 Prozent, für den Bezirk Gütersloh um 3 1/2 Prozent gesenkt werden. Die Manteltarifverhandlungen werden Anfang kommenden Woche fortgesetzt.

„Graf Zeppelin“ nach Rio de Janeiro gestartet

Friedrichshafen. (Funkdruck.) Die der Luftschiffbau Friedrichshafen mittel, in das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute vormittag 10 Uhr MES. von Pernambuco nach Rio de Janeiro gestartet.

Wittinow am Sonnabend in Berlin

Moskau. (Funkdruck.) Der nach Gent abgereiste Volkskommisär des Roten Wittinow beabsichtigt, wie wir erfahren, in Berlin einen Tag Aufenthalt zu nehmen.

Brauchen wir Brillen?

Der Hauptverband der Deutschen Optiker-Vereinigungen wird uns folgendes geschrieben:

In der letzten Zeit haben sich hier und da in Deutschland sogenannte „Schulken“ aufgetan, die vorgeben, die Fehlsichtigkeiten und Krankheiten des menschlichen Auges durch geheimnisvolle Übungen nach der Methode des amerikanischen Wunderdoktors Bates heilen zu können. Die Heilung dieser Schulken wird zum Teil unter dem Schlarbaum „Fort mit Brille und Augenglas“ betrieben. Man achtet sich dabei auf nicht, bewahrt falsche Angaben über die angeblichen Erfolge der Schulkenbehandlung zu machen, wie es in ganz besonderer Weise das „Augensanatorium“ in der „Stadt ohne Brillengläser“ Fürstentum i. Westfalen tut.

Durch diese sensationelle Heilung werden nun in der Fehlsichtigkeit, Brillenträgern die Verdüsterung Hoffnungen geweckt, die niemals erfüllt werden können. Der Wert der ganzen Schulkenbewegung wird am besten durch das über sie vom Reichsgesundheitsamt gefällte Gutachten gekennzeichnet, in dem es u. a. heißt:

„Wenn in den von den „Schulken“ vertriebenen Propaganda die Lösung „Fort mit der Brille und Augenglas“ ausgegeben wird, so ist das irreführend, da die Brechungsfehler durch falschen Bau des Auges und die Altersabhängigkeit durch eine zu geringe Elastizität der Linse bedingt werden. Diese Mängel können nur durch vorgelegte Gläser behoben werden, indem durch diese der Strahlengang so beeinflusst wird, daß wieder ein scharfes Bild auf der Netzhaut entsteht, eine Besserung durch Übung oder Bestrahlung ist nach wissenschaftlicher Auffassung nicht möglich.“

Nicht nur irreführend, sondern sogar gefährlich wirkt aber die Ankündigung, wenn auch in Aussicht gestellt wird, Krankheiten, die sonst nur mit Medikamenten oder operativ zu heilen sind, mit der neuen Methode günstig zu beeinflussen. Gerade beim Auge gibt es Erkrankungen (s. B. Grüner Star), wo eine Operation unter Umständen rasch geboten ist und ein Zulangehalten die Gefahr der Erblindung nach sich zieht.

Die Heilung der Schulken muß sonach gesundheitsgefährdend wirken, da sie manchen Kranken abhalten wird, sachgemäße Hilfe rechtzeitig in Anspruch zu nehmen.“

Die Frage nach der Notwendigkeit der Brille dürfte hierdurch so klar beantwortet sein, daß sich nur sagen läßt: Wir brauchen Brillen, sie sind ein großer Segen für die Fehlsichtigen Menschen!

Auktion im Palais der Kaiserin

Der Nachlaß der Prinzessin Gisela von Bayern wird versteigert.

München. Vom 27. bis 30. September findet in München eine große Versteigerung statt, die nicht nur den Sammler, sondern auch den Kunstliebhaber und vor allem den Anhänger von Alt-Bayern interessiert. Am vier Wochen ist es her, daß die älteste Tochter Kaiser Franz Josephs, Prinzessin Gisela von Bayern, aus dem Leben geschieden ist, und schon lassen ihre Erben die kostbare Inneneinrichtung ihres Palais, das sie seit ihrer Verheiratung im Jahre 1873 in München bewohnt hat, versteigern. Ein trauriger Entschluß, gewiß, aber leider ein zeitgemäßer.

Blättert man den Katalog der Versteigerung durch, so findet man neben vielen Studien, die nur den Kulturhistoriker interessieren, doch auch künstlerische Gegenstände von hohem Wert. Eine starke Anziehungskraft besitzen die Gemälde und Aquarelle von Weisern des 19. und 20. Jahrhunderts. Das Hauptstück bildet das große Gemälde des heute kaum noch bekannten Josef von Brandt „Die Befreiung Wiens durch König Johann Sobieski von Polen“. Es wurde der Kaiserin anlässlich ihrer Vermählung mit dem Prinzen Leopold von Bayern von den polnischen Ständen in Oesterreich geschenkt. Auch sonst finden sich viele Bilder böhmischer, ungarischer, kroatischer und polnischer Künstler. Von den deutschen Malern sind besonders die Meister der Münchener Schule, Bambergers, Deggner, Uhlke, Häsel und Schönleber vertreten. Von Hans von Waras ist ein Jugendwerk „Die eroberte Standarte“ in der Sammlung.

Ueberaus reichhaltig ist der Bestand an alten Möbeln, Teppichen, Gobelins etc. Die große Plüsch der Aubusnaimmer enthält kostbar geschnittene, einleuchtende und bemalte Vertiefungen im Stile der deutschen Renaissance. Andere Stile sind voller Originalmöbel der italienischen Renaissance. Neben Truhen in verschiedenen Formen gibt es Kredenzen, Lehnhühle mit alten gezeichneten Verzierungen, alte deutsche Pfandenschränke und ähnliche Muehlerstücke. Auch die Möbel aus dem Schloß Willelms, in dem die Mutter der Prinzessin, die ungeliebte Kaiserin Elisabeth von Oesterreich wohnte, kommen auf die Auktion. Die Freuden-Ludwig II. von Bayern wird nicht daran gedacht haben, daß ihr Eigentum einmal auf so profane Weise in alle Hände zerfällt.

Wer an Waffen und Rüstungen Freude hat, findet gleichfalls in dem Palais der Prinzessin reichhaltige Sammlungen. Wertvoll ist auch das alte große Seifen-Service und eine reichhaltige Kollektion von Vorseilen und Kadaverarbeiten chinesischen Ursprungs.

Schon jetzt haben sich in München Kunstkenner aus ganz Deutschland und Oesterreich angefangen, besonders die österreichischen Sammler werden sich reise beteiligen, um aus dem Besitz der Kaiserin für ihr Land zu retten, was zu retten ist.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	15. September	16. September
Weizen, märkischer	207,00—209,00	207,00—209,00
per September	222,00—221,50	221,50—221,00
per Oktober	221,75—221,50	221,50—221,00
per Dezember	221,75—221,50	221,50—221,00
per März	227,00—226,50	226,00—225,00
	Tendenz: ruhig	ruhig
Waggen, märkischer	160,00—162,00	160,00—162,00
per September	172,50—172,75	172,50—171,75
per Oktober	173,50—172,50	172,00—171,50
per Dezember	174,75—172,75	172,00—172,75
per März	172,00—176,25	175,50—175,00
	Tendenz: ruhig-matt	ruhig
Gerste, Brauergerste	174,00—184,00	174,00—184,00
Rutter- und Industrieerste	167,00—173,00	167,00—173,00
Wintergerste	—	—
	Tendenz: still	still
Osef, märkischer	137,00—142,00	137,00—142,00
per September	146,00	146,00
per Oktober	—	—
per Dezember	144,50	—
per März	—	—
	Tendenz: ruhig	ruhig
Weis, rumänischer	—	—
Plata	—	—
	Tendenz: —	—
Weizenmehl per 100kg, fr. Berlin, br. incl. Sad (feinste Marken über Notia)	25,00—30,00	25,00—30,00
Waggenmehl per 100kg, fr. Berlin, br. incl. Sad	21,75—24,00	21,55—23,90
Weizenklei frei Berlin	10,00—10,40	9,90—10,80
Waggenklei frei Berlin	8,50—9,90	8,50—9,90
Weizenklei-Relasse	—	—
Raps	—	—
Reinfaat	21,00—24,00	21,00—24,00
Wittinow	—	—
Kleie Speiseerbsen	14,00—17,00	14,00—17,00
Frutereerbsen	—	—
Beluschten	—	—
Widerbohnen	17,00—20,00	17,00—20,00
Wicken	—	—
Lupinen, Blau	—	—
gelbe	—	—
Serabelle, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	10,60	10,60—10,70
Reinfauchen, Basis 37%	9,20—9,50	9,20—9,50
Trudenkorn	—	—
Soya-Extraktionsrückst., Bas. 45%	—	17,20—17,60
Kartoffel	—	—
Speisestärke	—	—
	Allgemeine Tendenz: ruhig	ruhiger

Waggen ruhiger

Ebenso wie im Vormittagsverkehr war die Unternehmungslust auch an der heutigen Börse auf fast allen Marktgebieten wieder sehr gering. Bei der gegenwärtigen Kaufpolitik des Konsums werden Preisrückgänge zum Teil nur durch den mäßigen Umfang des Offertenmaterials vermindert. Anregungen vom Mehlmarkt und vom Exportgeschäft fehlen weiter. Weizen war im Prompt- und Vorkaufgeschäft fast völlig unverändert. Das Offertenmaterial in Waggen für Waggon- und Rahnerladung trat etwas stärker in Erscheinung, da die Mühlen über unbefriedigenden Abschluß, besonders bei Waggenmehl klagen und nur vorsichtig disponieren. Am Lieferungsmarkt waren namentlich die späteren Lichten etwas gedrückt. Der Waggenmehlmarkt reagiert fast völlig. Weizenmehl hat auch nur kleines Bedarfsgeschäft bei wenig veränderten Preisen. Der Osefmarkt liegt bei mäßigem Ansaß und bedauerlichen Forderungen stetig, Unterabote führen nur selten zu Abschlüssen. Gerste in wenig veränderter Marktlage.

Das deutsche Lied.

Der Hauptauschluß tagte in Eisenach.

Vorbereitung des nächsten Sängertages.
Beitragschuldner werden veröffentlicht.

23. In der schönen Wartburgstadt tagte am 10. und 11. September der Hauptauschluß des DSB. unter dem Vorsitz von Rektor Brauner, Berlin. Die Sitzung wurde eröffnet mit Worten herzlichen Gedankens für den verstorbenen Führer Dr. Hammerichmidt. Rektor Brauner widmete dem Toten einen warm empfundenen Nachruf und zeichnete mit kurzen Worten die großen Verdienste Hammerichmidts um den Deutschen Sängerbund. — In den Besprechungen, die sich in der Hauptsache auf die Erhebung laufender Geldsätze sowie die Vorbereitung des nächsten Sängertages in Dortmund erstreckten, stellte der Hauptauschluß fest, daß nach den einschlägigen Bestimmungen der Satzung der bisherige stellvertretende Vorsitzende des DSB, Rektor Brauner bis zum nächsten Sängertag die Geschäfte des Bundesvorsitzenden übernimmt. Auf der Tagesordnung des Dortmunder Sängertages steht lobend die Neuwahl des Vorstandes sowie der Ausschußmitglieder gemäß der am 1. Januar 1933 in Kraft tretenden neuen Satzung.

Zur Vorbereitung des Sängertages tritt am 25. und 26. Februar in Halle (Saale) der Gesamtauschluß zusammen. Auch die anderen Ausschüsse haben Tagungen in Aussicht, so der Preisrichter am 24. September in Berlin, der gleichzeitig mit den Satzungsausschüssen zusammenkommt. Der Musikauschluß kommt unter Leitung seines Obmanns Dr. H. Laugs im Oktober zusammen. Diese Sitzung soll u. a. der Auswertung des Ergebnisses des Frankfurter Festes gelten. Zahlreichen Anregungen folgend, wird der Sängertag in Dortmund weit über das bisher übliche Maß ausgebaut und mit Konzerten und Vorträgen umrahmt. Mehrere namhafte Vereine der Tagungsstadt werden in Konzerten, bei denen in erster Linie neue Chorliteratur berücksichtigt werden soll, den Teilnehmern der Tagung Musikkonzerte bieten. Insbesondere wird man den Besuch machen, auch gemischtsprachige Literatur zu Gehör zu bringen.

Vorher oder im Anschluß an den Sängertag findet dann ein Chorgesangkongress für die Mitgliedsvereine des DSB. statt. Die Durchführung dieses Kongresses, der bereits seit längerer Zeit die Leitung des DSB. bezieht, wird in jeder Beziehung für den Bund etwas Neues darstellen. In Aussicht genommen sind Vorträge namhafter Fachleute mit anschließender Aussprache. Die oben genannten Konzerte bilden dazu die praktische Ergänzung. Die Teilnahme an dem Kongress ist natürlich durchaus freiwillig, man ist jedoch überzeugt, eine genügende Anzahl interessierter Persönlichkeiten für die Teilnahme zu finden. Im einzelnen steht die Durchführung noch nicht fest, mit

der Ausarbeitung eines genauen Planes wurde der Obmann des Musikauschusses Dr. h. c. Laugs-Kaisel betraut. Ueber den Verlauf des Frankfurter Sängerbundesfestes wurde eingehend berichtet. Schon heute kann gesagt werden, daß das Fest unter seinen Umständen mit einem Fehlbetrag abschließen wird. Es ist mit einem Ueberfluß zu rechnen, dessen Höhe noch nicht feststeht. Jedoch ist die Abrechnung des Festes schon sehr weit vorgeschritten, so daß man in nicht allzu langer Zeit die Schlussabrechnung erwarten kann. Wie üblich gab der Schatzmeister des DSB, Bürgermeister a. D. Roth, ein Bild über die Finanzlage des Bundes. Eine Anzahl Klünder ist mit der Beitragszahlung im Rückstand. Laut Bericht des Hauptauschusses soll in einem Oktoberheft der DSB. die Höhe der Rückstände unter Angabe der Schuldner veröffentlicht werden. Die anderen Punkte der sehr ausgedehnten Tagesordnung waren interner Natur.

Am Sonntag vormittag nahm der Hauptauschluß Gelegenheit, sich den Tonfilm des XI. Deutschen Sängerbundesfestes vorführen zu lassen. Die guten Eindrücke, die der Film bei seiner Berliner Probeaufführung hinterließ, verklärten sich. Die Mitglieder des Hauptauschusses erklärten sich übereinstimmend mit dem Inhalt und der technischen Ausführung des Films sehr zufrieden. Immer wieder wurde die Lebendigkeit gelobt, mit der besonders die Festzugbilder zusammengesetzt sind. Es ist zu erwarten, daß der Film der Döring-Filmwerke-Hannover nicht nur Fortliebende, sondern sogar Vereiner in den Reihen unserer Sänger auslösen wird. In der Tat stellt der Film eine außerordentliche Werbetafel für unsere Bewegung dar. Er ist ebenso für das große Publikum, das der DSB.-Bewegung fernsteht, bestimmt, wie für unsere Sänger. Der Film wird in den örtlichen Lichtspielhäusern laufen, und zwar voraussichtlich bereits ab Ende September, nachdem in Berlin die Aufführung stattgefunden hat. Es besteht kein Zweifel, daß der Film von Frankfurterfahrern, von den Dabeimgebliebenen und schließlich von allen denen, die für deutsches Lied sich begeistern, besucht werden wird.

Die Eisenacher Sängerschaft unter ihrem Dirigenten Dr. Daubold hatte es sich nicht nehmen lassen, trotz der bekannt unglücklichen Zeit des Sonnabends, den Hauptauschluß durch einige frisch gesungene Lieder zu begrüßen. Der Gauvorsitzende Vogel befand sich in einer warmherzigen Ansprache die treue Anhänglichkeit der Thüringer Sänger an den DSB. Von den Sängerehrern des Reichs-Abolba sowie der Vorsitzenden des Heimerberger Sängerbundes Musiklehrer D. Güntel-Weinigen anwesend. Rektor Brauner dankte den Eisenacher Sängern für die freundschaftliche Begrüßung und bewachte, daß es infolge der Arbeitsüberlastung des Hauptauschusses nicht möglich sei, sich ihnen längere Zeit zu widmen.

Dr. Ewens.

Gerichtssaal

Schwere Zuchthausstrafen für den Schleizer Sprengstoffdiebstahl

Am 29. Januar ds. Js. war ein schwerer Einbruch in den Pulverturm bei Schleiz verübt worden, bei dem der Täter Dynamit, Pulver und etwa 500 Sprengkapseln erbeutete. Der Verdacht lenkte sich auf den bereits vorbestraften Buchbinder Göpparth, der unter dem Druck des gegen ihn zusammengetragenen Materials ein Geständnis ablegte. Da er sich in Not befunden hätte, wollte er für seine Familie durch einen Einbruch Lebensmittel beschaffen. Der Einbruch sei gegliedert, er habe in der Dunkelheit Pakete genommen, von denen er annahm, daß sie Lebensmittel enthielten. Zu Hause habe er festgestellt, daß er Sprengstoff erbeutet hatte. Er habe, um wenigstens den Sprengstoff zu verwerten, zusammen mit dem jetzt mitangeklagten Arbeiter Blechschmidt versucht, den Sprengstoff an Kommunisten zu verkaufen. Das sei aber nicht gelungen. Die Große Strafkammer verurteilte Göpparth wegen schweren Rückfalldiebstahls in Lateinheit mit Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus, die zusammen mit anderen Strafen auf drei Jahre sechs Monate Zuchthaus erhöht wurden; die bürgerlichen Ehrenrechte wurden auf die Dauer von acht Jahren aberkannt. Blechschmidt erhielt unter Einbeziehung einer kleinen Gefängnisstrafe ein Jahr neun Monate Gefängnis; außerdem erkannte das Gericht gegen beide Angeklagte auf Stellung unter Polizeiaufsicht.

Das Urteil im Straßenbahn-Lieferungsstempel

Die Dritte Strafkammer des Landgerichts Dresden verurteilte im Lieferungsstempel bei der Dresdner Straßenbahn folgendes Urteil: Das Urteil der ersten Instanz erfährt hinsichtlich der drei Angeklagten Kammerverwalter Reichert, Schneidermeister Froberg und Schneidermeister Schüttig, die Berufung eingelegt hatten, eine wesentliche Abänderung. Reichert, der in erster Instanz zwei Jahre sechs Monate Gefängnis erhalten hatte, wurde wegen Annahme von Geschenken, gemeinschaftlichen Betruges und gewinnlühiger Urkundenfälschung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Schüttig und Froberg, die vorher drei Monate zwei Wochen bzw. drei Monate Gefängnis erhalten hatten, wurden zu Geldstrafen von 250 und 70 RM verurteilt. Bei Reichert kam die seit 17. Oktober 1931 verhängte Untersuchungshaft in Anrechnung. In der Begründung kam zum Ausdruck, daß das Gericht nicht annahm, daß Reichert vor dem 17. April 1930, als die Straßenbahn noch städtisch und Reichert Beamter war, dieser für die angenommenen Geschenke pflichtwidrige Handlungen beging.

Das Tanzstättenverbot für Jugendliche. — Eine grundsätzliche Entscheidung.

Das Oberlandesgericht Dresden (Berienstrafkammer A) hatte die Frage zu entscheiden, ob sich Jugendliche durch Verweilen auf dem Vorplatz öffentlicher Tanzstätten strafbar machen. Vom Jugendstrafgericht war ein noch nicht 17 Jahre alter Fleischerlehrling wegen Uebertretung der Verordnung über Tanzvergnügungen zu Strafe verurteilt worden, weil er sich am Abend des 25. November 1931 verbotswidrig vor der Haustür eines Gasthofs aufgehalten hatte, als zu dieser Zeit im Saale des Gasthofs Tanzmusik stattfand. In Beachtung der vom gesetzlichen Vertreter des Angeklagten eingelegten Revision hat das Oberlandesgericht unter Aufhebung des angefochtenen Urteils auf Freisprechung erkannt.

In den Entscheidungsgründen heißt es, daß gemäß § 9 Ziffer 2 Satz 3 der Verordnung der Aufenthalt auf Vorplätzen zum Tanzsaal jugendlichen männlichen Personen unter 17 Jahren zwar verboten, aber für diese Personen nicht unter Strafe gestellt ist. § 14, Ziffer 3 bedroht nämlich mit Strafe nur die Teilnahme dieser Personen am Tanz-

vergnügen. Als Teilnahme kann jedoch nur die Beteiligung am Tanz oder das Verweilen im Tanzraum selbst, nicht aber der bloße Aufenthalt außerhalb des Saales (auf einem Vorplatz oder auf Jugängen) bezeichnet werden. Dafür, daß Jugendliche des genannten Alters sich nicht auf den Vorplätzen zum Tanzsaal verbotswidrig aufhalten, sind die Veranstalter und der Geschäftsvorstand (§ 14 Ziffer 1 und 2). Bei dieser Rechtslage brauchte auf die weitere Klage, daß der Begriff des Vorplatzes zum Tanzsaal bekannt sei, nicht eingegangen zu werden.

Berühmter Diebstahl.

Am 24. April hatte sich, wie erinnerlich, in Hannover bei Dresden ein folgenschweres Unglück zgetragen, das den Tod der achtjährigen Tochter Inge Wintler zur Folge hatte. Der 18jährige Mechaniker Kurt Kautler hatte in einem Schuppen ein Leichnam aufbewahrt, um damit nach Hatten und Warden zu schicken. Am fraglichen Tage befand sich in dem Schuppen auch der 18jährige Wirtschaftsgeselle Gerhard Kaiser und die kleine Inge, die Tochter seines Arbeitgebers. Kaiser erwarf das frei und ungehindert auf einer Bank liegende Leichnam und legte im Scherz, ohne sich vorher vergewissert zu haben, ob die Waffe nicht etwa geladen sei, auf das Kind an. Hierbei berührte er den Abzug, und ein Schuß traf es so unglücklich in die rechte Schläfe, daß es noch am gleichen Tage starb. Die 18. Strafkammer des Landgerichts, die sich mit dem Fall zu befassen hatte, verurteilte wegen fahrlässiger Tötung Kautler zu fünf Monaten und Kaiser zu sechs Monaten Gefängnis. Zu der Begründung bejahte das Gericht den ursächlichen Zusammenhang zwischen der leichtfertigen Aufbewahrung der Waffe und dem Unglücksfall und hob hervor, daß Kautler, dem die Unternehmungslust angerechnet wird, lediglich durch seine Jugend vor einer härteren Strafe für seinen freventlichen Leichtsinns bewahrt worden ist.

Ein Schwindelunternehmen.

Ueble Geschäftsmethoden einer „Bausparkasse“.

Das Dresdner Gemeinliche Schöffengericht verurteilte am Donnerstag nach mehrtägiger Verhandlung den 35 Jahre alten Kaufmann Friedrich Johannes Samich aus Dresden wegen fortgesetzten Betruges zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, 2000 Mark Geldstrafe und fünfjährigem Ehrverlust.

Der Angeklagte, der gelernter Bäcker ist, gründete im Jahre 1930 ohne Kapital eine Bausparkasse unter dem hochklingenden Namen Spar- und Kredit-Gemeinschaft Dresden. Allgemeine Bauspargenossenschaft m. b. H. Er selbst war Geschäftsführer dieser Genossenschaft und suchte durch Zeitungsinserate Geldgeber, um das Unternehmen erst richtig zu finanzieren. Der Angeklagte, der bereits häufig und schwer vorbestraft war, hatte jedoch kein Glück. Geldgeber fanden sich nicht in der erwünschten Weise. Trotzdem veranlaßte er durch Werbeprospekt und Werbevorträge eine ganze Reihe von Leuten, in die Bausparkasse einzutreten und Gebühren und Beiträge zu zahlen. Dabei versprach er in seinen Ankündigungen, ihnen nach einer sehr kurzen, im Einzelfall bestimmter vereinbarten Wartezeit, Baugelder oder Gelder zur Ablösung von Hypothekenschulden zur Verfügung zu stellen. Eine ganze Reihe von Leuten veranlaßte er auch dadurch zum Beitritt, daß er ihnen bereits vor der Beendigung der Wartezeit Zwischenkredite geben wollte. Der Angeklagte und seine Genossenschaft waren aber ohne jede Geldmittel und die Einzahler verschleuderten in fast allen Fällen ihr Geld nutzlos, ohne daß der Angeklagte seine Versprechungen einhielt und die Leute zu ihrem Kredit kamen. Der Angeklagte, der bei der Mitgliederwerbung sich nicht genug tun konnte, sein Unternehmen in ein besonders glänzendes Licht zu rücken, fing seine Kunden damit, daß er ihnen vollständig falsche Angaben über die Größe und den Mitgliederbestand der Bausparkasse machte, ihnen ersahnte, daß er über große Geldmittel und gute Beziehungen zu Geldinstituten verfüge.

Die, die auf den Angeklagten und seine Methoden hereinfielen, büßten in der Regel Beträge von 150 Mark ein, die sie niemals wiedersehen. Keiner von den Geschädigten wäre natürlich jemals Witglied geworden, wenn er gewußt hätte, wie es finanziell um die Bausparkasse ausah. Der Angeklagte, dem das Gericht zubilligte, daß er vielleicht anfangs selbst an die Lebensfähigkeit seines Unternehmens geglaubt hat, ging dann, als die Lage immer schwieriger für ihn wurde, dazu über, die Geldbuchenden auch noch um die Sicherheiten zu bringen, die ihm meist in Gestalt von Hypothekendokumenten übergeben worden waren. In zwei besonders kraß liegenden Fällen verhandelte er der Angeklagte unter der Vorherrschaft, er könne die Kredite mit einem Hypothekendokument in der Hand besser beschaffen, sich in den Gemüß des Erlöses dieser Wertpapiere zu setzen, indem er sie einfach weitergab und für andere Zwecke verwendete, während seine Auftraggeber nicht nur keinen Kredit erhielten, sondern auch noch um den Wert der Hypothekendokumente gekümmert wurden. Eines der Opfer des Angeklagten war sogar gestonnen, sein Haus zu verkaufen als Folge des Betruges, der durch den Angeklagten an ihm begangen worden war.

Dienstjubiläum

von Generalsekretär Dr. Meusch, Hannover.

H. Der Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerksamertages, Herr Dr. Hans Meusch, Hannover, wird morgen, Sonnabend, dem 17. September 1932, den Tag begehen, an dem er vor 25 Jahren in den Dienst des Kammerertages trat.

Generalsekretär Dr. Meusch gelang es, in zäher, zielbewußter Arbeit die großen Fragen der Handwerkspolitik ihrer Klärung entgegenzuführen, den Verstand und die Wirtschaft des Handwerks als festumrissene Größen in Praxis und Wissenschaft zu bringen und den geistigen Inhalt der Handwerkerbewegung neu zu gestalten. An dem Schutz des Handwerks in der Kriegswirtschaft, an seiner Versorgung mit Rohstoffen, Halbfabrikaten und Betriebsstoffen, an dem Aufbau der wirtschaftlichen Organisation des Handwerks für Heereslieferungen hatte er hervorragenden Anteil. Alle Kräfte des Handwerks zu einheitlicher Willensbildung und Willensäußerung in der Nachkriegszeit durch Gründung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks zusammengefaßt zu haben, bleibt gleichfalls sein Verdienst. Große Beachtung fand der von ihm bearbeitete Entwurf einer Reichshandwerksordnung, deren Grundgedanken mit der Berufsstandsdekrete heute wieder lebendig geworden sind und zu einem festen Bestandteil der Handwerkspolitik wurden.

60 000 Arbeitsplätze gesucht.

Unter diesem Thema veranstaltete die Ortsgruppe Niefa des Deutschenationalen Handlungsgehilfen-Verbandes am 18. September 1932 im Ortsgruppenheim einen Vortragabend. Der Referent über dieses Thema, Herr Hugo Bödel, gab einen ungewöhnlich ausführlichen Ueberblick über den mühsam erarbeiteten Stellenvermittlungsdienst des Deutschenationalen Handlungsgehilfen-Verbandes. Der Redner führte u. a. folgendes aus:

Die Zentrale der Stellenvermittlung des DSB, die gegenwärtig 60 000 Bewerber betreut, ist in Hamburg. Diese Zentralstelle hat Verbindung mit 5 Bezirksstellenvermittlungen, in die das deutsche Wirtschaftsgebiet aufgeteilt worden ist, mit 27 Platzvermittlungen, die in allen Großstädten des Reiches sitzen, mit 180 Verbandsgeschäftsstellen und mit mehr als 800 ehrenamtlichen Stellenvermittlern. Außerdem ist der Zentrale eine Auslandsstellenvermittlung, die das europäische und überseeische Ausland bearbeitet und die sich ihrerseits stützt auf zahlreiche Geschäftsstellen des Verbandes in allen Teilen der Welt, und eine Abteilung für erste Handkräfte angegliedert. Das Herausuchen geeigneter Kräfte für frei gewordene Positionen ist Angehörig der Reichswehr zur Verfügung stehender Stellenlocher eines der schwierigsten Probleme jeder Arbeitsvermittlung geworden. Der Verband hat dieses Problem in ungemein glücklicher Weise durch das ihm patentierte, sogenannte Stichtagsverfahren gelöst. Dieses System gefaßt, innerhalb weniger Minuten aus einer Bewerberzahl von Zehntausenden die jeweils gesuchten Kräfte mühelos herauszufinden. Die so geschaffene rasche Vermittlung hat das Vermittlungsergebnis des Verbandes aufs glänzendste beeinflusst. In den unglücklichen Jahren 1929/31 besetzte die Stellenvermittlung des Verbandes nicht weniger als 35 953 Stellen. Auch gegenwärtig werden im Durchschnitt monatlich noch 4—500 Vermittlungen erzielt. Als erfolgreichste Stellenvermittlungs-Verbeurteilung hat sich von jeher die persönliche erwiesen. Der planmäßige Firmenbesuch wird deshalb von der Stellenvermittlung des Verbandes besonders gepflegt. Die fortgesetzte enge Zusammenarbeit mit Unternehmern und Personalstellen auf diesem Gebiet gibt daneben der Verbandsleitung dauernd Anregungen für den Ausbau ihrer Bildungseinrichtungen. Wie hart der Verband an der Berufserziehung seiner Mitglieder arbeitet, mag die Tatsache erweisen, daß allein in den letzten fünf Jahren durch die Gliederungen des Verbandes 25 493 Lehrgänge mit 646 245 Teilnehmern, 48 850 fachlich wirtschaftspolitische und allgemeinbildende Vorträge mit 1 929 215 Teilnehmern durchgeführt wurden. — Gegenwärtig hat es der Verband für seine vornehmste Aufgabe, sich um die Freimachung von Arbeitsplätzen zu bemühen. Noch immer werden Tausende und Abertausende von Arbeitsplätzen durch sogenannte Doppelverdiener oder durch Personen, die nicht unbedingt auf Erwerb angewiesen sind, besetzt, während auf der anderen Seite Tausende an den Folgen der Arbeitslosigkeit körperlich und seelisch zugrunde gehen. Es wäre, so erklärte der Redner, für unsere Stadt besonders ehrenvoll, wenn gerade auf diesem Gebiete ein edler Wettstreit unter allen dafür in Frage kommenden Persönlichkeiten entbrennen würde, und jeder Bürger unserer Stadt es als seine vornehmste Aufgabe betrachten würde, soweit als überhaupt nur möglich, Arbeitsplätze für unsere Stellenlosen freizumachen. Bei gutem Willen sei ohne allen Zweifel auf diesem Gebiete noch manches möglich und mancher Familie könnte so geholfen werden. — An den Vortrag schloß sich eine umfassende Aussprache an.

Handel und Volkswirtschaft.

An der Berliner Börse war die Tendenz am Donnerstag nach schwächerem Beginn bei laßlosem Geschäft teilweise erholt.

Wasserstände

	15. 9. 32	16. 9. 32
Waldau: Samalt	+ 17	+ 13
Möbran	— 68	— 71
Eger: Saun	— 34	— 39
Elbe: Rimbürg	— 16	— 14
Brandels	— 53	— 50
Meinit	+ 24	+ 32
Zeitmeritz	+ 54	+ 55
Wuffig	— 58	— 30
Dresden	— 194	— 196
Niefa	— 145	— 143

Keine Reforberte.

Nur eine gute Mittelernte. Die erste Schätzung auf Grund von Druschproben. — 900 000 Tonnen Getreide weniger als erwartet.

Auf Grund von Erntevorschätzungen, die zu einem Zeitpunkt vorgenommen wurden, wo das Getreide größtenteils noch auf dem Halme stand oder doch aus ausschlaggebenden Korngebieten keinerlei Ernteproben vorliegen konnten, war in den letzten Wochen allgemein in der Öffentlichkeit die Meinung verbreitet, daß in diesem Jahre eine Reforberte an Getreide eingebracht würde. Trotz der vielen Warnungen praktischer Landwirte vor allzu großem Optimismus wurde diese Meinung allgemein benutzt zu erheblichen Waissevorhersagen an den deutschen Produzentenbörsen, und, wie die Preisentwicklung zeigt, leider mit Erfolg.

Kunmehr liegt von Seiten der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates zum erstenmal in diesem Jahre das Ergebnis einer Ernteschätzung vor, die aufgestellt wurde auf Grund tatsächlicher Druschproben über das ganze Reich verteilten Berichterstatter der Landwirtschaftskammern. Diese Schätzung hat als Stichtag den 15. August d. J. Sie wird aber dem tatsächlichen Ernteaustausch näher kommen als die gleichzeitig veröffentlichte etwas höhere Erntevorschätzung des Statistischen Reichsamtes vom 1. September, bei der die Voraussetzung tatsächlicher Druschproben nicht im gleichen Maße gegeben ist. Man darf in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß es sich naturgemäß bei den Berichterstattern des Deutschen Landwirtschaftsrates um Landwirte handelt, die hinsichtlich ihrer Betriebsführung über dem deutschen Durchschnitt liegen, so daß die Erntevorschätzung des Landwirtschaftsrates eher zu gut als zu schlecht ausgefallen sein dürfte.

Schon jetzt steht fest, daß von einer Reforberte an Getreide im Vergleich zu den früheren Jahren keine Rede sein kann. Alle Getreidearten zusammengenommen ergeben eine Ernte, die gegenüber der amtlichen Vorschätzung von Anfang August um 800 000 bis 900 000 Tonnen geringer ist und die auch hinter der Getreideernte von 1928 zurückbleibt. Im einzelnen zeigen die Schätzungen des Deutschen Landwirtschaftsrates folgende Ergebnisse:

Die Winterweizenernte beläuft sich auf etwa 4 Millionen Tonnen; die Sommerweizenernte auf etwa 600 000 Tonnen, so daß die gesamte Weizenernte um etwa 500 000 Tonnen niedriger veranschlagt werden muß, als es in einem erheblichen Teil von Deutschland nach dem damaligen sehr guten Stand der Felder angenommen werden konnte. Nach den Schätzungen des Deutschen Landwirtschaftsrates wird etwa mit einem Hektarertrag von 21,1 Doppelzentner beim Winterweizen und von 19,2 Doppelzentner beim Sommerweizen zu rechnen sein gegenüber 19,5 und 19,9 Doppelzentner im vergangenen Jahre und 21,5 sowie 20,9 im Jahre 1930 und 22,3 bzw. 22,4 im Reforbertjahr 1928!

Beim Winterroggen wird mit einer Ernte von etwa 8,2 Millionen Tonnen gerechnet gegenüber 6,7 Millionen Tonnen im Vorjahre und einer amtlichen Vorschätzung von rund 8 Millionen Tonnen. Als Hektarertrag ermittelt die Preisberichtsstelle den sehr hohen Durchschnitt von 18,8 Doppelzentner. Die Gesamtroggenernte deckt sich damit etwa mit dem Ertrage des Jahres 1929, bleibt aber unter dem Reforbertertrag des Jahres 1928. Immerhin wird, da der Roggenverbrauch für menschliche Ernährung eine nur schwer veränderliche Größe ist, wiederum ein erheblicher Teil der Roggenernte im Futterroggen verwertet werden. In dieser Richtung dürften sich auch die kürzlich veröffentlichten Maßnahmen des Ernährungsministers zur Stärkung des Roggenmarktes auswirken. Dies um so mehr, als die Futtergetreideernte insgesamt auf Grund der

Druschproben erheblich hinter den amtlichen Vorschätzungen zurückbleibt. Bei Winter- und Sommergerste rechnet die Preisberichtsstelle mit einer Gesamternte von rund 3 Millionen Tonnen. Das ist eine Ernte, die etwa dem Ertrage des Vorjahres und des Jahres 1929 entspricht, die jedoch wesentlich hinter dem Ertrage des Jahres 1928 zurückbleibt und gleichfalls um 300 000 Tonnen unter der amtlichen Vorschätzung liegt. Die Qualität der Braugerste ist sehr gut.

Beim Hafer dürfte nach der Erhebung der Preisberichtsstelle mit einer Gesamternte von rund 6,2 Millionen Tonnen zu rechnen sein. Auch hier liegt das Ergebnis wesentlich unter dem der amtlichen Vorschätzung und um über eine Million Tonnen unter dem Nachkriegsrekord der Haferernte im Jahre 1926.

Abschließend kann auf Grund der Erhebungen des Landwirtschaftsrates festgestellt werden, daß insgesamt



Mit Zauberformeln, Pulvern u. Mixturen

kann die heutige schwarze Kunst im Gegenlag zur mittelalterlichen keine Schätze heben. Erste aller Formeln ist bei der heutigen schwarzen Kunst, bei der weltumspannenden Macht der Zeitung, der fundamentale Grundlag:

— Inferieren bringt Gewinn —
Anstelle fragwürdiger Pulver und Mixturen dienen der heutigen schwarzen Kunst Farbe und Papier, die umgeformt in wirksamen Anzeigen, dem fortschrittlichen Kaufmann händig neue Kunden und somit neuen Gewinn aufzuheben. In unserer Stadt besorgt das Niefer Tageblatt, das dank seiner großen Vernetzung seit Jahrzehnten der bewährte Bundesgenosse und heute in der Krisenzeit erst recht der unentbehrliche, nimmermüde Mitarbeiter des fortschrittlichen Kaufmannes ist.

etwa 23 Millionen Tonnen Getreide aus

dieser Ernte zur Verfügung stehen werden. Da im vorigen Jahre die Ernte 21 Millionen Tonnen betrug, der Einfuhrüberschuß aber 2,8 Millionen Tonnen, so muß man auch im laufenden Jahre mit einem Getreideüberschub von 500 000 bis 600 000 Tonnen rechnen, während nach den amtlichen Vorschätzungen bereits ein Ueberschuß an Getreide errechnet wurde.

Diese Schätzungen des Landwirtschaftsrates entsprechen im großen und ganzen dem Urteil fast aller praktischen Landwirte aus allen Teilen des Reiches. Es handelt sich um eine gute Mittelernte! Nicht verzeihen werden darf dabei aber, daß einige deutsche Gebiete, die als ausgetrocknete Kornlammen gelten, wie z. B. Niederschlesien und zwei Drittel der Provinz Ostpreußen, durch Unwetterkatastrophen und anhaltende Niederschläge sowie durch Krankheitsbefall bei einigen Getreidearten eine Missernte zu verzeichnen haben, die die Notlage weiter verschärfen.

Die Tragödie eines Dichtersohnes.

„Institut für Lebenshilfe“ nannte der Dichter Richard Dehmel einstiger Sohn, Dr. Heinrich Dehmel, die Hilfsanstalt für gebrochene Herzen und verzweifelte Seelen, die er im Herbst 1925 in Berlin eröffnete. Nun hat der Lebenshelfer sich selbst keinen Rat mehr gewußt und ist den Weg gegangen, vor dessen Begehung er doch Hunderte von müde gewordenen Menschen bewahrt hat. Es ist die stärkste, beinahe groteske Ausprägung, die die seelische und materielle Not der Gegenwart zeitigen konnte und man könnte versucht sein, zu verzweifeln über dem Schicksal dieses Verzweiflenden.

„Aber die Arbeit geht weiter und muß, gerade jetzt, weitergehen, denn wer bis heute durchgehalten hat, hat wahrlich die längste und schlimmste Strecke durch die Zeit der seelischen und materiellen Not zurückgelegt. Dr. Heinrich Dehmel war nicht der erste und nicht der einzige, der sich jener Menschen annehmen versuchte, die im Begriff stehen, die Last des Lebens von sich zu werfen. Auch seinem Institut für Lebenshilfe, das nicht wurde, was es werden sollte — wohl infolge der allzu empfindlichen und psychologisch belasteten Seele seines Gründers, gibt es allein in Berlin eine Via für Lebensmüde, die eine Beratungsstelle für Selbstmordkandidaten unterhält und hier nicht nur gute Ratschläge, sondern vor allen Dingen auch noch Möglichkeit materielle Hilfe gewährt. Es gibt weiter eine Beratungsstelle der Heilsarmee für Lebensmüde, wo zwar auch Wunsch und Wille größer sind als die zur Verfügung stehenden Mittel, wo aber dank des riesigen Apparates der Heilsarmee doch mehr geschehen kann, als in den beiden anderen Hilfsstellen je geschehen konnte.“

Die Tragödie Dr. Heinrich Dehmels ist nicht nur die Tragödie eines hilfsbereiten Menschen, dem die Diskrepanz zwischen Wollen und Können die Kraft zum Weiterleben nahm, sondern auch die Tragödie eines Dichtersohnes, dessen Gedankengut zwar entscheidend vom Vater her befruchtet worden war, der aber die zähe und ungelähmte Lebenskraft des Vaters nicht mit auf den Weg bekommen hatte. Wie sehr Vater und Sohn verschieden waren, dafür gibt es aus den Tagen der Revolution ein bezeichnendes Beispiel: Während der Vater sich noch zum Verfechter des Volkstums, des Widerstandes bis zum Keuzerlen machen wollte, propagierte der Sohn die Veröhnungslehre des Völkerbundes, eines anderen Völkerbundes allerdings, als ihn der Präsident Wilson sich ausgehandelt hatte. Ein Jahrzehnt hindurch hat nun der Dichtersohn versucht, auch die einzelnen Menschen, die bei ihm Hilfe suchten, mit ihrem Schicksal zu veröhnen. Die und da gelang es ihm, aber ihm selbst gelang es nicht, sich mit dem eigenen Schicksal zu veröhnen. Vielleicht hätte er es, sich und anderen zum Heil, bewältigen können, wenn er mehr von dem Kampfsgeist seines Vaters gehabt hätte.

Sammeln Sie die Gutscheine von:

- SUNLICHT SEIFE** Doppelstück 27 Pf. Würfel..... 23 Pf.
- LUX SEIFENFLOCKEN** Doppelpaket 45 Pf. Normalpaket 27 Pf.
- VIM** Die Putzfrau in der Dose Doppeldose 35 Pf. Normaldose 20 Pf.
- SUMA** Das moderne Waschmittel Originalpaket..... 36 Pf.

Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

SALATBESTECK

echt Horn
19 Gutscheine
oder RM. 0.33 in bar

Laubsäge Garnitur
gute Werkzeuge
58 Gutscheine
oder RM. 1.01 in bar



SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN

„Prinzessin Lumpi“

Roman von Erich Ebenstein.

32. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Ich weiß es wirklich nicht. Als ich eine Gouvernante hatte, spielte ich viel Klavier und sie gab mir auch ein bißchen Unterricht im Gesang, aber sie meinte, eigentlich dürfte ich noch gar nicht singen — ich war damals dreizehn Jahre alt — in meinem Alter.“

„Natürlich! Sie hätte dich gar nicht unterrichten dürfen.“

„Sie wollte es so auch durchaus nicht, aber vielleicht gerade darum machte es mir Freude und ich brüllte ihr zum Trotz den ganzen Tag, bis Papa sich endlich ins Mittel legte und erklärte, sie solle mir wenigstens die Anfangsgründe, die richtige Atmung und so... beibringen, es würde der Stimme sicher weniger schaden als das wilde Gebrüll...“

Sie hatten während dieses Gesprächs das Hotel verlassen und sich dem Graben zugewandt, den sie — äußerlich wenigstens in schönster Eintracht — entlang schritten.

Viktor hatte sich nämlich vorgenommen, sie nun nicht weiter zu reizen, sondern sich vorläufig ganz ihren Wünschen anzupassen — also auch nicht den Verliebten herauszulehren.

Anneliese aber traute dem Frieden nicht. Wer einmal ihr Mißtrauen erweckt hatte, konnte lange warten, ehe sie ihm wieder vertraute. Und sie wäre über seinen kameradschaftlichen Ton jetzt sehr erzürnt gewesen, wenn nur Viktor auch seine Blicke besser beherrschte hätte. So aber ruhten diese fast beständig auf ihr — wie Raupen kriechen sie an mir herum — dachte Anneliese nerods.

Indes hatte sie bald keine Zeit mehr, darauf zu achten, denn jeder Schritt enthüllte neue Schönheiten, so daß Anneliese von einem Rausch des Entzückens in den anderen versiel und sich Viktor's Nähe kaum mehr bewußt war.

Da war der Stefandom mit seinen alten Grabstätten und dem mystischen Halbmond, das ihn erfüllte, der Stoc

in Eisen, die alten, geheimnisvoll düstern Paläste, von himmelhohen Miethäusern fast erstickt, und dann die Körnerstraße mit ihren wundervollen Läden, in denen alles zu sehen war, was die letzte Mode in Kunst und Industrie bot: Toiletten, Bronzen, Lederwaren, Bücher, Bilder, Schmuck, Schuhwerk, Spitzen und sonstige Luxusartikel, die das Herz einer Frau wohl höher schlagen machten vor Verlangen danach.

Anneliese betrachtete all diese Dinge wohl entzückt wie Gegenstände aus einer anderen Welt, aber nicht ein einziges Mal kam ihr der Wunsch, sie zu besitzen. Aber müde, entsetzlich müde fühlte sie sich plötzlich und hat Viktor, sie nach Hause zu führen, sie könne nichts mehr ansehen, wolle nur schlafen gehen...

Da er aber die Karten für die Oper bereits hatte und nicht verfallen lassen wollte, überredete er sie, mit ihm ins Opernkaffee zu gehen, wo sie sich bis zum Beginn der Vorstellung ausruhen könne.

Und er suchte ihr selbst ganz rückwärts im Lokal einen im Halbdunkel abgeblender Lichter stehenden Klubfauteuil aus, wo sie sich ausruhen sollte.

Anneliese sank erschöpft hinein und schloß die Augen. Im nächsten Augenblick schon merkte er an ihren tiefen, ruhigen Atemzügen, daß sie eingeschlafen war.

Er ließ sie über eine Stunde lang schlafen, während er hinter einer vorgehaltenen Zeitung unverwandt in ihr feines, ihm über alle Begriffe reizvoll erscheinendes Gesicht starrte.

Als Viktor sie endlich kurz vor sieben Uhr weckte, fühlte Anneliese sich wieder vollkommen frisch und ausgeruht und freute sich auf die Oper.

Indes blieb der Eindruck, den sie sich von der ersten Oper, die sie hörte, erwartet hatte, aus. War es, weil sie nach so vielen neuen Eindrücken an diesem Tage nun nicht mehr aufnahmefähig war, oder hörte sie Viktor's Nähe, der im Dunkel immer wieder ihre Hand zu fassen suchte — genug, schon nach dem ersten Akt erhob sich Anneliese und verlor, nach Hause zu gehen.

Und Viktor, dem es viel mehr um das Befammensein mit ihr als um die Oper zu tun war, willigte sofort ein. Jetzt endlich, dachte er, würde die Stunde kommen, wo er Anneliese ganz für sich haben würde und ihr von Liebe sprechen dürfte...

Aber es sollte ganz anders kommen. Nachdem sie, im Hotel angelangt, noch eine Kleinigkeit gegessen hatten, stiegen sie die Treppe hinauf nach ihrem Zimmer. Viktor öffnete die Tür desselben und wollte Anneliese den Portritt lassen, als sie, den Raum mit einem Blick durchfliegend, betroffen auf der Schwelle stehen blieb.

„Ist dies dein Zimmer oder das meine? Warum stehen zwei Betten darin?“ fragte sie verwundert.

„Es ist unser beider Zimmer,“ antwortete er. „Die Betten sind für dich und mich... Komm Liebling...“ und er wollte sie, den Arm um sie legend, über die Schwelle führen.

Einen Augenblick starrte sie ihn sprachlos an, während brennende Röte Gesicht und Nacken überzog. Dann schleuderte sie seinen Arm von sich und war mit einem Sprung draußen auf dem Korridor.

„Nie! Nie!“ stieß sie atemlos vor Empörung heraus. „Ich mit dir in einem Zimmer? Pui, so etwas mußt du mir zu? Das ist schändlich!“

Er suchte sie zu beruhigen, obwohl ein maßloser Zorn für den Augenblick jedes andere Gefühl in ihm verdrängte. Streng sagte er:

„Bitte, mache kein Aufsehen, Anneliese... du hörst, daß Leute die Treppe heraufkommen. Was soll man von dir denken, wenn du dich wie ein albernes Kind benimmst? Was ich dir zumute, ist nicht schändlich, sondern nur das Natürlichste. Eheleute schlafen immer zusammen...“

Er sprach in die Luft, denn Anneliese war blühschnell verschwand und jagte um die Ecke des Korridors. Sie lief blindlings weiter bis an das Ende des Korridors, wo sie dem eben die Dienertreppe heraufkommenden Zimmerkellner beinahe in die Arme fiel.

„Wohin will die Dame? Wünscht die Dame vielleicht hinab in den Speisesaal?“ fragte dieser.

Bermischtes.

Spinale Kinderlähmung auch in Holland. In der holländischen Provinz Friesland sind in letzter Zeit mehrere Fälle von spinaler Kinderlähmung vorgekommen, von denen vier tödlich ausgingen. Bei drei Todesopfern handelt es sich um Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren; im vierten Falle dagegen um einen Erwachsenen.

Er wollte durchaus in die Wohnung. Aus einer Wohnung in Komet war ein Mieter W. erzwungen entfernt worden. W. verfuhr sich, nachts auf eigenartige Weise in die Wohnung zu gelangen. Er stieg auf das Dach des Hauses und rutschte den etwa fünf Meter hohen Schornstein hinauf und landete an einer Stelle, wo der Schornstein durch eine Eisenplatte über der Küche abgedeckt ist. In der Dunkelheit hatte er sich anscheinend in der Schornsteinöffnung geirrt und war über der Küche der Wirtin gelandet. Die Feuerwehr mußte gerufen werden, um den Mann aus dem Schornstein herauszuholen. Er weigerte sich jedoch, sich an einem Seil hochziehen zu lassen. Es blieb nichts weiter übrig, als in der Küche die Eisenplatte am Schornstein zu entfernen und den Mann, der vom Fuß geschwärzt wie ein Keger auslief, aus dem Loch herauszuholen. W. hatte sich beim Hinabgleiten im Schornstein eine Fußverletzung zugezogen, so daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wer nicht wählt, sählt 50 Mark. Nach Ablauf der Amtszeit des Gemeindevorstandes von Solmsdorf (Westenburg-Strelitz) ist eine Neuwahl ausgeschrieben worden mit der Bestimmung, die Wahl sei eine Pflichtwahl. Fernbleiben kann mit einer Geldstrafe bis zu 50 Mark geahndet werden.

Weipen als Hauswächter. In einem Gebäude in Schramberg (Württemberg) hat sich an einem Hauseingang eine Weipentolonie niedergelassen, die weder ausgeräumt noch verbannt werden kann. Die Weipen betätigen sich geradezu als Hauswächter, denn sie überfallen besonders Fremde, die an der Tür auf Einlass warten, so daß Besucher schon mehrfach gezwungen waren, scheinunglos das Weite zu suchen. Der Hausbesitzer mußte sich nicht anders zu helfen, als daß er ähnlich den Warnungssignalen vor biffenen Kunden ein Schild mit der letzten Aufschrift „Warnung vor Weipen“ andringen ließ.

Tragödie unterer Zeit. Einem Invaliden in Kirm (Nahe) war durch die letzten Sparmaßnahmen keine Rente entzogen worden. Er hatte Vererbung eingelegt und erreicht, daß ein Verfahren in Koblenz angelegt wurde, zu dem er eine Ladung erhielt. Der Mann hat aber vergeblich von Haus zu Haus, um von irgendjemandem die Frachtkosten ausgeliegt zu bekommen. Bei Freunden und Nachbarn wie auch beim Bürgermeisteramt wurde er abschlägig beschieden. Der Invalide wurde dadurch schweremüht und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Selbstmord eines Wuppertaler Rechnungsdirektors. Der Städtische Rechnungsdirektor Garbe von der Stadtverwaltung Wuppertal, gegen den eine Untersuchung wegen des Verbleibs von 14000 Mark Mitgliederbeiträgen des „Rombar“ Kommunalbeamtenverbandes) schwebte, hat sich gestern abend im Krankenhaus durch Erhängen das Leben genommen. Direktor Garbe sollte am Sonnabend aus dem Krankenhaus entlassen werden, und man nahm an, daß er in einer am Sonnabend nachmittags abzuhaltenden Bezirksvorstandssitzung der „Rombar“ in Ulten Rechenschaft über den Verbleib des Geldes ablegen würde. Bis her hatte Direktor Garbe immer die Version aufrecht erhalten, daß er die Gelder als Darlehen ausgegeben habe, durch sein Ehrenwort aber verpflichtet sei, die Darlehensnehmer nicht namhaft zu machen.

Aufbedung einer Geheimbrennerei und Falchgeldmünzerei. Bei dem Kaufmann Kurt Zenger in Gellertshagen wurde gestern durch die Kriminalpolizei eine Durchsuchung der Wohnung vorgenommen, da dieser in dem Verdacht stand, eine Geheimbrennerei zu unterhalten. Bei der Durchsuchung wurden Gegenstände vorgefunden, die zur Herstellung von Branntwein erforderlich sind. Zenger, der sich eine geheime Brennerei eingerichtet hatte, gab an, Branntwein nur für seinen eigenen Bedarf hergestellt zu haben. Die bisherigen Feststellungen haben aber ergeben, daß er auch Branntwein verkauft hat. Bei der Durchsuchung fanden die Beamten auch zwei Gießformen für Fünfmarsstücke, eine Menge Weißblech und einen Gießhöfen. Drei weitere Formen wurden noch im Den verstreut vorgefunden. Der Kaufmann gab an, er habe Falchgeld herstellen wollen, was ihm aber nicht gelungen sei. Ob dies zutrifft, müssen die weiteren Ermittlungen ergeben.

Zweite Jubiläums-Lotterie

10. Ziehung 5. Klasse 201. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 15. September 1932.

(Eine Gewinne!) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnscheinung steht, sind mit 300 Mark gezogen.

40000 auf Nr. 88888 bei Nr. Otto Korn, Weipen.
30000 auf Nr. 91172 bei Nr. Rudolf Bannert, Chemnitz.
20000 auf Nr. 70888 bei Nr. Hermann Straube, Leipzig.
10000 auf Nr. 82222 bei Nr. Ernst Rüdiger's Nachf., Jena.
5000 auf Nr. 18444 bei Nr. Robert Becker, Leipzig.
5000 auf Nr. 15188 bei Nr. Fritz Bannert, Chemnitz.
5000 auf Nr. 18188 bei Nr. Maxim Servin, Leipzig.

0522 442 158 407 529 (500) 216 079 512 (600) 814 755 418 134
841 821 (500) 258 594 211 (500) 421 573 794 1410 119 300 772
412 060 735 723 026 2768 (500) 328 763 901 106 406 983 030
726 3013 477 379 516 619 150 131 436 935 913 595 000 875 247
900 4245 238 613 287 (500) 098 854 104 811 061 150 932 776
015 3731 390 791 (500) 246 031 637 744 403 095 251 839 453 233
0009 060 534 712 953 (500) 028 973 028 091 (500) 774 936 741 7284
534 691 740 230 295 884 466 123 345 872 (500) 418 213 8629 742
006 70 (500) 254 002 (1000) 304 242 258 (500) 077 040 781 568
(5000) 091 214 036 7074 375 254 949 508 (500) 507 059 978 333
061 367 10345 954 718 428 051 894 912 569 028 18352 730 873
539 922 589 379 372 (500) 984 (1000) 069 475 (500) 933 254 515
12753 287 (500) 045 907 724 436 202 13749 435 736 600 743 123
(1000) 114 14779 344 714 352 135 522 336 025 (500) 343 055 144
071 882 094 370 431 887

15024 187 872 915 422 (500) 060 417 738 073 040 115 (500)
353 16322 097 054 (500) 078 958 244 026 667 471 445 177 (500)
047 943 148 994 17439 (500) 459 242 922 034 370 (500) 805 890
349 003 037 812 905 (500) 18113 790 509 973 631 512 739 870
957 809 (500) 954 18081 282 968 731 776 378 357 675 456 20741
644 (500) 196 345 835 645 (1000) 304 242 258 (500) 077 040 781 568
118 078 197 871 734 004 395 882 095 631 651 22353 810 748 741
457 088 843 631 088 363 300 082 28352 276 780 151 185 (500)
552 122 911 866 297 698 222 347 24222 452 054 543 707 860 795
710 244 167 214 200 (500) 26625 544 103 848 134 330 (500) 046 044
(1000) 024 (2000) 115 (2000) 26625 544 103 848 134 330 (500) 046 044
304 514 754 990 099 490 275 27407 843 860 230 836 (500) 047
068 779 841 28303 348 841 819 463 361 (1000) 012 657 579 729
837 110 696 29643 030 929 518 148 246 373 088 008 339 (1000)
455 30000 761

30070 015 256 508 194 800 (500) 432 21454 709 245 272 890
766 741 853 321 535 228 997 (500) 219 777 419 893
195 016 541 358 831 077 508 329 624 153 (500) 38810 1445
425 240 837 816 858 326 514 (500) 339 (500) 34096 (500) 535 094
(500) 464 330 803 234 306 (1000) 266 258 594 211 (500) 418 213
730 (500) 258 594 (500) 683 120 010 302 610 099 (500) 421 243 073
794 300 880 36356 (500) 736 371 359 778 217 232 590 266 554
843 (500) 787 283 922 37036 544 103 848 134 330 (500) 046 044
920 744 978 144 372 852 (1000) 921 659 461 067 28112 232 293
189 224 (500) 893 153 559 (500) 751 550 (500) 110 989 072 343
(1000) 690 39783 347 (500) 310 996 187 432 (500) 446 322 (1000)
667 054 190 614 738 478 458 40018 (500) 061 879 226 339 726
222 384 805 385 918 968 41410 481 241 320 200 (500) 044 227
732 744 457 706 42609 897 021 845 154 114 342 285 509 404 499
(500) 494 097 829 43318 538 139 669 112 807 (500) 103 (500)
619 (1000) 671 490 44811 067 551 891 853 783 396 540 417

45662 013 238 792 967 676 (500) 772 438 005 212 810 921 717
315 166 959 40313 890 (500) 734 478 268 608 626 926 492
47303 888 109 544 720 221 218 870 782 081 (1000) 881 (2000) 653
(5000) 308 778 48161 883 803 796 216 531 252 424 507 647 902
(5000) 208 452 (500) 421 250 (500) 125 537 (1000) 40967 310 858
214 (500) 677 342 809 029 941 855 562 90224 132 266 170 445
51219 660 710 010 613 798 614 135 404 (500) 770 060 (2000) 709
610 816 (500) 111 301 (500) 126 326 676 333 (1000) 656 650
697 (500) 963 848 281 562 962 520 178 554 358 239 962 778 58229
304 344 007 798 853 476 308 088 671 908 548 114 (500) 630
140 353 54955 (500) 808 322 (500) 508 871 305 226 027 (500)
277 685 (1000) 071 657 35493 054 118 274 017 464 (500) 542
(500) 801 229 846 60714 226 (500) 688 746 540 (500) 244 684
749 805 045 095 635 57145 (500) 468 (1000) 709 091 397 259
730 (500) 976 58219 892 (49000) 627 823 (2000) 115 718 (5000)
308 326 386 588 (500) 841 343 688 59013 547 303 870 773 206
(500) 101 703 254 858

60826 090 021 348 (1000) 617 (500) 106 501 441 388 (500) 324
227 (500) 61139 091 140 001 743 (500) 139 (500) 607 633 253
(500) 141 175 073 847 (1000) 236 503 578 (1000) 62753 267 962
(2000) 779 168 960 (500) 492 432 841 831 308 63236 224 (500)
768 796 133 636 733 363 (500) 190 314 099 879 64173 324 854
153 (2000) 829 968 697 040 718 083 264 530 714 448 65371 684
048 226 108 348 950 (500) 278 (500) 271 (500) 204 (500) 801 06008
453 155 368 033 197 074 956 514 835 812 675 822 231 507 898
227 401 060 67444 682 404 671 (1000) 657 654 657 695 213 558
318 69605 (500) 679 178 742 802 749 (500) 236 826 235 709
820 408 (500) 097129 008 075 973 028 164 948 751 477 650 378
327 (1000) 273 239 70483 825 (1000) 201 9224 622 692 (500) 445
976 (500) 107 013 924 (1000) 921 211 540 527 418 544 (2000) 729
182 71712 843 108 099 440 076 426 599 602 72826 409 (500)
773 882 287 (6000) 624 (2000) 755 73220 337 379 632 940 795 117
810 476 887 890 -45-9 536 (1000) 844 (1000) 453 258 320 293
047 (500) 515 234 447 468 734 103

79992 890 230 469 418 (500) 797 009 208 713 910 148 70476
830 123 814 163 573 77432 816 309 336 400 (1000) 464 721 006
222 888 038 (500) 134 315 714 753 016 840 (500) 72816 828 374
894 973 331 031 (500) 716 791 (2000) 857 630 663 111 70439 054
440 140 850 737 (500) 926 769 047 547 40355 948 338 949 376 168
304 (500) 932 854 121 953 520 81421 044 830 053 134 080 412
156 535 876 444 22250 093 496 207 091 239 117 831 (500) 890
(5000) 482 294 863 427 160 (1000) 409 809 (1000) 809 (500) 239
061 181 83358 482 (500) 611 107 626 084 236 719 108 692 84730
789 379 780 082 458 (500) 161 075 722 358 695 349 835 350 825
(500) 80941 435 888 189 443 049 174 449 818 084 379 834
036 441 123 209 022 915 783 657 436 (500) 80182 (500) 930 687
870 670 736 239 011 (2000) 840 191 (500) 857 774 87077 528
247 810 127 (1000) 459 974 88414 303 216 766 445 418 904 090
214 (5000) 484 506 321 939 (500) 80773 309 264 977 011 (500) 769
030 223 201 806 643

80544 843 287 195 055 907 181 (5000) 023 277 (1000) 435 (500)
770 292 (1000) 18881 453 800 788 035 372 (50000) 018 048 02688
438 083 237 141 622 010 667 721 80025 176 186 149 193 (500)
565 347 732 368 763 (500) 922 291 023 94997 451 (500) 539 525
888 174 408 (500) 590 (1000) 384 352 616 691 95233 908 218 642
424 097 (1000) 845 959 (1000) 320 807 659 711 (500) 523 296
96511 975 739 (2000) 140 088 452 730 778 295 (1000) 029 437 693
143 97124 025 266 503 180 744 088 (500) 140 341 (500) 533 538
432 165 133 80946 920 (500) 530 109 083 777 844 177 610 (500)
324 449 (500) 822 706 048 731 807 537 358 098 99023 747 732
636 091 710 090 928 437 662 301 20083 857 630 663 111 70439 054
132 080 694 (500) 268 574 457 055 954 101905 130 178 232 (2000)
849 891 (500) 728 395 374 613 331 102528 028 032 212 465 676
875 061 730 241 540 103977 144 899 725 430 (2000) 073 689 260
618 624 507 891 104644 (1000) 478 388 (500) 623 946 010 023 928
865 (5000) 553 277 (500) 887 501 (500) 329 845 370

105141 303 (500) 375 807 416 854 549 125 919 (500) 189 051
975 043 737 742 102115 171 195 525 006 051 401 464 (500) 504
174 905 352 449 621 479 471 499 478 69907 458 239 826 196
614 835 190 487 687 (500) 028 (500) 900 819 618 565 457 791 866
084 982 109307 379 (1000) 949 (1000) 410 010 (500) 837 895 559
831 (500) 424 (500) 323 109794 777 854 362 756 613 497 732
1021 371 776 479 069 181 110055 488 174 999 910 111 934 749 125
350 090 195 524 611 112173 303 676 530 (500) 719 315 283 841
534 992 352 140 112315 284 495 (1000) 225 206 140 304 (500)
308 268 734 109 (2000) 985 085 947 216 538 339 290 (500) 112181
227 012 192 597 369 900 (500) 381 470 106 667 114330 859 219
201 108 494 125919 (1000) 104 627 370 124 330 172 022 1102224
515 125 600 215 020 190 428 754 629 197 645 730 117327 (500)
645 689 825 629 653 055 (1000) 872 147 090 (500) 063 061 607
371 (500) 118307 205 (1000) 796 553 741 995 030 373 346 771
249 327 (1000) 007 717 (500) 975 139 119971 431 020 969 676
869 326 070 788

120084 541 369 776 521 034 204 358 122121 634 158 888 079
702 397 358 682 250 594 (1000) 122048 143 555 895 821 904 429
122059 637 087 678 427 624 864 500 051 108 529 826 196
283 (500) 153 678 061 905 842 136 055 100 (500) 126 417
604 387 723 120226 891 876 714 (500) 467 570 216 449 695
127971 850 (2000) 575 200 849 296 (500) 634 128731 017 (500)
513 065 (500) 411 557 052 (500) 608 491 129543 893 629 660
787 507 671 353 (500) 475 817 (500) 568 (1000) 329 469 893
128034 054 263 028 078 480 470 (500) 709 093 (500) 632 724
409 847 433 403 831 995 121300 777 211 732 (500) 439 490
167 744 043 763 722 (500) 128240 155 696 235 054 233 763 304
661 528 475 267 (2000) 788 459 821 229 109 (500) 363 434 130356
268 054 964 251 (500) 812 115 799 (2000) 882 294 134000
040 311 124297 (500) 785 894 453 010 398 893 469 431 750 954
754 796

128308 711 325 312 656 585 397 295 344 429 511 227 120386
303 042 738 934 127408 722 704 529 311 936 834 831 (500) 327 143
888 128857 308 339 912 639 932 374 (1000) 128988 070 118 331
896 305 839 191 844 179 628 664 435 031 636 099 140206 (500)
830 647 905 808 629 134 141241 176 294 (500) 259 838 809 (500)
310 660 350 732 (1000) 918 750 144205 253 802 148 445 (500)
630 843 692 233 (500) 303 148808 (2000) 065 (1000) 439 490
(2000) 522 (500) 153 039 618 916 144435 652 136 349 228 (2000)
792 731 356 127 979 314 062 145971 (1000) 079 541 699 665 336
838 582 (500) 789 311 851 904 460 146739 140 102 389 625 (1000)
013 494 934 (1000) 725 (500) 267 376 058 146711 230 371 467
899 714 659 479 717 608 983 (500) 030 087 476 (1000) 179 846 726
740 (500) 630 737 450 829 054 255 487 848 625 251 621 644
(500) 964 (1000) 763 143 792 149846 977 551 690 (500) 456 627
695 (500) 922 614 108 (2000) 743 246 (500) 223 306 (500) 589 724
(500) 136 366 629 988 555

150006 (500) 014 889 (2000) 714 596 192 003 876 854 815 233
711 151259 (500) 845 674 789 291 936 834 831 (500) 327 143
531 236 (500) 1152704 714 (500) 373 397 509 939 (500) 334
606 876 411 742 833 663 048 096 (500) 148808 065 (1000) 439 490
287 110 473 812 329 452 300 (500) 216 596 710 154695 383 176
017 019 239 573 928 046 214 (500) 155168 142 370 172 772 (2000)
266 333 342 303 238 437 701 474 700 651 154 (500) 150010 458
178 (500) 891 796 (500) 371 721 144 204 (500) 239 857 895 825
945 855 937 51 127719 137 290 036 099 476 (500) 385 374 378
954 (500) 870 743 054 548 221 (500) 187 918 663 385 374 378
916 (500) 158096 199 384 (500) 650 692 685 217 240 610 367
295 (500) 380 107 159178 173 233 669 169 439 (500) 406 449 014
574 (500)

Im Glückworte verbleiben noch heute besendeter Ziehung am
größeren Gewinns: 1 Prämie zu 250000, 10 Jubiläums-Prämien
zu 100000 Mk., Gewinne: 1 zu 150000, 1 zu 100000, 1 zu 50000,
2 zu 40000, 2 zu 30000, 3 zu 20000, 12 zu 10000, 81 zu 5000,
127 zu 2000, 60

Minne vom Feiern in Bild und Wort.

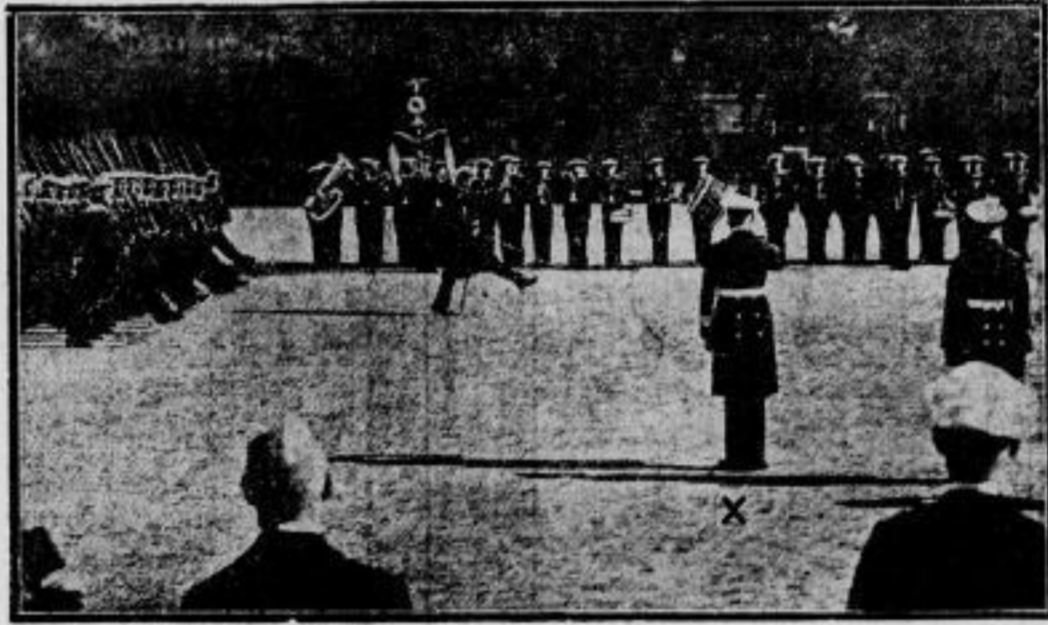
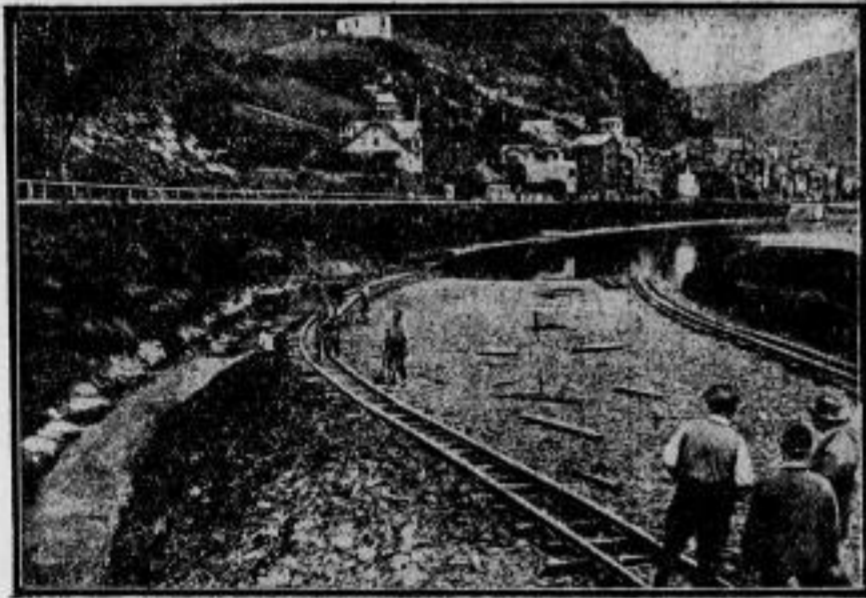


Die deutsche Abordnung für die Völkerverammlung.

Als Vertreter Deutschlands bei der nächsten Völkerverammlung sind bisher ernannt worden (von links): Gesandter von Rheinbaben, Reichsaussenminister von Neurath, Gesandter Weizsäcker sowie Ministerialdirektor Dr. Gauß.

Maxim Gorki in Berlin.

Der berühmte russische Dichter Maxim Gorki, der demnächst das Jubiläum seiner 40jährigen Tätigkeit als Schriftsteller feiern kann, will gegenwärtig zu einem Erholungsurlaub in einem Sanatorium in Berlin-Grünevald, wo ihn auch unser Bild zeigt.



Die Mosel-Werksstraße bei Cochem wird verlegt.

Die Provinziallandstraße bei Cochem, die bekanntlich bei dem letzten Bergsturz schwer beschädigt wurde, wird auf eine Länge von einem Kilometer 50 Meter weit in die Mosel hineinverlegt, um die Straße auch bei möglichen späteren Bergstürzen außerhalb der Gefahrenzone zu halten. Unser Bild berichtet von der Anfertigung des Strahlenbammes, bei dem etwa 40.000 Kubikmeter Felsgestein und Erdreich verwendet werden.



Der Schauplatz des tollkühnen Raubüberfalls in Charlottenburg.

Vor dem Charlottenburger Rathhaus wurde ein dreifacher Raubüberfall am hellen Tage verübt, der lebhaft an die Wildwestgeschichten aus Amerika erinnert: ein Geldtransport der Berliner Verkehrsgesellschaft in Höhe von 33.000 Mark wurde von einer vierköpfigen bewaffneten Bande überfallen und beraubt. Die Beamten wurden unter Feuer genommen — ein Verwalter wurde hierbei getötet — und die Banditen in einem gestohlenen Kraftwagen, der später verlassen in der Umgebung Berlins gefunden wurde. An der mit einem Kreuz bezeichneten Stelle entspann sich der Kampf zwischen den Banditen und dem getöteten Beamten.

Vor dem Rücktritt des Chefs der Marinestation der Ostsee.

Der Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Hansen (X), der am 1. Oktober aus der Reichsmarine scheidet, beschäftigt dieser Tage zum letztenmal die Marinegarnison Swinemünde.



Dahlien — so groß wie noch nie!

In Berlin wird gegenwärtig die alljährliche Sommerfeier der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft veranstaltet, die dem Besucher ein leuchtendes Blütenmeer darbietet. Unsere Aufnahme von dieser Ausstellung zeigt Dahlien, die fast die Größe eines Menschenkopfes erreicht haben.



Die Bergpredigt in Goldmosaik.

Der Berliner Kunstgewerbler Erich Wasde hat für die neue Höger-Kirche in Berlin ein Monumentalgemälde geschaffen, das in Goldmosaik ausgeführt wird. Wie unser Bild zeigt, stellt es die Bergpredigt mit dem verkündenden Christus dar.

Newyork baut Musterbäder.

Die Stadt Newyork hat in den letzten Jahren eine großartige Offensive unternommen, um neben dem allzu lauten und großstädtisch gewordenen Badebetrieb auf Cones Island neue Musterbäder und Musterparks zu schaffen, die sich vor keinem europäischen Vorbild zu verstecken brauchen. Eine Fahrt durch diese Bäder legt auch den verdienstlichsten Europäer in Erfahrung. Die Newyorker haben die Anregungen, die sie in Europa schöpfen konnten, voll verwertet. Sie sind aber dann weiter gegangen und haben Musteranlagen geschaffen, die in der Welt nicht ihresgleichen haben.

Im Norden Newyorks wurde der erste dieser neuen „Badeplätze“, so bezeichnet man sie am besten, geschaffen. Er heißt Pleasant at the Beach und dient als Dorado für die Menschenmassen, die bis nach Cones Island einen zu großen Anmarschweg haben. Ein weiteres Strandbad wurde auf einem Wanderbühnenfeld an der Südküste von Long Islands gleichsam aus dem Nichts hervorgezaubert.

Der neueste Musterpark ist aber jetzt inmitten von Newyork selbst im Entstehen. Er trägt den Namen Marine-Barf. Wenn er voll ausgebaut ist, wird er eine der großartigsten Erholungsstätten darstellen, die es in der nächsten Nähe einer amerikanischen Stadt überhaupt gibt.

Eine Kommission von Landschaftsarchitekten hat einen großartigen Bauplan für diesen Marine-Barf entworfen. Man benutzte ein 7,5 Quadratkilometer großes Gelände an der Jamaica Bay, das verwahrlost und sumptig seit Jahrzehnten dalag. Mehrere Monate hindurch wurden hier großartige Planierungsarbeiten durchgeführt. Man schüttete kleine Berge auf, baute große Seen aus und schuf überhaupt eine Mischung zwischen Seestrand und hügeligem Parkgelände, die bei der Durchwanderung bezaubernd wirkt. Im Mittelpunkt der Anlage liegt ein großer Teich von fast 1 Kilometer Durchmesser, der Zu- und Abfluß hat und ringsum von dem schönsten weißen Seesand umgeben ist. Hinter der Sandzone öffnen sich weite Wiesenflächen, auf denen viel Volksmassen lagern können. Daran anschließend wurden große Stadionanlagen geschaffen mit Fußball- und Godes-Plätzen und allen Erfordernissen für moderne Leichtathletik. Tribünen bieten ungefähr 20.000 Zuschauern Unterschlupf.

Von dem Badesee führt ein breiter Kanal zum Meer. Unterwegs zweigen sich große Motorboothäfen und Nacht- und Segelboothäfen ab. An der Seeliste aber zieht sich ein Badestrand mit zweistöckiger Strandpromenade entlang, in dem Unterkunftsraum für viele Tausende von Besuchern und Restaurationsanlagen enthalten sind. Selbstverständlich wurde auch ein Wellenbad, das im Sommer und Winter benutzt werden kann, eingerichtet.

Rings um diesen neuen Park zieht sich kilometerweit eine Siedlung von Einfamilienhäusern und kleinen Wohnlauben. Ungemein praktisch sind die Zufahrtsstraßen angelegt worden. Die U-Bahnen sind für Hunderttausende von Besuchern eingerichtet. Von allen Endstationen führen direkt belebte Parkwege bis zum Strand hinunter. Die Preise für U-Bahn und Eintritt in den Badeplatz sind so niedrig gehalten, daß sie auch von den Armen aufgebracht werden können. In kürzester Zeit haben sich die Newyorker so sehr in ihren neuen „Wannsee“ verliebt, daß sie den alten Anlagen auf Cones Island untreu zu werden beginnen. Dabei sind noch nicht einmal alle Anlagen, die im Plan vorgezeichnet sind, ausgeführt. Im nächsten Jahr soll noch ein weiteres Stadion mit hunderttausend Sitzplätzen errichtet werden.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Ostsächsischer Fußball.

Am Sonntag werden in Ostfriesland die Verbandsspiele fortgesetzt. In der 1. Klasse sehen Guts Muts und Ring-Grelling aus, doch benutzen beide Vereine die Unterbrechung, um Spieltage auszunutzen. In der 1b-Klasse finden in den beiden Abteilungen sechs Punktspiele statt. Zu den einzelnen Spielen folgendes:

Der Niefer Sportverein beim ostfriesl. Meister DSG. Dresden.

Am Sonntag hat der NSV. sein schwerstes Verbandsspiel der Derbyserie ausgetragen und zwar geht es diesmal gegen die Hofmann-Elf, den Dresdner Sportklub. Wir hatten erst vor kurzer Zeit Gelegenheit, die hohe Spielkultur eines DSG. in Röderrau zu bewundern, die auch der NSV. am Sonntag zu spüren bekommen wird. Im Vorhinein gelang es dem NSV., ein ganz hervorragendes Ergebnis herauszuholen, nur mit 2:3 wurde unsere heimische Mannschaft geschlagen. Es wäre natürlich ein Meilenstein, wenn sich die NSV.-Elf wieder so gut schlagen würde. Da gehört natürlich restlose Hingabe und aufopferndes Spielweise dazu, sonst ist gegen die DSG.-Elf nichts zu machen. Hoffen wir das Beste. Die genaue Aufstellung der Mannschaft des NSV. ist noch nicht bekannt, jedoch wird der NSV. seine stärkste Besetzung herausbringen. Die Mannschaft benutzt zur Fahrt nach Dresden einen fränkischen Omnibus, der pünktlich 11 Uhr vom Depot aus abfährt. Für Schlachttrommeln ist noch Gelegenheit vorhanden. (Siehe Vereinsnachrichten.)

Guts Muts - Nadebener Fußball Club

Diese beiden Vereine haben für Sonnabend um 16.45 Uhr nach der Nadebenerstraße ein Spiel vereinbart, das von Guts Muts wohl nur allem als Vorprobe in dem Verbandsspiel gegen den DSG. am 2. Oktober angesehen wird. Die Stärkeren von Guts Muts, noch immer ein Sommerkinder der Mannschaft, wird wohl endlich einmal zur Entfaltung kommen und sich einspielen können, was am besten für künftige schmerzlichere Aufgaben von Bedeutung sein kann. Die Nadebener haben natürlich kaum Aussichten und werden zu tun haben, die Niederlage so erträglich wie möglich zu halten.

Brandenburg - Spielvereinigung

Beide Mannschaften werden sich auf dem Schützenplatz in Trauscha um 15.30 Uhr ein spannendes Spiel liefern, dessen Ausgang aus ungewiss erscheint. Beide Vereine lieben sich am vergangenen Sonntag schlagen und werden sich alle Mühe geben, diesmal siegreich zu bleiben. Möglicherweise kommt es zu einer Teilung der Punkte.

Sportgesellschaft 1893 - Sportverein 06

Für dieses Spiel, das um 15.30 Uhr im Tierpark in Neukirch beginnt, gilt das gleiche. Keine der beiden Mannschaften hat von vornherein Siegesaussichten. Nach spannendem Kampf wird es sicher ein knappes Ergebnis geben.

Sportfreunde Freiberg - Rasensport

Die Freiberner erwannen am vorigen Sonntag ihr erstes Spiel und werden sicher alles daran setzen, um zu weiteren Punkten zu kommen. Gegen Rasensport ist ein Punktergebnis nicht ausgeschlossen, denn die Dresdner boten gegen Guts Muts eine schwache Gesamtleistung. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß die Freiburger einen Erfolg durch die Rechnung machen und gar beide Punkte aus Freiberg entführen. Beilum 15.30 Uhr in Freiberg.

Ring-Grelling

Leidet am Sonntag in Gabeln in Böhmen ein Spiel gegen den dortigen Deutschen Sportverein aus, das die Dresdner als Sieger brechen dürften.

In der 1b-Klasse werden sich in der 1. Abteilung der DSG. 03 und die Sportvereinigungen Dresden-Ost an der Deutscher Windmühle gegenüber. In Gohlis hat der DSG. 07 gegen die SG. Freiberg zu Gast. In Meißner treffen der DSG. 08 Meißner und der DSG. 04 Freital aufeinander. In der 2. Abteilung muß Sportklub Dresden nach Röderrau zum dortigen Sportverein. In Ströben empfängt der Ströbener VC. den Nadebener SG. Diese fünf Spiele beginnen sämtlich um 15.30 Uhr. Um 16 Uhr werden sich schließlich an der Gottfried-Keller-Straße der SV. Sachsen und Dresdenia gegenüber.

Der Tabellenführer „Sportlust“ Dresden zum Verbandsspiel in Röderrau.

Einen recht schweren Gang haben Sonntag die Köb., denn kein geringerer wie Sportlust Dresden kämpft mit dem Köb. um die Punkte. Die Köb. können nur durch aufopferndes Spiel, vor allem Einigkeit in der Mannschaft, etwas zum günstigen Resultat beitragen. Die Hauptstärke der Sportlust-Elf ist der Sturm, welcher unter Försters Führung stets gefährlich ist. Auch das Schlusdreieck ist schwer zu schlagen; auch hier ist Förster 1 der Held im Tor. Die Köb. müssen schon mit Lust und Liebe beim Spiel sein, sonst ist den Sportlustlern schwer beizukommen. Nur mit starker Elf können die Köb. an die Tabellen Spitze noch herankommen. Die Köb. bestreiten den schweren Kampf ohne den verletzten Knausch und stellen folgende Elf:

Elfert

Denker Beget
Goldmann Luas Frißche
Fähle Neubert Deller Schmidt Wude.
Als Schiedsrichter amtiert Wagner-Guts Mts-Dresden.
- Anstoß 15.30 Uhr.
12.30 Uhr Köb. 2. gegen Gröblich 1. - 14.15 Uhr Köb. Jugend gegen Stauch Jugend

Sportverein 13 Rünchrig e. V.

Der Verein stellt kommenden Sonntag vier Mannschaften zum Spiel; die 2. Mannschaft bleibt spielfrei. Bereits 10.30 Uhr trennen sich in Gröblich die Jugendmannschaften der beiden Sportvereine. Die Form der Rünchriger ist zu wechselvoll, um einen Spielverlauf vorher zu sagen. Möge es der Leitung bald gelingen, die Jugend wie früher zur „Elite“ des Vereins heranzuführen.

Ein kleiner Irrtum des Gauces liegt in der Ansetzung der beiden nächsten Spiele

Rünchrig 3. - Zeitbain 1. 13.45

Rünchrig 1. Anaben - Röderrau 1. Anaben 14.00

Beide Spiele finden in Rünchrig statt und wird wahrscheinlich das Anabenpiel vorberlegt werden. Die Jung-ten dürften gegen Röderrau kaum zu Siegeschreien kommen; Ueberzahlungen sind jedoch nicht ausgeschlossen.

Die 3. Mannschaft hat in Zeitbain 1. einen starken Gegner, wird die Punkte aber so leicht nicht fahren lassen. Die 3. Elf erfocht erst vergangenes Sonntag in Gröblich gegen die dortige 2. Elf ein gutes 2:3-Resultat. Bei dem bekannten Eifer und dazu der eigene Platz, dürfte ein knapper Sieg möglich sein.

Um 15.30 Uhr stehen sich im Hauptspiel

Rünchrig 1. - 07 Großenbain 1.

gegenüber. Hier fällt eine Vorentscheidung um die weitere Tabellenführung. Beide Mannschaften haben je zwei Verlustpunkte und werden versuchen, keine weiteren zu verlieren. Wenn auch der Gastgeber am vergangenen Sonntag Röderrau 2. hoch mit 10:1 schlug, so läßt das keinen Schluß auf den Ausgang des kommenden Spieles zu. Am Spielergebnis in Röderrau gefällt lediglich das Resultat, nicht aber die Gesamtleistung der Mannschaft. Die Leistung wird sich entlasten müssen, sollen die Punkte in Rünchrig bleiben, verschiedene schwache Punkte umzuwickeln. Die Stürmer arbeiten recht gute Chancen heraus, jedoch fehlt ihnen im letzten Moment der abschließende Torstoß, und dies wird am Sonntag wie immer ausschlaggebend sein. Das wichtigste Treffen der 2a-Klasse wird von Leibert-Ridrig geleitet. U. S.

Handball

Mitteldeutschland - Südostdeutschland.

In der Vorrunde um den Handballpokal der Deutschen Sportverbände stehen sich am Sonntag in Dresden die Mannschaften von Mittel- und Südostdeutschland gegenüber. Mitteldeutschland führt sich in diesem nicht leichten Spiel auf eine Mannschaft, die bis auf den Torhüterposten und den Innenkürmer mit den Spielern des deutschen Handballmeisters Polizei-Weihenfelds besetzt ist. Als Torhüter wirkt Fischer (Guts Muts Dresden) mit, während der Innenkürmer in der Besetzung Vertbold (Sportfreunde Leipzig), Oswald (Spielvereinigung Leipzig), Bähler (Brandenburg Dresden) spielt.

Tennis-Mannschaftsmeisterschaft des Bezirks Sachsen.

NSV. Dresden und Blau-Weiß Dresden in der Schlussrunde.

Am Sonntag wird auf den Plätzen des NSV.-Dresden an der Godeffroystraße die Schlussrunde der Tennis-Mannschaftsmeisterschaft des Bezirks Sachsen im Deutschen Tennis-Bund ausgetragen. Für das Endspiel haben sich die beiden Dresdner Vereine NSV. und B.W. Blau-Weiß qualifiziert, von denen der NSV. den Titel zu verteidigen hat. Beide Vereine werden voraussichtlich ihre besten Mannschaften stellen. Zum Austrag gelangen sechs Herren-Einzel- und drei Herren-Doppelspiele.

Nationales Fechtturnier in Leipzig.

Anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens veranstaltet die Fechterkammer des TuS.V. 1867 Leipzig am Sonnabend und Sonntag ein großes nationales Fechtturnier, das eine ausgezeichnete Verbindung aufweisen hat. Insgesamt sind 91 Meldungen aus dem ganzen Reich von Sport- und Turnervereinen abzugeben worden. Davon entfallen 30 auf Florett für Herren, 34 auf Säbel für Herren und 27 auf Florett für Damen. Neben den bekanntesten sächsischen Fechtern und Fechterinnen sind vor allem die deutschen Meister Heim (Offenbach), Roos (Berlin) und Frau Delfers (Offenbach) als Teilnehmer zu erwähnen.

Vagen.

Mag Schmeling wurde vom ordentlichen Vewporter Gericht verurteilt, wegen Vertragsbruches an den Italiener Primo Carnera die nette Summe von 25 000 Dollar zu zahlen. Carnera hat nun Schritte unternommen, um den Betrag von dem Börsenanteil Schmeling bei seinem Kampf gegen Mike Walker sicherzustellen. Mike Walker, der Gegner Schmeling am 25. September im Vewporter Madison Square Garden, hat das Training wieder aufgenommen, nachdem seine Armwunde inzwischen verheilt ist. Auch Schmeling trainiert nach zweitägiger Unterbrechung durch eine leichte Erkältung wieder intensiv.

Kurze Sportmeldungen.

Das Fußballpokalspiel West-Südost, das am 9. Oktober in der Vorrunde des DFB. in Düsseldorf stattfinden sollte, wurde vom DFB. ohne Angabe von Gründen nach Gladbeck verlegt.

69:9 Tore erzielten die indischen Hochleistungler in neun Spielen ihrer Europareise, die sie gegen Ungarn in Budapest mit einem Siege von 5:0 abgeschlossen.

Der deutsche Meister Wegner-Frankfurt wurde von der DSB. vorläufig kaltgestellt, weil er in der Presse unwahre Behauptungen über die Führer der deutschen Leichtathletik bei den Olympischen Spielen verbreitet hat. Wegner darf also beim Länderkampf gegen Frankreich über 400 Meter nicht starten, für ihn wurde neben Köhler der Berliner Voigt aufgestellt. Wegen die Schweiz wird für den erkrankten Berliner Abraham der Rieker Probst am 800-Meter-Lauf teilnehmen. Auch die Franzosen haben ihre Mannschaft mehrfach umstellen müssen und kommen ebenfalls nicht in bester Besetzung. Die Hauptversammlung des DDM. wurde vom Vorstand auf den 29. Oktober nach Dortmund angesetzt.

Deutscher Schützenmeister

Im gebrauchsmäßigen Wiskenschießen wurde in Jella-Medlis der Dresdner Walter Kupfer. Im Kleinkaliberschießen, das nach den Ergebnissen der einzelnen Landesverbände gerechnet wurde, fiel der Titel an die Mannschaft der Siro-Zentrale Berlin vor den Sportklub Wanne und der Polizei Hamburg. In der Weitschießung mit beliebiger Witterung siegte die Polizei Hamburg und Einzelmeister wurden Kettner-Köln sowie Goldenbaum-Hamburg.

Die deutschen Kraftsportmeisterschaften

haben mit 700 Meldungen eine ausgezeichnete Besetzung erhalten. Die Kämpfe werden vom Freitag bis Sonntag in der Dortmunder Westfalenhalle durchgeführt und werden mit einer Ausnahme alle Titelverteidiger auf der Matte. Zu vergeben sind die Titel im Ringen, Gewichtheben, Jiu-Jitsu, der Ringerwrestling, im Rajakraftsport, Tauchen und in der Artistik.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 17. September.

Berlin - Stuttgart - Magdeburg.

18.20: Jugendstunde: Ein oder Seebär erzählt. - 18.40: Medizinisch-hygienische Vorträge. - 18.55: Orchesterkonzert. - 19.00: Deutsches Sprachgut. - 19.30: Für den Viehler und Kleingärtner. - 19.50: Mitteilungen des Arbeitsamtes. - 19.55: Die Kunststunde teilt mit. - 20.00: Stimme zum Tag. - 20.10: Franz Schubert. Werke für Klavier zu vier Händen. - 20.40: Leben und Treiben der Combons. - 20.50: 70 Jahre Verein Berliner Presse - Während einer Pause gegen 21.00: Tages- und Sportnachrichten. - 22.00: Zeitansage usw. - Danach bis 0.30: Tanzmusik

Abnigsmusterhausen.

10.10: Schulfunk: Szenen aus „Der Königslehnant“, von Guckow. - 11.00: Stunde der Unterhaltung. - 15.00: Kinderdramastunde: Die Reiseausstattung des Herrn Pim. - 15.30: Wetter und Bärberichte. - 15.45: Kariokollagen der Hausfrau. - 16.00: Eibe und Wacholder. - 16.30: Konzert. - 17.30: Haltungsschäden - ein Kapitel Berufshygiene. - 17.50: Diamantenbörse und Wasserbörse. - 18.05: Interessante Schallplatten aus aller Welt. - 18.30: Der ewige Harlekin. - 18.55: Wetterbericht. - 19.00: Englisch für Anfänger. - 19.25: Deutschlands schöpferischer Anteil an der Bekleidung der Stile. Die Wuff. - 19.45: Stille Stunde. Drei Türme. - Anschließend: Berliner Programm.

Aus den Nachbargebieten

Scheitern der Gehaltsverhandlungen im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

Halle. Die wiederaufgenommenen Verhandlungen zum Abschluß einer neuen Gehaltsstaffel im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau sind gescheitert. Die Arbeitgeber lehnten die von den Angestelltenverbänden als dringend notwendig erachtete kollektive Regelung der Bezahlung der Angestellten bei Kurzarbeit grundsätzlich ab.

Halle. Neueinstellungen. Die Reichelwerke beabsichtigen, demnächst die sechsstündige Arbeitszeit einzuführen, ohne die tariflichen Stundenlöhne zu ermäßigen. Dadurch würde das Unternehmen in die Lage versetzt, über 200 Personen neu einzustellen. Wahrscheinlich würden später weitere Neueinstellungen erfolgen.

Einschneidende Maßnahmen des Geraer Staatskommissars

Gera. Der Staatskommissar für Gera, Ministerialdirektor i. V. Dr. Jahn, nahm eine umfassende Umstellung der städtischen Verwaltung vor. Oberbürgermeister Arnold sowie mehrere Stadträte und Beigeordnete sind beurlaubt worden; auch Versetzungen in den Wartestand sind in Erwägung gezogen. Der Staatskommissar bestimmt Termin und Tagesordnung der Stadtratssitzungen. Die gesamte Stadtverwaltung führt künftig Dr. Jahn zusammen mit dem Bürgermeister Dr. Barth und Stadtoberbaudirektor Luthardt. Der Hauptausschuß des Stadtrates hat gegen diese einzig dastehenden Anordnungen des Staatsbeauftragten (schärfsten Protest erhoben und den Innenminister Sautel um einen Empfang gebeten.

Zur Begründung seiner Maßnahmen veröffentlicht Dr. Jahn eine ausführliche Erklärung. Dr. Jahn beginnt mit der Schilderung der Widerstände, die sich gegen seine Anordnungen beim Amtsantritt bemerkbar gemacht hätten, als er am Etat starke Sparabschnitte machte. Hätte er nicht zu solchen Sparmaßnahmen gezwungen, so wäre Gera bereits am 1. Juli erliegend gewesen. Der Fehlbetrag betrafe sich zur Zeit noch auf 1,25 Millionen RM, die Gesamtverschuldung der Stadt jedoch weit über 12 Millionen RM, von denen 2 Millionen kurzfristige Schulden seien. Gera könnte sich bei dieser Verschuldung eine so groß aufgelegene Stadtverwaltung, wie es sie zur Zeit habe, nicht leisten. Der Stadtrat müsse um zehn Röhre verkleinert werden, die Verwaltung noch um 50 bis 70 Röhre über die bereits eingesparten 130 hinaus. Das Wirtschaftsamt der Stadt sei aufzulösen, und eines Tages werde wohl die Stadt auch die Gasanstalt nicht mehr halten können.



Für Raritäten-Sammler

Ist jetzt die Zeit der guten Kaufgelegenheiten da. Mancher tauscht heute seine Altertümer gern gegen Gebrauchsgüter. Hände des täglichen Bedarfs ein. Dabei ist die kleine Anzeiger im

Rieser Tageblatt der bewährte Vermittler, der die kleinste Provision beantragt und dennoch jeden Auftraggeber voll zufriedenstellt.

Dresdner Börse vom 15. September. Am Donnerstag schrumpfte die Geschäftstätigkeit noch mehr zusammen. Die wenigen Kursveränderungen glichen sich aus. Kieler Eisen wurden seit dem 29. August erstmals wieder notiert und lagen 5,5 Prozent niedriger. Valenciennes verloren 3,5, Dresdner Chromo und Maschinen Paalen je 2, Rimosa 1,75, Strahlstoff 1,8 Prozent. Den höchsten Gewinn brachte Vorzeilan Kahlha mit 3,5 Prozent, Phönixia gewann 3, Metall Haller 1,75, Kunststalten May, Wunderlich und Uhlmann je 1,5 Prozent. Anleihen behauptet, Pfandbriefe wenig verändert.

Leipziger Börse vom 15. September. Die Umschätigkeit hielt sich in engen Grenzen, wobei die Mehrzahl der Kurse nur genannt wurde. Bayerische Hypotheken verloren 3, Rimmritz Stein 4, Langhein 2, Thüringer Welle 1,75, Sachsenboden und Falkenstein Garbinnen 1 Prozent. Mit minus 6 Prozent kamen Schubert & Salzer wieder zur Notiz. Kirchner lagen ohne Handel 2 Prozent höher. Thüringer Gas gewannen 1,5, Deutscher Eisenhandel und Voluphon je 1 Prozent. Festverzinsliche Werte hatten ruhiges Geschäft bei behaupteten Kursen.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 15. September. Zutrieb: Ochsen 81, Bullen 131, Kühe 57, Kalben 48, Rälber 655, Schafe 204, Schweine 1519, zusammen 2650 Tiere. Direkt vom Fleischer zugeliert: Rinder 12, Rälber 148, Schafe 111, Schweine 401. Preise: Ochsen, Kalben und Schafe ohne Notiz; Bullen 1 - 2, do 2 24-26, do 3 21-23, do 4 18-20; Kühe 1 26-28, do 2 28-30, do 3 19-22, do 4 13-15; Rälber 1 - 2, do 2 40-40, do 3 40-45, do 4 35-39, do 5 30-34; Schweine 1 45-48, do 2 44-46, do 3 42-43, do 4 40-41, do 7 Saunen 38-40. - Wechsellager: Rinder schlecht, Rälber und Schweine langsam. Ueberstand: Ochsen 30, Bullen 50, Kühe 10, Kalben 20, Rälber getümt. Schafe 22, Schweine 19.